

DEUTSCHES

# HANDWERKSBLATT

HWK FRANKFURT (ODER)  
REGION OSTBRANDENBURG  
HANDWERK IN BRANDENBURG

№  
**09**  
**25**

## Kopfüber ins Abenteuer

Wie ein junger Gründer  
Spielplätze neu denkt

**REGIERUNG**  
Das Handwerk ist  
ernüchert

**JWD IN SEELOW**  
Mit Social Media tatsächlich  
Mitarbeiter finden



DEUTSCHES  
**HAND  
WERKS  
BLATT**

**Sie suchen  
qualifiziertes  
Personal?**  
Nutzen Sie  
unseren  
**Newsletter**  
zur Platzierung  
Ihrer Anzeige!

Foto: © iStock.com/sturti



Unser Service:



#### **IHRE VORTEILE**

##### **Gezielte Ansprache!**

Ihre Anzeige erscheint direkt unter den redaktionellen Beiträgen.

##### **Direkte Verlinkung!**

Mit Link auf Ihre Website oder zur Stellenbeschreibung.

##### **Attraktiver Festpreis!**

Nur 200 € zzgl. MwSt. pro Anzeige



#### **SO FUNKTIONIERT'S**

Senden Sie uns einfach den Jobtitel, den Einsatzort, Ihren Firmennamen und den Link zur Website bzw. zur Stellenbeschreibung.

##### **Wir übernehmen den Rest!**

#### **INFOS UND BUCHUNG**

[digital@verlagsanstalt-handwerk.de](mailto:digital@verlagsanstalt-handwerk.de)



»Investitionen in moderne Bildungsstätten müssen jetzt umgesetzt und den Ländern dafür ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden!«

## ZUM START DES NEUEN LEHRJAHRES – KONTINUITÄT BEI NEUABSCHLÜSSEN

### Liebe Handwerkerinnen und Handwerker,

in Ostbrandenburg sind im Handwerk zu Beginn des Ausbildungsjahres aktuell noch über 260 Ausbildungsplätze unbesetzt. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass unsere Betriebe noch bis in den Oktober hinein neue Ausbildungsverträge abschließen. Wir sind daher optimistisch, dass es gelingt, die Ausbildungszahlen auf Vorjahresniveau zu halten (siehe Seite 10).

Um den Auszubildenden das modernste Know-how an die Hand zu geben, müssen wir unsere Bildungsstätten fit machen für die technischen Entwicklungen der Zukunft. Das macht Investitionen notwendig, über die wir jüngst bei einem Treffen mit dem Landtagsabgeordneten Jörg Vogelsänger gesprochen haben. Als Mitglied des brandenburgischen Haushaltsausschusses informierte er sich detailliert über die geplanten Modernisierungen in unserem Bildungszentrum in Hennickendorf (Seite 13).

Diese Modernisierungen werden ohne eine zügige Verteilung des auf Bundesebene vorgesehenen Sondervermögens für Infrastruktur nicht möglich sein. Investitionen in moderne Bildungsstätten müssen jetzt umgesetzt und den Ländern dafür ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden! Zugleich haben wir noch einmal deutlich gemacht, dass auch modernste Berufsbildungsstätten des Handwerks nur dann ihre volle Wirkung entfalten können, wenn sich die Politik nicht endlich auch eines anderen drängenden Problems annimmt – den fehlenden Grundkompetenzen der Schulabgänger, die immer öfter den Ausbildungserfolg gefährden. Hier muss die Politik nachsteuern – mit besserer Vermittlung von Basiskompetenzen, mehr Berufsorientierung in allen Schulformen und zusätzlichen Anreizen für Betriebspraktika im Handwerk.

**IHR FRANK ECKER**  
HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER



## KAMMERREPORT

- 6** Goldmeister 2025
- 8** Gründer mit Faible für Spielplätze: Florian Kienas
- 10** Neues Lehrjahr - kontinuierliche Zahlen bei den Berufsstartern
- 11** Meisterjubiläen, Lehrling des Monats aus Bernau
- 12** Meisterkurse, Weiterbildungen
- 14** Landtagsabgeordneter in Hennickendorf zu Gast

Foto: © Martin Riemer / hmk-ff.de



S  
11

Lehrling des Monats aus Bernau:  
Emely Kulagin lernt im Salon Kablook



Foto: © Mirko Schwantzi / hmk-ff.de

S  
48

Setzen für die Mitarbeiter- und Lehrlingssuche konsequent und erfolgreich auf Social Media: Lena Kinner und Karl Gersdorf von der Gersdorf & Richter OHG, einem Metall- und Stahlbaubetrieb aus Seelow (Landkreis Märkisch-Oderland)



## POLITIK

- 16** Das Handwerk ist ernüchtert



## BETRIEB

- 18** Handwerk ohne Grenzen
- 22** Vorsicht vor dem Start
- 24** »Das hat die Abläufe deutlich verbessert«
- 26** Widerrufsrecht: Handwerk unterstützt EU-Reform
- 28** Interview: Vorteile für beide Seiten
- 30** »Rückkehr zur Meisterpflicht ist ein Erfolg«
- 31** Echtzeitüberweisung: Das Geld ist bald schneller auf dem Konto
- 32** Wie analysiere ich eine Aktie?
- 33** Hülsbusch schließt sich der Händverksgruppen an



## TECHNIK & DIGITALES

- 36** Wie Kal aus Erfahrung echtes Wissen macht
- 38** Mehr Sicherheit mit Passwort-Managern



## GALERIE

- 42** 14.000 Bilder für den Power-People-Kalender
- 44** Nicht abwarten, Tee trinken!



## BRANDENBURG

- 7** Nachfolgezentrale nutzen
- 9** HWK-Bürokratiemelder
- 52** Im Ehrenamt aktiv – Pflicht und Kür fürs Handwerk



## KAMMERREPORT

- 47** Firmenjubiläen
- 48** Interview mit jungem Führungsduo von Seelower Metall- und Stahlbaufirma zum Thema Social Media
- 49** Aufmachen nach Altranft – zum Tag des Handwerks und zum Landeserntedankfest
- 50** Termine und Nachrichten
- 51** Tipps für den IT-Grundschutz
- 54** HWK-Beratungsangebot zur Förderung Klimaanpassung
- 56** Geburtstagsjubiläen
- 58** Meisterkurs Friseur/in  
Impressum
- 59** Termine; KI-Tipp



S  
22

Bei der Arbeitnehmerentsendung gelten meist spezielle Regeln hinsichtlich der Sozialversicherung, der Lohnsteuer und der vor Ort gültigen Tarifverträge mit den entsprechenden Mindestlöhnen.

Foto: © iStock.com/grimaldi



Foto: © Mirko Schwanitz | hwk-ff.de

# Goldmeister 2025

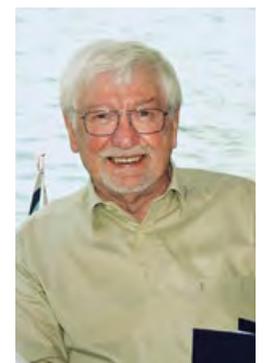
ZUM 50-JÄHRIGEN MEISTERJUBILÄUM VERLIEH DIE HANDWERKSKAMMER AUCH IN DIESEM JAHR DIE SCHMUCKURKUNDE »GOLDENER MEISTERBRIEF« AN DIE VERDIENTEN MEISTER UND »MARATHONLÄUFER IM HANDWERK«.

**D**ass Sie noch an uns gedacht haben, ist für uns eine große Freude«, sagte Fotografenmeisterin Ilona Elmenreich, als sie den »Goldenen Meisterbrief« von Handwerkskammerpräsident Wolf-Harald Krüger überreicht bekam. Er und der Hauptgeschäftsführer der HWK Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Frank Ecker, hatten zum inzwischen

traditionellen Goldmeister-Empfang nach Bad Saarow geladen. Von 23 Anspruchsberechtigten in diesem Jahr konnten leider nur drei Altmeisterinnen und fünf Altmeister die Einladung zu einer Schiffsfahrt auf dem Scharmützelsee annehmen.

»Es ist eine Ehre, den Goldenen Meisterbrief zu erhalten«, sagte Elektroinstallateur-Meister Georg Büch. »Nicht vergessen zu sein, auch wenn man schon im verdienten Ruhestand ist, gibt einem das Gefühl, noch immer zur großen Handwerkerfamilie zu gehören.« Und so manche auf dem Schiff ist immer noch aktiv. Fotografenmeisterin Ilona Elmenreich (72) hilft ab und zu im Geschäft des Sohnes aus. Auch Augenoptikermeisterin Regina Lehmann (73) ist noch für ihre Kunden da. Respekt und Gratulation unseren Goldmeistern! *ms*

 **Ansprechpartnerin:**  
Morena Bielek  
T 0335 5619-100  
[morena.bielek@hwk-ff.de](mailto:morena.bielek@hwk-ff.de)



 Hier geht es zur Bildergalerie:



# Nachfolger finden mit der Nachfolgezentrale

SEIT OKTOBER 2024 IST DIE NACHFOLGEZENTRALE BRANDENBURG EINE WICHTIGE ANLAUFSTELLE FÜR UNTERNEHMER AUF NACHFOLGESUCHE IN BRANDENBURG.

**D**as Ruhestandsalter hat Hans-Peter Schubert längst erreicht. Sein Geschäft für Uhren und Schmuck in der Innenstadt von Brandenburg an der Havel öffnet der 72-Jährige gemeinsam mit Ehefrau Anneliese (70) dennoch fünfmal in der Woche. Mit der angeschlossenen Reparaturwerkstatt hat der Uhrmachermeister mittlerweile ein Alleinstellungsmerkmal in der Havelstadt. Seit 1973 ist Schubert Uhrmacher. Fünf Jahre später legte er seine Meisterprüfung ab und übernahm im Jahr darauf das Geschäft seines damaligen Meisters. Dass Schubert immer noch täglich an seiner Werkbank sitzt, kommt nicht von ungefähr. »Mit der Nachfolgesuche haben wir schon vor fünf Jahren begonnen«, sagt Anneliese Schubert. Selbst in der berühmten Uhrmacherstadt Glashütte haben sie es versucht.

Doch der Nachwuchs im Uhrmacherhandwerk ist rar gesät. »Wer seinen Meister macht, will meist den elterlichen Betrieb übernehmen«, weiß Anneliese Schubert. So blieb die Suche trotz guter Lage des Geschäfts und treuer Stammkundschaft bisher erfolglos. »Die Arbeit macht uns weiterhin Spaß«, betont Hans-Peter Schubert. Aber die Verantwortung für das traditionsreiche Geschäft würde das Ehepaar Schubert dennoch gern in jüngere Hände abgeben. Für Fälle wie diesen haben die brandenburgischen Handwerkskammern gemeinsam mit den Industrie- und Handelskammern und der Bürgschaftsbank Brandenburg im Oktober 2024 die Nachfolgezentrale

Brandenburg ins Leben gerufen. Träger des Projektes ist die Handwerkskammer Cottbus.

Wer seinen Betrieb übergeben möchte, kann sich kostenfrei auf dem Onlineportal [www.nachfolgezentrale-brandenburg.de](http://www.nachfolgezentrale-brandenburg.de) registrieren. Auf dem Portal werden zunächst wichtige Daten zum abzugebenden

Unternehmen erfasst wie beispielsweise der Standort, das Gewerk, der geplante Übergabezeitraum, der Umsatz der letzten drei Jahre, die Mitarbeiterzahl und natürlich die Preisvorstellungen des Unternehmers. Potenzielle Nachfolger wiederum hinterlegen

ihre Vorstellungen zum gesuchten Unternehmen. Die Nachfolgezentrale führt im Anschluss einen strukturierten Matching-Prozess durch. Mittels eines speziellen Algorithmus werden Übereinstimmungen zwischen Anbietern und Interessenten ermittelt und diese im Anschluss von den Experten der Nachfolgezentrale geprüft.

Diese begleiten den Prozess und unterstützen bei der Kontaktabstimmung zwischen den potenziellen Partnern. Das gesamte Verfahren ist anonymisiert und kostenlos. »Gegenwärtig sind 260 nachfolgesuchende Unternehmen registriert. Besonders im Bauhandwerk sind viele Inhaber aktuell auf Nachfolgesuche«, sagt Anja Beck, Bereichsleiterin Unternehmensberatung bei der Handwerkskammer Cottbus. Auf der anderen Seite haben sich bereits 520 potenzielle Übernehmer registrieren lassen. KH

»Wer seinen Meister macht, will meist den elterlichen Betrieb übernehmen.«

Anneliese Schubert

## NACHFOLGEFRAGEN

### ANSPRECHPARTNER DER KAMMERN

#### HWK POTSDAM

##### Annett Bause

T 0331 3703-193  
annett.bause@hwkpotsdam.de

##### Kristin Lindell

T 0331 3703-174  
kristin.lindell@hwkpotsdam.de

#### HWK COTTBUS

##### Stefan Zupp

T 0355 7835-171  
zupp@hwk-cottbus.de

##### Steffi Damaske

T 0355 7835-155  
s.damaske@hwk-cottbus.de

#### HWK FRANKFURT (ODER)

##### Carolin Latk

T 0335 5619-209  
carolin.latk@hwk-ff.de

##### Rüdiger Schulz

T 0335 5619-126  
ruediger.schulz@hwk-ff.de

##### Christin Steinicke

T 0335 5619-209  
christin.steinicke@hwk-ff.de





»Die inakzeptable Firmenkultur in mancher Handwerksfirma machte mich zum Gründer!«

Florian Kienas, Gründer

# »Aufgeben ist keine Option!«

FLORIAN KIENAS IST ZIMMERERGESELLE UND BAUTECHNIKER. ER GEHÖRT EINER JUNGEN HANDWERKERGENERATION AN, DIE TROTZ BÜROKRATISCHER HÜRDEN DEN MUT ZUR GRÜNDUNG EINER EIGENEN FIRMA HAT.

**E**s gibt eine mythische Figur in Florian Kienas' Familie. »Mein Großvater war Zimmerer. Meine Mutter hat immer unglaubliche Dinge über diesen Mann erzählt, den ich nie kennengelernt habe: Das Tor dort hat Opa gebaut. Den Dachstuhl da auch. Da schwang immer so ein Stolz mit! Und vielleicht hat mir das meinen Weg vorgegeben.«

## BERUFLICHE REISE STETS HANDWERKLICH

Ein Weg, der von Zielstrebigkeit zeugt: Realschulabschluss, Zimmererlehre, nachgeholtes Abitur. »Den Traum von der Selbstständigkeit hatte ich früh. Schon während meiner Ausbildung stellte ich mir viele Fragen. Eine davon: Was brauche ich, um eine eigene Firma zu führen? Den Meister? Den Bautechniker? Die Handwerksordnung sieht beides als Möglichkeit vor. Ich entschied mich für ein Studium als Bautechniker in Seelow.« Nach dem Studium arbeitete Florian bei einer renommierten Firma in Spreehagen. Später heuerte er bei einem Planungsbüro an, wechselte erneut und wurde Bauleiter. Immer wieder haderte er mit der Firmenkultur. »Wenn du mit Elan in Firmen kommst, die dir zwar Entwicklungschancen aufzeigen, dich dann aber immer wieder vertrösten, musst du für dich eine Entscheidung fällen. Ursprünglich war mein Plan, die Nachfolge in einer Firma anzutreten. Aufgrund meiner Erfahrungen nahm ich aber davon Abstand. Ich verlor einfach das Vertrauen in gemachte Zusagen.«



## Flos Wunderland

Florian Kienas  
Uckermarkstraße 24  
16227 Eberswalde  
florian.kienas@  
flos-wunderland.de  
flos-wunderland.de

## SPIELPLÄTZE AUS KINDLICHEM BLICKWINKEL

Eine Freundin inspiriert ihn, sein Handwerk mit etwas Sozialem zu verbinden. Ihm kommt die Idee, Spielplätze aus dem Blickwinkel von Kindern zu bauen. Spielplätze, die für Pädagogen ein unterstützendes Element in der Erziehungsarbeit sein können. Er lässt sich beraten, auch von Betriebsberatern der Handwerkskammer. Der erste Auftrag: die Spielplatzreparatur in einer Waldkita. »Für die Kinder sind es Details, die ein Spielgerät faszinierend machen. Diese Details sind es, die meine Firma besonders machen sollen.« Versteckte Wichtelhäuschen, Klettergriffe in Form von Marienkäfern, ein Salamander, der um die Ecke guckt. In ihnen lebt Florian Kreativität und Witz aus. Er spürt schnell, wo er dazulernen muss. »Wo finde ich meine Kunden? Wie überzeuge ich sie von meinen Spielräumen? Ich wollte am Anfang komplett sein – und war bald auch am Verzweifeln.« Doch in der Anfangsphase aufgeben? Für Florian Kienas ist das keine Option. »Es ist wichtig, Netzwerke zu nutzen. Vielleicht auch spezielle Angebote der Zusammenarbeit mit meinen kleinen Kundinnen und Kunden zu entwickeln, mit Kitas zusammenzuarbeiten, Social-Media-Kanäle besser zu nutzen.« So möchte Florian auch mehr Fortbildungsangebote der Handwerkskammer für Unternehmensgründer wahrnehmen. »Und wenn sich Betriebsberater in dieser Phase auch zwischendurch mal mit einem »Hallo, wie geht's? Wie läuft's? Wo brauchst du Hilfe?« melden, gäbe es mir die Gewissheit und das Gefühl: Die jungen Gründer sind wichtig!« *Mirko Schwanitz*

Text: Karsten Hintzmann

**S**tudien belegen, dass einzelne Handwerks-  
gewerke mittlerweile über 30 Prozent ihrer  
Arbeitszeit für bürokratische Tätigkeiten  
aufbringen müssen. Die dafür notwendigen Investiti-  
onen in Personal oder spezielle Software tun ein Übriges,  
um Handwerksbetriebe übermäßig zu belasten. Der  
Wildwuchs an Dokumentations- und Berichtspflichten  
erschwert auch die Suche nach Unternehmensnachfol-  
gern oder die Gründung von neuen Handwerksbetrieben.

Sowohl die Bundes- als auch die Landesregierung haben in ihren Koalitionsverträgen viele der Forderungen des Handwerks zum Bürokratieabbau übernommen. Konkret umgesetzt wurden diese Vorhaben allerdings noch nicht. Deshalb muss das Handwerk auch weiterhin den Druck auf die Politik in Sachen Bürokratieabbau hochhalten. Dazu bedarf es der Hilfe der Handwerksbetriebe im Land. Im 1. Quartal dieses Jahres führte die Handwerkskammer Frankfurt (Oder) deshalb als erste der brandenburgischen Handwerkskammern den Online-Bürokratiemelder ein, die Handwerkskammer in Potsdam ist diesem Beispiel gefolgt. Frank Ecker, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Frankfurt (Oder), erklärt das Ziel des Bürokratiemelders: »Unsere Betriebe und unsere Kammern treibt seit geraumer Zeit die erhebliche Bürokratiebelastung um. Hier muss ein Gegentrend eingeleitet werden. Schon bei den zahlreichen Betriebsberatungen fragen wir

»Nur wenn wir konkrete Beispiele benennen, können wir das gegenüber der Politik spiegeln und für Abhilfe sorgen.«

Frank Ecker, Hauptgeschäftsführer der HWK Frankfurt (Oder)

unsere Betriebe, wo der Schuh in Sachen Bürokratiebelastung besonders drückt. Mit dem Online-Portal können Betriebe jederzeit konkrete Beispiele benennen und Vorschläge machen, wie Bürokratie reduziert und beseitigt werden könnte.«



Ihre negativen Erfahrungen können die Betriebe anonym oder mit einer Kontaktmöglichkeit für Rückfragen schildern. Handwerker können auf dem Portal die Häufigkeit des Problems, den benötigten Zeitaufwand, die Kostenbelastung, die verursachende Behörde und mögliche Lösungsvorschläge benennen.

Frank Ecker: »Im Moment wird das Portal noch etwas zögerlich genutzt. Mein Appell an die Handwerkerinnen und Handwerker lautet daher: Bringt Euch ein. Denn nur wenn

wir viele und vor allem konkrete Beispiele benennen, können wir das gegenüber der Politik spiegeln und dann auch für Abhilfe sorgen.« Den Austausch mit der neuen Landesregierung bezeichnet Hauptgeschäftsführer Frank Ecker als »konstruktiv und gut«: »Bereits die letzte Landesregierung hat den von uns geforderten Sonderausschuss zum Bürokratieabbau auf den Weg gebracht. Die neue Koalition hat den Ausschuss im Landtag eingesetzt, und er hat inzwischen bereits vier Mal getagt. Wir haben im Rahmen dieser Sitzungen konkrete Punkte und Forderungen eingebracht, und wir haben den Eindruck, dass die Politik erkannt hat, dass die Betriebe wirksam von Bürokratie entlastet werden müssen.«

[hwk-ff.de/buerokratiemelder](http://hwk-ff.de/buerokratiemelder)

[hwk-potsdam.de/buerokratiemelder](http://hwk-potsdam.de/buerokratiemelder)

## Bürokratiemelder nutzen!

JEDER BETRIEB KANN SEINE BÜROKRATISCHEN  
BELASTUNGEN BEIM BÜROKRATIEMELDER  
DER HANDWERKSKAMMERN ONLINE BESCHREIBEN.

## NOCH BIS 31. OKTOBER LEHRVERTRÄGE ABSCHLIESSEN

# ZUM START AM 1. SEPTEMBER KNAPP UNTER VORJAHRESNIVEAU

Am 1. September lagen der Handwerkskammer 868 neue Ausbildungsverträge für das kommende Ausbildungsjahr vor (2024: 877; 2023: 815; 2022: 608).

Auch beim Anteil der Mädchen an den Neuverträgen bewegt sich die Zahl nahezu identisch auf dem Vorjahresniveau: Zum Start am 1.9.2025 waren es 158 und damit 18 Prozent der neuen Azubis.

### Auf die Landkreise verteilt es sich gegenwärtig wie folgt:

	2024	2025
Frankfurt (Oder)	68	62
Märkisch-Oderland	213	217
Oder-Spree	199	216
Barnim	239	223
Uckermark	158	150

Zuwächse bei den Lehrlingszahlen gibt es bei den Gebäudereinigern, Elektronikern,

Friseuren, Klempnern, Maurern, Zimmerern, Dachdeckern. Weiterhin stark vertreten sind der SHK-Beruf, die Maler/Lackierer, die Metallbauer, die Kfz-Mechatroniker sowie die Tischler.

Die Lehrstellenbörse der Handwerkskammer enthielt zum 1. September 267 freie, unbesetzte Lehrstellen. 2024 waren es 140. Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe ist stabil. Es wurden mehr Lehrstellen angeboten als im Vorjahr.

In den kommenden Wochen können noch bis zum 31. Oktober Lehrverträge geschlossen werden. Somit besteht auch im Herbst für Jugendliche noch die Chance, ins Handwerk einzusteigen.

Die ostbrandenburgischen Agenturen für Arbeit in Eberswalde und in Frankfurt (Oder) vermeldeten am 29. August - 446 unversorgte Bewerber im Barnim und

der Uckermark, wobei im Norden des Kammerbezirkes noch 343 Ausbildungsplätze in Wirtschaft, Verwaltung und bei freien Berufen unbesetzt geblieben sind.

- Die Frankfurter Agentur für Arbeit meldete zum Stichtag wie folgt: 1.915 Jugendliche haben sich seit Beginn des Berufsberatungsjahres 2024/2025 im Oktober bei der Agentur für Arbeit als Lehrstellenbewerber gemeldet. Das sind 57 mehr als im selben Zeitraum des Vorjahres. 597 Jugendliche waren Mitte August noch bei der Berufsberatung als unversorgt gemeldet. Demgegenüber haben die regionalen Betriebe seit Oktober 1.944 Berufsausbildungsstellen bei der Agentur für Arbeit gemeldet. Das sind 253 weniger als vor genau einem Jahr. Mitte August waren noch 546 Ausbildungsplätze als unbesetzt gemeldet.

## IMAGEKAMPAGNE AKTUELL

### KAMPAGNEN-MATERIALIEN

Anfang September startete die nächste Phase der Imagekampagne mit vier neuen Motiven, auf denen Handwerkerinnen und Handwerker gezeigt werden. Porträtiert wurden:

- Jeremias Schweitzer (Anlagenmechaniker für SHK)
- Xenia Nagel (Hörakustikerin)
- Noah Niggemeier (Tischler)
- Katharina Klemm (Friseurin)

Für Kammermitglieder ist die Nutzung für eigene Plakats motive, Printanzeigen, Social-Media-Posts und die E-Mail-Signatur kostenfrei. Sie können alle Motive in unterschiedlichen Formaten im Werbeportal downloaden. Bei vielen Formaten können Handwerksbetriebe ihr eigenes Logo einbetten.

 **Info / Downloads hier:**  
[werbeportal.handwerk.de](http://werbeportal.handwerk.de)



## BETRIEBSBÖRSE

### ANGEBOTE

Raumausstatter verkauft zum Ende 2025 aus alters- und gesundheitlichen Gründen ein 1996 grundsaniertes Wohn- und Geschäftshaus in Altberesinchen in Frankfurt (Oder).

Es sind 4 Wohneinheiten mit ca. 321 qm Wohnfläche, 2 davon als Maisonette. 2 Gewerbeinheiten mit ca. 215 qm Fläche. Die eine Gewerbeinheit mit 48 qm ist ein ehemaliges Kosmetikstudio. Die zweite Gewerbeinheit mit 167 qm incl. Ladenlokal. Die Größe des Grundstückes beträgt inkl. eines schönen Innenhofes 625 qm. Das Grundstück liegt zentral mit guter Anbindung (5 Minuten zum Bahnhof, Straßenbahn und Bus) und guter Infrastruktur.

**FFO 08/25**

Sie als Betriebsinhaber/in wollen die Nachfolge Ihres Unternehmens sichern und haben keinen Nachfolger innerhalb der eigenen Familie oder der Mitarbeiterschaft? Sie sind Existenzgründer und suchen als potenzieller Übernehmer eine Alternative zur Neugründung eines Unternehmens?

Nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf. Weitere Informationen, Angebote und Gesuche finden Sie hier:

 **Abteilung Gewerbeförderung:**  
Jördis Kaczmarek, T 0335 5619-120  
[joerdis.kaczmarek@hwk-ff.de](mailto:joerdis.kaczmarek@hwk-ff.de)  
[hwk-ff.de/betriebsboerse](http://hwk-ff.de/betriebsboerse)





## Wir gratulieren zum Meisterjubiläum

### 55 JAHRE

Eberhard Rabe, Uhrmachermeister, Erkner, am 22. Oktober

### 40 JAHRE

Olaf Schröder, Elektrotechnikermeister, Frankfurt (Oder), am 2. Oktober

Norbert Falk, Bäckermeister, Lebus, am 14. Oktober

Olaf Schmidt, Konditorenmeister, Gosen-Neu Zittau, am 19. Oktober

### 35 JAHRE

Guido Schneider, Fleischermeister, Wandlitz, OT Schönwalde, am 1. Oktober

Bernd Jordan, Fleischermeister, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 6. Oktober

Hans-Jörg Hofmann, Elektrotechnikermeister, Fürstenwalde/Spre, am 25. Oktober

Axel Beier, Metallbauermeister, Bernau bei Berlin, OT Schönow, am 29. Oktober

### 30 JAHRE

Thomas Knappe, Elektrotechnikermeister, Eisenhüttenstadt, am 10. Oktober

Joachim Runkehl, Installateur- und Heizungsbauermeister, Ahrensfelde, OT Blumberg, am 12. Oktober

Dietmar Pflugk, Maler- und Lackierermeister, Storkow (Mark), am 25. Oktober

Björn Lehmann, Maler- und Lackierermeister, Biesenthal, am 25. Oktober

Simone Meilicke, Friseurmeisterin, Bernau bei Berlin, OT Ladeburg, am 26. Oktober

Annett Krüger-Hoffmann, Friseurmeisterin, Werneuchen, OT Seefeld, am 31. Oktober

### 25 JAHRE

Conrad Rohde, Friseurmeister, Fürstenwalde/Spre, am 5. Oktober

Marion Heinisch, Friseurmeisterin, Strausberg, am 7. Oktober

Wulf-Heiko Heinrich, Maurer- und Betonbauermeister, Bernau bei Berlin, am 10. Oktober

Marcus Kieck, Schornsteinfegermeister, Müncheberg, am 14. Oktober

Thomas Kusche, Steinmetzen- und Steinbildhauermeister, Berlin, am 26. Oktober

Klaus Schröder, Installateur- und Heizungsbauermeister, Panketal, OT Zepernick, am 7. Oktober



Foto: © Michael Thiemel/hwk-ff.de

Der 51-jährige Malermeister Michael Berthold aus Bernau feierte mit seinen Mitarbeitern das Silbermeisterjubiläum. Der Meister ist Mitglied im Gesellenprüfungsausschuss.

## LEHRLING DES MONATS

# KÖRPER UND GEIST IN BALANCE

»Für mich wäre gar kein anderer Beruf infrage gekommen«, sagt Emely Kulagin. Die sympathische 16-jährige wurde von Michaela Schmidt, Leiterin der Abteilung Berufsbildung bei der Handwerkskammer, im Salon Kablook in Bernau mit der Auszeichnung »Lehrling des Monats« überrascht. Im September begann Emely hier ihr zweites Ausbildungsjahr. »Schon als Kind habe ich mich für Kosmetik interessiert«, erzählt sie. Ich liebe es einfach, Nägel kreativ zu lackieren. Und wenn die Kundinnen den Salon mit einem guten Gefühl verlassen, ist das für mich das schönste Kompliment.« Vorgeschlagen hatte Emely die Ausbilderin des Salons: »Emely lernt schnell, ist immer motiviert und hat sofort einen Draht zu den Kundinnen gefunden und Verantwortung für unsere Social-Media-Kanäle übernommen. Das hat uns beeindruckt.« Zur Auszeichnung gehört auch immer ein Geschenk, das die Interessen der Ausgezeichneten berücksichtigt. Im Falle von Emely war es ein Gutschein für eine bekannte Kosmetikkette. »Super«, freute sich Emely, die in ihrer Freizeit regelmäßig ins Fitnessstudio geht, um – wie sie sagt – Körper und Geist in Balance zu halten. *MR*



### Ausbildungsbetrieb:

Salon Kablook  
Börnicker Chaussee 25, 16321 Bernau  
T 0171 8449396, kablook.beauty@web.de



Foto: © Martin Römer/hwk-ff.de



Wollen auch Sie einen Ihrer Lehrlinge für die Auszeichnung vorschlagen: Über den QR-Code gelangen Sie zum Bewerbungsformular.

Lehrlingsporträts und Infos sowie die Lehrstellenbörse für Ihre freien Ausbildungsplätze auf [azubi-ostbrandenburg.de](http://azubi-ostbrandenburg.de)

# UNSERE NÄCHSTEN MEISTERKURSE

Foto: © gresite - stock.adobe.com



## FRISEUR/IN, I + II

Teilzeit: 13.04.2026 bis 15.01.2027  
Vollzeit: 31.08.2026 bis 06.11.2026  
Frankfurt (Oder)

Foto: © amh-online.de



## METALLBAUER/IN, I + II

Teilzeit: 08.05.2026 bis 27.11.2027  
Vollzeit: 16.11.2026 bis 18.06.2027  
Hennickendorf

Foto: © pheim021 - stock.adobe.com



## FLIESEN-, PLATTEN- UND MOSAIKLEGER/IN, I + II

Teilzeit: 23.10.2026 bis 29.01.2028  
Vollzeit: 01.06.2026 bis 17.10.2026  
Hennickendorf

Foto: © Wadim - stock.adobe.com



## MAURER/IN UND BETONBAUER/IN, I + II

Teilzeit: 06.11.2026 bis 06.05.2028  
Vollzeit: 13.04.2026 bis 16.10.2026  
Frankfurt (Oder)

Foto: © nammetko - stock.adobe.com



## STRASSENBAUER/IN, I + II

Teilzeit: 13.03.2026 bis 09.10.2027  
Vollzeit: 13.04.2026 bis 16.10.2026  
Frankfurt (Oder)

Foto: © contrastwerkstatt - Fotolia



## FACHFRAU/MANN FÜR KAUFM. BETRIEBSFÜHRUNG UND ADA-SCHEIN

in Abstimmung auf die Teile I + II  
Teilzeit oder Vollzeit in Hennickendorf, Frankfurt (Oder), Bernau, Angermünde

# WEITERE BILDUNGSANGEBOTE

## FORTBILDUNGEN

### Hautbildanalyse

berufsbegleitend im Zeitraum vom 21. bis 23. November (27 UE), Frankfurt (Oder)

### Asbest – Erwerb der Sachkunde nach Nr. 2.7 der TRGS 519 Anlage 4

vom 27. bis 28. November  
Hennickendorf

### Asbest – Erwerb der Sachkunde nach Nr. 2.7 der TRGS 519 Anlage 3

vom 8. bis 11. Dezember  
Hennickendorf

## KURZSEMINARE

### Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten im SHK-Handwerk (Nachschulung)

18. Oktober  
Hennickendorf

### Sachkunde für Tätigkeiten an Kfz-Klimaanlagen Nr. 307/2008

15. November  
Hennickendorf

### Umgang mit Airbag und Gurtstraffern

29. November  
Hennickendorf



ONLINE ANMELDEN!

Nutzen Sie die Chance, Fördermöglichkeiten in Anspruch zu nehmen! Es bestehen Möglichkeiten für Arbeitnehmer und Arbeitgeber.



### Kontakt:

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)  
Region Ostbrandenburg  
T 0335 5554-200  
weiterbildung@hwk-ff.de  
weiterbildung-ostbrandenburg.de

## HANDWERK UND TOURISMUS

# SEENLAND ODER-SPREE SETZT AUF MODELLBAU STEIN AUS FRANKFURT (ODER)



Foto: © Mikko Schwanitz | hwk-ff.de

Der Seenland Oder-Spree e. V. will in Zusammenarbeit mit dem Bündnis Pro Wirtschaft ein neues Erlebnisraumkonzept umsetzen. »Anliegen ist es, die Wiedererkennbarkeit der Tourismusregion für Besucher zu erhöhen«, erklärt Geschäftsführerin Ellen Rußig (Foto). Ein Bestandteil ist ein Möblierungskatalog für Naturplätze, aus dem Gemeinden Outdoor-Möbel wie Liegen, Schautafeln für Karten,

Infopunkte, Eingangstore für ihre touristischen Highlights und anderes mehr auswählen können. Die Modelle für die Serie aus beschichtetem Stahl und Accoya-Holz werden zurzeit von der Frankfurter Firma Modellbau Stein hergestellt. Modellbau Stein hat die von einer Kölner Agentur entwickelten Möbel noch einmal optimiert. »Uns ging es darum, einen größtmöglichen Schutz vor Vandalismus und vor allem die Langlebigkeit der verwendeten Hölzer zu gewährleisten«, sagt Geschäftsführer Hardo Stein. »Es ist wichtig, dass die Kommunen nicht schon in fünf Jahren Folgekosten haben. Accoya-Holz hält bis zu 30 Jahre, nimmt kaum Feuchtigkeit auf, ist also nach einem Regen schnell wieder trocken.« Mit dem »Lieblingsblick« Kulischberg in Neuzelle wurde bereits die erste

der Außenmöblierungen installiert. Bis zu 49 weitere »Lieblingsblicke« könnten in Zusammenarbeit mit den Gemeinden des Seenlandes folgen. *ms*



Foto: © seenland-oder-spree.de

## AUSTAUSCH

# LANDTAGSABGEORDNETER ZU GAST IM BILDUNGSZENTRUM HENNICKENDORF



Foto: © Mikko Schwanitz | hwk-ff

Die Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg plant umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen im Bildungszentrum in Hennickendorf. »Es geht nicht darum, dieses Ausbildungszentrum zu erweitern oder zu vergrößern. Wir wollen es fit für die Herausforderungen der Berufsausbildung der Zukunft machen«, erklärte Bildungsstättenleiter Roland Moritz bei einem Treffen mit HWK-Hauptgeschäftsführer Frank Ecker und dem Landtagsabgeordneten Jörg Vogelsänger. Der ist Mitglied des Haushaltsausschusses und informierte sich über die geplanten Maßnahmen. »Uns sind

solche Treffen wichtig«, sagte Frank Ecker. »Sie geben uns die Möglichkeit, über ganz konkrete Projekte zu sprechen, aber auch Themen an die Politik zu adressieren. So haben wir Herrn Vogelsänger darüber informiert, was für uns aktuell wichtige Punkte einer handwerksfreundlichen Landespolitik wären«, erklärte der HWK-Hauptgeschäftsführer.

Themen waren dabei unter anderem das Azubiticket, Handwerkerparkausweise, die Förderung der Unternehmensnachfolge, die weitere Ausgestaltung der Meistergründungsprämie, die Wiedereinführung des Meisterbonus und – selbstverständlich – das generelle Thema Entbürokratisierung. »Wir glauben, dass Herr Vogelsänger auch aufgrund seiner langjährigen Erfahrung in verschiedenen Ministerämtern – und jetzt eben als Haushaltspolitiker in Brandenburg – ein wichtiger Ansprechpartner für unsere Anliegen ist.« *ms*

## BARNIMBAU 2025

# HAUS-, BAU- UND HANDWERKSMESSE

Am 11./12. Oktober findet in der S-Arena Bernau die BarnimBau statt. Der Veranstalter sucht noch Aussteller aus dem Handwerk.

- Bauunternehmen, Anbieter von Fertig- & Massivhäusern
- Heizungs- und Solartechnikfirmen
- Zimmerer, Dachdecker, Trockenbauer
- Firmen mit Fenster-, Türen-, Treppen- und Bödenprodukten

Die S-Arena in Bernau liegt im Zentrum des Wachstumskorridors Barnim-Panke-tal-Berlin. Beim Publikum wird mit einem hohen Anteil an Bauherren, Sanierern und Eigenheimbesitzern gerechnet.

Die Messe wird durch ein Fachprogramm mit Expertenvorträgen ergänzt.

### Kontakt:

js messe consult, Ahrensfelde  
T 03338 3596985  
info@messe brandenburg.de

BEHÖRDLICH ANERKANNTER SACHKUNDENACHWEIS

## »KLEINER + GROSSER ASBESTSCHEIN« UND VERLÄNGERUNG DER SACHKUNDE

30 Jahre nach dem »Asbestverbot« haben Baufirmen immer wieder mit dem Thema Asbest zu tun – sei es beim

Abriss oder beim Modernisieren. In rund 60 Prozent aller vor 1990 gebauten Häuser wurde bei Fassaden, Dächern, Wänden oder Fußböden Asbest eingesetzt. Er gilt als schlimmster unter den krebserregenden Baustoffen.

Tausende Automechaniker, Dachdecker, Bauhandwerker leiden unter den Folgen. Oft dauert es zwischen 20 bis 50 Jahre, bis die Krankheit ausbricht.

Vor diesem Gefahrenhintergrund benötigen Handwerksbetriebe, die mit Asbest in Berührung kommen, zwingend

einen entsprechend qualifizierten Mitarbeiter. Firmen, die ständig in dem Bereich arbeiten, benötigen den »Großen Asbestschein«. Betriebe, die nur selten Sanierungen oder Rückbauten durchführen, brauchen zumindest den sog. »kleinen Asbestschein«. Für Asbestbeauftragte, deren Ausbildung länger als 6 Jahre zurückliegt, ist ein Auffrischungslehrgang vorgeschrieben, der bei uns im Dezember angeboten wird. Ohne diese Nachweise dürfen Betriebe sich nicht an Ausschreibungen für Modernisierungen oder Abrissarbeiten beteiligen.

Im Seminar zur Sachkunde nach TRGS 519 Nr. 2.7 Anlagen 3 und 4 bilden wir für Sie Ihren Asbestbeauftragten aus! Der Lehrgang umfasst alle gesetzlichen Grundlagen des Umgangs, die vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen bis hin zur fachgerechten Asbestentsorgung. Zugleich wird das bundesweit anerkannte Zertifikat für den ordnungsgemäßen Umgang mit Asbest und Asbestzementprodukten ausgehändigt.



### KURSTERMINE

#### **Kleiner Asbestschein:**

27. bis 28. November,  
jeweils 8 bis 16 Uhr

#### **Großer Asbestschein:**

8. bis 11. Dezember,  
jeweils 8 bis 16 Uhr

#### **Verlängerung der Sachkunde:**

3. Dezember, 9 bis 16 Uhr

**Ort:** Berufsbildungsstätte  
Hennickendorf

### Ansprechpartner:

Mario Randasch, T 0335 5554-207  
mario.randasch@hwk-ff.de  
weiterbildung-ostbrandenburg.de



Hier geht es zur Anmeldung und weiteren Informationen.

## QUALIFIZIERUNG

## NACHTRÄGLICH DEN GESELLENBRIEF ERWERBEN

Foto: © Manfred Grünwald - amh-online.de



Viele Handwerksbetriebe haben an- oder ungelernete Mitarbeitende mit mehrjähriger Berufserfahrung im Betrieb. Warum nicht diese Mitarbeiter zu Fachkräften qualifizieren? Sind in Ihrem Unternehmen Mitarbeitende mit mehrjähriger Berufserfahrung tätig, die keinen Gesellenabschluss haben?

Wir bereiten Ihre Mitarbeiter ganz gezielt auf die Gesellenprüfung vor. Auch ohne Berufsausbildung können diese zur Gesellenprüfung zugelassen werden, wenn sie die geforderten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten durch berufliche Tätigkeit erworben haben (§ 45 Absatz 2 BBiG).

Für die gezielte Vorbereitung auf die Gesellenprüfung entwickelt die HWK spezielle Lehrgänge. Die Lehrgangsgebühren können durch die Bundesagentur für Arbeit übernommen werden.



Für weitere Informationen rund um die Lehrgänge und Auskünfte zur Nachqualifizierung in anderen Handwerken nutzen Sie den QR-Code

### KURSTERMINE:

#### **Nachqualifizierung im SHK-Handwerk**

Berufsbegleitend:  
4. September 2026 bis 29. Januar 2028,  
Fr.: 15 bis 20 Uhr, Sa.: 8 bis 15 Uhr,  
**Ort:** HWK-Bildungszentrum Hennickendorf

#### **Nachqualifizierung im Elektrohandwerk**

Berufsbegleitend:  
16. Oktober 2026 bis 11. Dezember 2027,  
Fr.: 15 bis 20 Uhr, Sa.: 8 bis 15 Uhr  
**Ort:** HWK-Bildungszentrum in Frankfurt (Oder)

### Ansprechpartner:

Mario Randasch, T 0335 5554-207  
mario.randasch@hwk-ff.de  
weiterbildung-ostbrandenburg.de



vh-buchshop.de  
fürs Handwerk



Alle prüfungsrelevanten Inhalte für die Meisterprüfung Teil 3 & 4 – kompakt und verständlich!

- Inklusive kostenlosem Zugang zum Sackmann-Lernportal & eBook.



Gezieltes Prüfungstraining für den Ernstfall!

- Zwei Musterprüfungen pro Handlungsfeld mit Aufgaben, Lösungen und Verweisen auf die relevanten Sackmann-Kapitel.

**NEUE  
AUFLAGE!**  
JETZT  
BESTELLEN!

**PERFEKTE  
VORBEREITUNG**  
auf die Meisterprüfung  
**MIT DEM  
SACKMANN!**

Grafik: © iStock.com/Jana Kotova // Foto: © iStock.com/shironosov

# Das Handwerk ist ernüchtert

100 TAGE NACH ANTRITT DER SCHWARZ-ROTEN BUNDESREGIERUNG IST DER ZDH FRUSTRIERT. DER VERTRAUENSVORSCHUSS DES HANDWERKS SEI BISHER NICHT ZURÜCKGEZAHLT WORDEN.

Text: Lars Otten

**J**örg Dittrich blickt 100 Tage nach dem Start der neuen Bundesregierung enttäuscht auf die bisherige Bilanz der Koalitionspartner CDU/CSU und SPD. Der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) erklärt, dass die Regierung unter Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) den Vertrauensvorschuss des Handwerks, mit dem sie ins Amt gestartet sei, bisher nicht zurückgezahlt habe. »Statt Aufbruchsstimmung herrscht im Handwerk 100

»Das Handwerk erwartet klare Prioritäten für die Mitte der Wirtschaft, zu der das Handwerk gehört.«

Jörg Dittrich, Präsident des ZDH

Tage nach dem Regierungsstart von Schwarz-Rot Ernüchterung und nicht selten auch Frust«, so Dittrich. Wichtige Versprechen wie die Senkung der Stromsteuer für alle habe die Koalition nicht eingehalten. »Auch die angekündigte Kommission zur Zukunft der Sozialsysteme wirkt wenig glaubwürdig, wenn gleichzeitig Rentenbeschlüsse getroffen werden, die jede generationengerechte Reform vermissen lassen und die das System wie auch die Betriebe und Beschäftigten noch stärker belasten. Diese Rentenbeschlüsse signalisieren alles andere als Reformbereitschaft.«

## HANDWERK ERWARTET PRIORITÄTEN FÜR DEN MITTELSTAND

Es sei gut, dass die Bundesregierung mit dem Investitionssofortprogramm ein wichtiges wirtschaftspolitisches Signal direkt zu Beginn der Legislatur gesetzt hat. Die Abschreibungsmöglichkeiten genauso wie die verbesserte Thesaurierungsregel für Personenunternehmen entlaste Betriebe und stärke die Investitionskraft im Handwerk.

»Hervorzuheben sind auch die Vorhaben zur Planungs- und Vergabeschleunigung. Hier konnten Kompromisslösungen erzielt werden, die faire Wettbewerbsbedingungen sichern und eine breite Beteiligung mittelständischer Betriebe ermöglichen.«

Alles in allem sei die Politik der Regierung zu wenig mittelstandsorientiert. Dittrich: »Entscheidungen erscheinen bislang zu sehr auf die Interessen industrieller Großstrukturen zugeschnitten. Das Handwerk erwartet klare Prioritäten für die Mitte der Wirtschaft.« Schnell umsetzbare und wirksame Maßnahmen wie die Flexibilisierung der Arbeitszeiten oder die Abschaffung der Bonpflicht hätten bereits längst angestoßen werden können, um Bürokratiekosten sofort zu senken.«

## RAHMENBEDINGUNGEN ZÜGIG VERBESSERN

Der Handwerkspräsident fordert die Bundesregierung auf, die Rahmenbedingungen für den Mittelstand zügig zu verbessern. Dazu gehöre ein spürbarer Bürokratieabbau, die gesetzliche Verankerung der Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung und eine Strukturreform der Sozialsysteme. »Es braucht dringend notwendige Impulse für die duale Ausbildung und die Modernisierung der handwerklichen Bildungsstätten. Und bei der Reform der Sozialsysteme braucht es mehr als eine Kommission, hier geht es um



Foto: © iStock.com/Almadibononi

zukünftige Finanzierbarkeit, um Zukunftsfestigkeit, um Generationengerechtigkeit, und da lässt die aktuelle Rentenpolitik das Gegenteil befürchten.«

Das Urteil des Baugewerbes fällt etwas milder aus: »Die ersten 100 Tage der Bundesregierung bringen insgesamt spürbaren frischen Wind, aber die Herausforderungen bleiben enorm. Der politische Wille, beim Wohnungsbau mehr zu tun, ist da. Die Novelle des Baugesetzbuchs beschleunigt Planungen und gibt Kommunen mehr Spielraum – ein klarer Fortschritt für dringend benötigten Wohnraum«, sagt Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe. Doch jetzt müsse der zweite Turbo gezündet werden: Bauen müsse einfacher und günstiger werden.



### WETTBEWERBSFÄHIGKEIT STÄRKEN

Auch bei der Infrastruktur seien Fortschritte erkennbar. Pakleppa: »Es ist ein positives Signal, dass die Bundesregierung Mittel aus dem kreditfinanzierten Sondervermögen mobilisiert, um den Investitionsstau aufzulösen. Wir sehen jedoch die Notwendigkeit, zwischen Schiene, Straße und Wasserstraßen das Sondervermögen ausgeglichener zu verteilen.« Der Kabinettsbeschluss zum Vergabebeschleunigungsgesetz sei ein kluger Kompromiss, der dafür Sorge, dass alle Unternehmen faire Chancen bei öffentlichen Ausschreibungen haben. Insgesamt brauche das Land aber tiefgreifende Reformen. Besonders in puncto Sozialsysteme und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft.

Der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) zieht eine gemischte Bilanz. »Zwar wurden wichtige Reformvorhaben angekündigt und erste Maßnahmen eingeleitet, doch bleiben zentrale Erwartungen des mittelständischen Kfz-Gewerbes bislang unerfüllt«, so ZDK-Präsident Thomas Peckruhn. »Besonders schmerzlich: Die versprochene spürbare Steuerentlastung für kleine und mittlere Betriebe lässt auf sich warten, und die Förderung der Elektromobilität bleibt Stückwerk.« Der ZDK begrüßt die angekündigten Maßnahmen zum Bürokratieabbau, zur Einführung von Sonderabschreibungen und zur Senkung der Energiekosten.

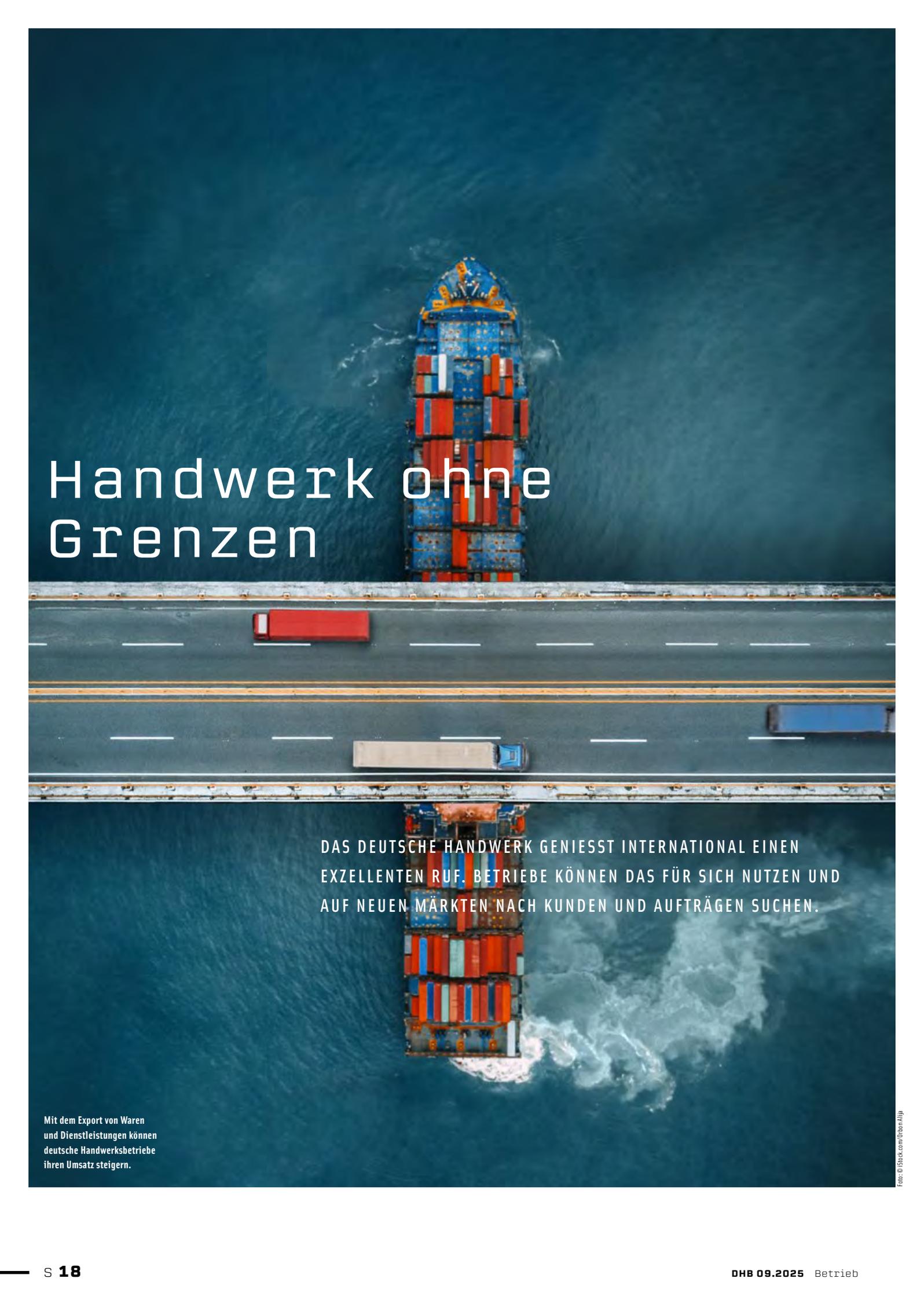
### MOBILITÄTSWENDE ERNST NEHMEN

»Die wirtschaftliche Lage ist angespannt, und der Mittelstand braucht jetzt konkrete Entlastung und nicht erst in drei Jahren«, mahnt Peckruhn. Besonders kritisch bewertet der ZDK die steuerpolitischen Entscheidungen der neuen Bundesregierung. Die geplante Absenkung der Körperschaftsteuer ab 2028 helfe vielen als Personengesellschaften geführten Familienbetrieben nicht. Für den Hochlauf der Elektromobilität setze die Regierung zu einseitig auf gewerbliche Käufe und lasse das Leasinggeschäft sowie den Privatmarkt weitgehend außen vor. Kaufanreize für private E-Auto-Käufer fehlten ebenso wie bezahlbarer Ladestrom.

Das Elektrohandwerk vermisst ein klares Konzept für die Energiewende. »In kurzer Abfolge werden aktuell Eckpfeiler der Energiewende in Frage gestellt, ohne eigene schlüssige Antworten zu geben. Das schafft massive Verunsicherung«, so die Kritik des Zentralverbands der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH). Dazu gehörten die geplante Streichung der Einspeisevergütung von kleinen Photovoltaik-Anlagen, die Absage an eine Stromsteuersenkung für alle und die Abschaffung der Gaspreislage auf fossiles Gas.

### VERUNSICHERUNG HEMMT INVESTITIONEN

Noch unbeantwortet seien Fragen zum Gebäudeenergiegesetz. Gleichzeitig laufe das im Koalitionsvertrag angekündigte Monitoring der Energiewende, mit dem der Pfad für den Ausbau erneuerbarer Energien sowie der zukünftige Strombedarf überprüft werden soll. Auch hier bleibe unklar, was damit bezweckt wird. »Die erfolgreiche Energiewende ist ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor. Die aktuellen widersprüchlichen Signale und die offene Planlosigkeit schüren massive Verunsicherung und hemmen Investitionen«, erklärt ZVEH-Hauptgeschäftsführer Alexander Neuhäuser. [handwerksblatt.de](http://handwerksblatt.de)



# Handwerk ohne Grenzen

DAS DEUTSCHE HANDWERK GENIESST INTERNATIONAL EINEN EXZELLENTEN RUF. BETRIEBE KÖNNEN DAS FÜR SICH NUTZEN UND AUF NEUEN MÄRKTEN NACH KUNDEN UND AUFTRÄGEN SUCHE.

Mit dem Export von Waren und Dienstleistungen können deutsche Handwerksbetriebe ihren Umsatz steigern.

Foto: © iStock.com/OrbonAljja



Text: Lars Otten...

**D**as Handwerk ist die Wirtschaftsmacht von nebenan und auch wegen seiner regionalen Verwurzelung das Rückgrat des Mittelstands und damit ein unverzichtbarer Teil der deutschen Gesamtwirtschaft. Doch auch international genießt das Handwerk einen exzellenten Ruf. Der Slogan »Made in Germany« hat im Ausland immer noch Gewicht und wird mit hochwertigen Dienstleistungen und Produkten verbunden. Handwerksbetriebe können das für sich nutzen und auf internationalen Märkten nach Kunden und Aufträgen suchen. Im Idealfall schaffen sie sich so ein zweites Standbein neben dem Geschäft im eigenen Land. Doch Erfolge lassen sich meist nicht übers Knie brechen, erste Schritte auf fremdländischem Terrain sollten gut vorbereitet sein.

»Einen Einsatz im Ausland zu planen, bedeutet zunächst einen Zeit- und Kostenaufwand«, sagt Peter Havers. Er ist Betriebsberater bei der Handwerkskammer Aachen und auch für den Bereich Außenwirtschaft zuständig. Dieser Aufwand könne sich am Ende auszahlen. Flauten in Deutschland ließen sich so überbrücken, zumal auf fremden Märkten oft bessere Preise zu erzielen sind. »Besonders Betriebe in Grenznähe können so ihr Einzugsgebiet erweitern. Denn für die fehlt ein ordentliches Stück vom Kuchen, wenn sie nur im eigenen Land tätig sind.« Hier sind die Wege kurz, und zumindest der logistische Aufwand fällt dann kleiner aus.

Wenn die Kapazitäten und die finanziellen Spielräume den Schritt in Ausland erlauben, kann es an die strategische Planung gehen. »Ich empfehle den Betrieben, die sich für ein außenwirtschaftliches Engagement interessieren, an einer Sondierungsreise teilzunehmen«, erklärt Havers. So ließen sich erste Infos über Marktgegebenheiten und Kontakte sammeln. Spricht hier nichts gegen einen Einsatz im Ausland, könne die Planung weitergehen. Beginn der Vorbereitung sollte die Suche nach einem passenden Modell des Auslandsengagements sein. Die Wahl der Form des Einsatzes im Ausland sollte immer von den eigenen Unternehmenszielen und den Marktbedingungen abhängen.

Zu den fünf gängigsten Modellen, den Absatzmarkt zu erweitern, gehört erstens der selbstständige Ex-

port von Waren und Dienstleistungen ohne einen Kooperationspartner. Vorteil: Planung, Strategie und Durchführung bleiben in eigener Hand. Nachteil: Die Auftragsbeschaffung kann besonders zeit- und auch kostenintensiv werden, weil die Kosten nicht auf mehrere Partner verteilt werden können. Möglichkeit zwei: Huckepackexporte. Hier beauftragt beispielsweise ein deutsches Großunternehmen einen Handwerksbetrieb und nimmt es huckepack mit ins Ausland. Solche Aufträge kommen oft aus heiterem Himmel; hier kann das Subunternehmen vom Know-how des Partners profitieren, sodass die Planung nicht so lange dauern muss.

Drittens gibt es Unternehmen, die auf fremden Märkten mit jeweils einem ausländischen Vertriebspartner kooperieren. Mit einem Kooperationspartner lassen sich zusätzliche Ressourcen erschließen, mit denen Zeit und Geld gespart werden können. Der Partner hat seinen Firmensitz vor Ort. Er kennt den Markt, die Kunden und die Handelsgewohnheiten sehr gut. Eine eigene Niederlassung im Ausland zu gründen, ist ein weiterer Weg. Das kann sinnvoll sein,

wenn der Verkaufserfolg eines Produkts eine ständige Repräsentation des Unternehmens im Markt erfordert oder das Produkt besonders beratungsintensiv ist. So kann ein Unternehmen Präsenz zeigen, schnell auf Veränderungen reagieren und seine Kunden aktiv akquirieren und betreuen. Ein

deutscher Betrieb kann sich auch mit einem Partner aus dem Ausland zusammensetzen, um ein sogenanntes Joint Venture zu bilden und den Markt gemeinsam zu bearbeiten. Ein Partner vor Ort ermöglicht einen besseren Einblick in den Markt.

Ist ein geeignetes Modell gefunden, kann es an die strategische Anbahnung von Auslandsgeschäften gehen. Am Anfang sollte eine Selbst-Analyse (siehe Checkliste) stehen, eine Abschätzung der eigenen Stärken und Schwächen. Wichtige Fragen sind hier: Ist die eigene Dienstleistung oder das Produkt auf dem Auslandsmarkt gefragt? Ist die Betriebsstruktur vorhanden? Sind die Mitarbeiter bereit und qualifiziert für die Marktbegehung? Havers: »Es kann sich lohnen, auf das eigene Personal zu schauen. Oft gibt es Mitarbeiter mit Migrationshintergrund, die über Sprachkenntnisse und das Know-how über Sitten und Gebräuche verfügen.« Sprachkenntnisse sind sehr wertvoll. Sie können der Schlüssel für eine erfolgreiche

»Besonders Betriebe  
in Grenznähe können  
ihr Einzugsgebiet  
erweitern.«

*Peter Havers, Betriebsberater  
bei der Handwerkskammer Aachen*



Betriebe können sich auf internationalen Märkten ein zweites Standbein aufbauen neben dem Geschäft im eigenen Land

Kundenakquise sein. Auch Informationen über interkulturelle Unterschiede sind nicht zu unterschätzen und können den Geschäftserfolg entscheidend beeinflussen.

Daran anschließen kann sich die Marktanalyse (siehe Checkliste). So können Unternehmen anhand ihres Profils und der Marktbedingungen Risiken und Chancen eines Auslandsmarkteintritts einschätzen. Die Wahl eines bestimmten Auslandsmarkts kann zusammen mit konkreten Haupt- und Unterzielen, die auf dem Markt verfolgt werden, in einer Soll-Analyse zusammenfließen. Im Laufe dieser Untersuchung wird deutlich, inwiefern sich der ausländische Markt vom heimischen abhebt und welche Maßnahmen nötig sind, um den Unterschieden gerecht zu werden. »Oft kommen auch Betriebe zu mir,

die von einem deutschen Kunden beauftragt wurden, um zum Beispiel Arbeiten an seiner Immobilie im Ausland auszuführen«, so Havers. Dann muss die Planung meist schneller gehen. Aber auch hier sollte nichts überstürzt werden. Im schlimmsten Fall drohen Strafzahlungen, falls Bestimmungen unbeachtet bleiben.

### Betriebsberatung

Betriebsberatung, auch zum Thema Außenwirtschaft, gehört zu den Kernkompetenzen aller Handwerkskammern. Sie helfen auch bei Fragen zur Planung und Durchführung außenwirtschaftlicher Aktivitäten. Regionale Handwerkskammern stellen oft Ländermerkblätter zu den ihnen am nächsten liegenden Nachbarstaaten zur Verfügung. Alle Leistungen sind kostenlos.

## CHECKLISTE MARKTANALYSE

### AUSLANDSMARKT

- Wie sehen die politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Zielland aus?
- Wie sind die konjunkturellen Perspektiven im Zielland?
- Wie sind die aktuelle Marktstruktur und die Zukunftsaussichten in der Branche?
- Wie ist das Preisniveau für vergleichbare Dienstleistungen/Produkte?
- Welche Preise können für die eigenen Angebote erzielt werden?

### ZIELGRUPPE

- Wer gehört zur Zielgruppe?
- In welcher Zusammensetzung ist diese Zielgruppe im Zielland zu finden?
- Welche Anforderungen hat die Zielgruppe an vergleichbare Dienstleistungen/Produkte?
- Wie kann man die Zielgruppe am besten ansprechen?

### WETTBEWERBER

- Wer sind direkte/indirekte Mitbewerber?
- Wie viele Mitbewerber gibt es?
- Welche Unternehmensstrukturen (Mitarbeiter, Umsatz, Marktanteil) haben die Mitbewerber?
- Welche Preisstrategien nutzen die Mitbewerber?
- Welche Absatzkanäle benutzen die Mitbewerber?
- Welchen Service bieten die Mitbewerber ihren Kunden?

## CHECKLISTE SELBSTANALYSE

### DIENSTLEISTUNGEN, PRODUKTE

- Welche Dienstleistungen oder Produkte kommen für das Auslandsgeschäft in Frage?
- Welche Wettbewerbsvorteile gegenüber einheimischen Unternehmen gibt es (Produkteigenschaften, Kosten des Produkts/der Dienstleistung, Qualität, Innovationen etc.)?
- Verfügen Sie über internationale Patente, Gebrauchs- oder Geschmacksmuster?
- Werden auf dem ausländischen Markt übliche Normen eingehalten?
- Verfügen Sie über die notwendigen Zertifizierungen, die von Kunden vor Ort verlangt werden?

### PERSONAL

- Haben Sie die nötigen Personalressourcen, um ein Auslandsgeschäft zu beginnen?
- Wie erfahren sind Ihre Mitarbeiter mit der Abwicklung von Exporten?
- Haben Ihre Mitarbeiter Kenntnisse in Fremdsprachen?
- Haben Ihre Mitarbeiter bereits Erfahrungen im Ausland und mit interkulturellen Unterschieden?

### VERTRIEB

- Welche Vertriebswege versprechen für Ihr Unternehmen den größten Erfolg?
- Wie können Kunden angesprochen und betreut werden?
- Wie sieht die Kundenstruktur aus?
- Welche Leistungen erwarten die Kunden?
- Welche Referenzen können Sie vorweisen?
- Sind öffentliche Aufträge ein mögliches Tätigkeitsfeld?
- Welche Referenzen können Sie vorweisen?
- Sind öffentliche Aufträge ein mögliches Tätigkeitsfeld?

# GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenfahrzeugs im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Automobilpartnern finden Sie sicher die passende Ergänzung für Ihren Fuhrpark: Vom Kleinwagen bis zum Nutzfahrzeug. Jetzt kostenfrei registrieren und Nachlässe einsehen.



# Vorsicht vor dem Start

HANDWERKSBETRIEBE, DIE IM AUSLAND TÄTIG WERDEN, SOLLTEN SICH VORHER ÜBER ANMELDE- UND GENEHMIGUNGSPFLICHTEN INFORMIEREN.

Bei der Arbeitnehmerentsendung gelten oft spezielle Regeln.

Text: Lars Otten...

**H**andwerksbetriebe, die die strategische Planung für ein außenwirtschaftliches Engagement abgeschlossen und die ersten Aufträge erhalten haben, sollten sich über möglicherweise notwendige Anmelde- und Genehmigungspflichten informieren, bevor sie im Ausland tätig werden. Trotz der in der Europäischen Union geltenden Dienst- und Niederlassungsfreiheit gibt es auch hier in einigen Ländern solche Pflichten. Besonders in gefahrengeheigten Berufen werden oft weitere Qualifikationen gefordert. Es kann sein, dass die nötigen Bescheinigungen vorher in die Sprache des Ziellandes übersetzt werden müssen.

Bei der Arbeitnehmerentsendung gelten meist spezielle Regeln hinsichtlich der Sozialversicherung, der Lohnsteuer und der vor Ort gültigen Tarifverträge mit den entsprechenden Mindestlöhnen. Innerhalb der EU bleiben entsandte Mitarbeiter in Deutschland sozialversicherungspflichtig, wenn die Entsendung nicht länger als zwei Jahre dauert. Ansonsten werden sie im Zielland sozialversicherungspflichtig. Bei der Lohnsteuer gilt eine kürzere Frist. Sie kann weiter im Inland abge-



Foto: iStock.com/jimwalis

führt werden, wenn sich der Mitarbeiter nicht länger als 183 Tage im Kalenderjahr im Zielland aufhält (Achtung: Hier gilt die Anwesenheit, nicht die Dauer der Tätigkeit). Mit einer A1-Bescheinigung weisen ins europäische Ausland entsandte Mitarbeiter nach, dass sie im Heimatland sozialversichert sind. Dadurch fallen keine doppelten Sozialversicherungsbeiträge an. Sie sollte auf der Dienstreise nach Möglichkeit immer griffbereit sein.

Bei der Umsatzsteuer kommt es darauf an, welche Leistung die Handwerker erbringen und wer sie in Anspruch nimmt. Für Warenlieferungen gelten andere Regeln als für Dienstleistungen, für Privatkunden andere als für gewerbliche Kunden. Erste Grundvoraussetzung bei grenzüberschreitenden Umsätzen: Unternehmen müssen über eine Umsatzsteuer-Identifikationsnummer verfügen. Sie wird kostenlos beim Bundeszentralamt für Steuern beantragt. Warenlieferungen, die aus Deutschland an einen steuerpflichtigen Unternehmer im EU-Ausland gehen (innergemeinschaftliche Lieferungen), sind von der Umsatzsteuer befreit. Das heißt, der Empfänger hat die Steuer zu zahlen – und zwar nach dem Satz des Bestimmungslandes. Der deutsche Handwerker kann seinem Kunden in diesen Fällen eine Nettorechnung ausstellen (mit beiden Umsatzsteuer-Identifikationsnummern und einem Hinweis auf die

## VERTRAGSRECHT

Vertragspartner aus anderen Ländern unterliegen nicht selten einer anderen Rechtsordnung. Um keine Überraschungen zu erleben, sollten sich Unternehmer besonders auch in diesem Bereich gut informieren, bevor sie auf fremden Märkten aktiv werden – Rechtsanwälte mit entsprechendem Länderschwerpunkt können eine Hilfe sein. Hierbei geht es um Fragen bezüglich der allgemeinen Geschäftsbedingungen, Rechtswahl, Gerichtsstand, Gewährleistungspflicht und Produkthaftung.

Steuerfreiheit der Lieferung). Die Steuersätze können von Land zu Land variieren und sich je nach erbrachter Leistung unterscheiden.

Bei Warenlieferung an Privatpersonen gilt prinzipiell das Umsatzsteuerrecht des Landes, in dem die Beförderung der Ware beginnt. Aber: Überschreitet der Gesamtbetrag der jährlichen Lieferungen in das jeweilige Zielland eine bestimmte Schwelle (die Höhe der Lieferschwelle ist von Land zu Land unterschiedlich), muss sich der deutsche Lieferant zur Umsatzsteuer des Ziellandes registrieren lassen und diese auch berechnen. Achtung: Überschreitet der Gesamtbetrag der jährlichen Käufe durch den ausländischen Privatkunden eine bestimmte Erwerbsschwelle, so muss sich der Kunde im Heimatland zur Umsatzsteuer registrieren lassen. Der deutsche Lieferant stellt in diesem Fall keine Umsatzsteuer in Rechnung.

Bei grenzüberschreitenden Dienstleistungen kann der Handwerksunternehmer in einigen Bereichen die Steuerschuld umkehren, wenn er für gewerbliche Kunden arbeitet. Dann greift das sogenannte Reverse-Charge-Verfahren. Damit liegt die Steuerschuld nicht mehr beim Leistungserbringer, sondern beim -nehmer. Der Kunde bekommt also eine Netto-Rechnung mit dem Hinweis auf den Übergang der Steuerschuld nach dem Reverse-Charge-Verfahren. Die Ausnahme ist Luxemburg – dort muss immer die luxemburgische Umsatzsteuer berechnet werden, und es besteht eine steuerliche Registrierungspflicht. Arbeitet der Handwerker für Privatkunden, bleibt er steuerpflichtig. Er muss in diesem Fall aber den Steuersatz des Bestimmungslandes abführen. Dann muss er sich dort registrieren lassen und das Geld an das Finanzamt des jeweiligen Mitgliedstaates überweisen.

Zu erledigende Zollformalitäten gibt es innerhalb der europäischen Gemeinschaft nur in Ausnahmefällen. Beim Export von Waren in Drittländer gibt es aber Regeln zu beachten: Ab einem Warenwert von 1.000 Euro muss dem Spediteur eine Ausfuhrerklärung mitgegeben werden. Mit der Internet-Ausfuhr-Anmeldung (IAA-Plus) geht das mittlerweile online. Dort werden Dinge abgefragt wie Lieferort, See- oder Luftfracht, zuständige Zollstelle, Angaben über die Packstücke, Warenbezeichnung, Lieferbedingungen und Warentarifnummer. Die Erklärung ist mindestens 24 Stunden vor der Abholung der Ware abzugeben. Die Ausstellung eines Ursprungszeugnisses ist erforderlich, wenn der ausländische Kunde dies wünscht oder die Einfuhrbestimmungen des Landes es fordern. Beantragen kann man es bei Handwerks- und Handelskammern.



Ab einem Warenwert von 1.000 Euro muss dem Spediteur eine Ausfuhrerklärung mitgegeben werden.



Foto: © Dreherei Reusch GmbH & Co. KG

Die Brüder Markus und Bastian Reusch führen die Dreherei Reusch in Troisdorf bei Bonn in dritter Generation. Seit zwölf Jahren haben sie ein Qualitätsmanagement nach ISO 9001.

# »Das hat die Abläufe deutlich verbessert«

EINE ZERTIFIZIERUNG IM HANDWERK STEIGERT QUALITÄT UND IMAGE. DOCH DER WEG ZUR NORM VERLANGT ENGAGEMENT UND AUSDAUER. DASS SICH DER EINSATZ LOHNT, ZEIGT DAS BEISPIEL DER DREHEREI REUSCH.

Text: Kirsten Freund...

**E**twa 30.000 bis 40.000 Handwerksunternehmen in Deutschland sind zertifiziert. Die meisten davon haben ein Qualitätsmanagementsystem (QMS) nach ISO 9001 eingeführt. Andere für das Handwerk relevante Zertifizierungen gibt es im Bereich Umwelt (ISO 14001), Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutz (ISO 45001) oder Energie (ISO 50001). Auch Produkte können zertifiziert werden oder Personen – beispielsweise Kosmetiker und Schweißer. Aktuell wächst die Nachfrage nach Zertifizierungen im Umweltmanagement.

Langfristig will auch Markus Reusch, Geschäftsführer der Dreherei Reusch GmbH & Co. KG in Troisdorf bei Bonn, das Thema »Umweltzertifikat« angehen. »Noch fordert es kein Kunde, aber das wird wohl nicht mehr so lange dauern«, vermutet Reusch. Seit zwölf Jahren hat die Dreherei bereits ein Qualitätsmanagementsystem nach ISO 9001. »Meine Eltern haben das Projekt damals



Zu den 51 Mitgliedern von ZDH-ZERT e.V. zählen nahezu alle Handwerkskammern und verschiedene Bundesverbände des Handwerks.

angestoßen und ich habe es übernommen, als ich in die Geschäftsführung eingestiegen bin.« Markus Reusch führt den 1959 gegründeten Familienbetrieb heute in dritter Generation gemeinsam mit seinem Bruder Bastian, der für den technischen Part zuständig ist. Wie so oft im Handwerk wurde die QM-Zertifizierung irgendwann vom Hauptkunden aus der Industrie, einem Spezialbetrieb für Hochspannungsgeräte, angestoßen. Also hat die Dreherei ein QM-Handbuch geschrieben und alle Prozesse sorgfältig dokumentiert, um die Norm zu erfüllen. »Etwa anderthalb Jahre hat das Projekt gedauert«, erzählt Markus Reusch. Die Zertifizierung übernahm die ZDH-ZERT in Bonn.

Die Besonderheit von ZDH-ZERT ist die Nähe zum Handwerk. Die Zertifizierungsstelle wurde vor 30 Jahren vom Zentralverband des Deutschen Handwerks und weiteren Handwerksorganisationen als e. V. gegründet und agiert seit 2003 als GmbH. Zu den 51 Mitgliedern von



ZDH-ZERT e.V. zählen nahezu alle Handwerkskammern und verschiedene Bundesverbände des Handwerks. »Unser Motto lautet »Aus dem Handwerk – für das Handwerk«, erklärt Peter Löpp, Leiter der Zertifizierungsstelle. Daher werden neben den Standardzertifizierungen auch private Zertifizierungsprogramme für Kammern und Fachverbände angeboten. Realisiert wurden sie zum Beispiel für das Bestatterhandwerk (»Fachunternehmen für Bestattungsdienstleistungen nach DIN 15017«) oder für Schornsteinfeger (Gütesiegel »Fachbetrieb des Schornsteinfegerhandwerks«).

Wenn Handwerksunternehmen als Zulieferer für die Industrie arbeiten oder als Dienstleister tätig sind, wird die Zertifizierung entweder gesetzlich oder vom Kunden vorausgesetzt – oder beides. Lediglich etwa 15 Prozent der Unternehmen lassen sich laut einer Umfrage von ZDH-ZERT aus eigenem Interesse zertifizieren – für ihr Marketing, um interne Abläufe zu optimieren oder um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besser in die Prozesse einzubinden. »Im Handwerk gibt es noch viel Potenzial, wenn es um die Verbreitung und Akzeptanz von Zertifizierungen geht«, berichtet Löpp. »Betriebe, die eine Zertifizierung anstreben, kommen meist über die Handwerkskammern auf uns zu«, so der Diplom-Ingenieur.

Die Vorteile würden auf der Hand liegen: Laut einer Anwenderumfrage führt die ISO 9001 unter anderem zu effizienteren Abläufen im Unternehmen (insbesondere bei der Dokumentation von Informationen), einer besseren Einhaltung von Normen und Gesetzen, einer höheren Kundenbindung und einer gesteigerten Mitarbeiterzufriedenheit – ein wichtiger Aspekt für die Fachkräftebindung.

»Bei uns hat es die Abläufe deutlich verbessert«, erzählt Markus Reusch. »Wir haben seither zum Beispiel eine verschwindend geringe Quote an Ausschüssen und Reklamationen.« Die Zertifizierung helfe dem Unternehmen auch, sich breiter aufzustellen und neue Kunden zu gewinnen. Zudem gibt es seither Stellenprofile und strukturierte Einarbeitungspläne. »Jeder Mitarbeiter weiß dann sofort, was sein Aufgabenbereich ist und was von ihm erwartet wird.«

In Deutschland gibt es etwa 160 Zertifizierungsstellen, die ISO 9001 Zertifizierungen ausstellen, beispielsweise der TÜV oder die Dekra. Zugelassen werden sie von der deutschen Akkreditierungsstelle (DAkkS), der nationalen Akkreditierungsbehörde in Berlin.

Natürlich stecke auch viel Arbeit dahinter, auch um das System aktuell zu halten, sagt Markus Reusch. »Aber das ist dann auch der einzige Nachteil.« Große Unternehmen haben eigene Mitarbeiter dafür abgestellt, in der Dreherei mit 30 Beschäftigten kümmert sich der Geschäftsführer selbst um das Thema. Jährlich gibt es Überwachungsaudits und alle drei Jahre muss das Zertifikat im Rahmen einer Rezertifizierung erneuert werden. Hier schauen die Auditoren, ob das eingeführte System im Unternehmen gelebt wird und ob es gegebenenfalls Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Die Vorbereitung auf das Audit variiert je nach Unternehmensgröße. »Ich brauche etwa zehn Arbeitstage dafür«, sagt Markus Reusch.

## ZERTIFIZIERUNGSABLAUF

Die folgende Darstellung zeigt exemplarisch den Ablauf eines Zertifizierungsverfahrens am Beispiel der DIN EN ISO 9001.



Quelle: © ZDH-ZERT GmbH



Die Zentrale von ZDH-ZERT befindet sich in Bonn, daneben gibt es mehrere Geschäftsstellen. Seit dem 1. April 2025 führt Markus Jäger das Unternehmen. Er war zuvor sechs Jahre Hauptgeschäftsführer beim Bundesverband Metall in Essen.



Foto: © iStock.com/sesame

## BETRIEBSPRÜFUNG

# BEHÖRDE KONTROLLIERT ZEITERFASSUNG

**Arbeitgeber sind bereits heute verpflichtet, ein System zur Zeiterfassung einzuführen. Wer dies missachtet, muss mit Auflagen und einer genauen Beobachtung durch die Arbeitsschutzbehörden rechnen, urteilte das Verwaltungsgericht Hamburg.**

Trotz der Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts (Az. 1 ABR 22/21), dass Arbeitgeber bereits heute verpflichtet sind, ein Zeiterfassungssystem einzuführen, warten viele Betriebe auf eine weitere gesetzliche Regelung – die es aber gar nicht braucht! Diese Praxis ist riskant: Die Aufsichtsbehörden kontrollieren zunehmend die Einhaltung der Zeiterfassung, zeigt ein aktuelles Urteil.

**Der Fall:** Nach einer anonymen Beschwerde stellte die Hamburger Aufsichtsbehörde bei einer Betriebsprüfung fest, dass rund ein Drittel der Beschäftigten keine Arbeitszeiten dokumentierte. Die Behörde erließ daraufhin Auflagen zur Zeiterfassung.

**Das Urteil:** Das Verwaltungsgericht (VG) Hamburg stellte klar: Bereits § 3 Abs. 2 Nr. 1 ArbSchG verpflichtet Arbeitgeber zur Einführung eines Zeiterfassungssystems. Diese Pflicht ergebe sich aus einer unionsrechtskonformen Auslegung der Norm – ohne dass es weiterer deutsche Gesetze bedürfe. Vor diesem Hintergrund seien die behördlichen Anordnungen rechtmäßig. Wer keine Arbeitszeit erfasse, handele pflichtwidrig und riskiere nach § 17 ArbZG behördliche Maßnahmen oder sogar Bußgelder nach § 22 ArbZG. Diese Pflicht gelte für sämtliche Beschäftigten, auch bei Vertrauensarbeitszeit. Eine vollständige Delegation auf die Arbeitnehmer sei nicht zulässig. Bei der Einführung des Arbeitszeitsystems habe das Unternehmen aber einen Gestaltungsspielraum. VG Hamburg, Urteil vom 21. August 2024, Az. 15 K 964/24. **AKI**

## WIDERRUFSRECHT

# HANDWERK UNTERSTÜTZT EU-REFORM

**Das Widerrufsrecht hat schon so manchen Handwerker viel Geld gekostet. Die EU-Kommission plant eine Reform der Regelungen. Das Handwerk begrüßt die Pläne und macht konkrete Vorschläge dazu.**

Das Widerrufsrecht für Verbraucher bei Verträgen, die außerhalb von Geschäftsräumen geschlossen wurden, hat schon einige Handwerker zur Verzweiflung getrieben: Denn wer die Kunden nicht oder falsch über das Widerrufsrecht belehrt, riskiert, leer auszugehen. Das DHB hat dazu in seiner letzten Ausgabe (7\_8/25, S.22) über ein Urteil des LG Frankenthal berichtet: Ein Gartenbauer verlor nach einem telefonischen Auftrag einen großen Teil seines Werklohns, weil der Kunde den Vertrag wirksam widerrufen hatte. Auf EU-Ebene legt Art.14 der Verbraucherrechtsrichtlinie (VRR) dieses Recht fest. Das Handwerk und Juristen kritisieren diese Regelung schon lange.

## Handwerk macht Vorschläge für neue EU-Regeln

Doch es gibt Hoffnung, dass diese Norm bald geändert wird: Die EU-Kommission erneuert ihre Verbraucheragenda und hat dazu eine öffentliche Befragung gestartet. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) hat hierzu Stellung bezogen und fordert: »Das europäische Verbraucherrecht muss sowohl für Betriebe als auch Verbraucherinnen und Verbraucher künftig insgesamt wesentlich kompakter, rechtssicherer, übersichtlicher, anwendungsfreundlicher und sachgerechter gestaltet werden.« Die aktuellen Regelungen der VRR seien für Handwerksbetriebe insgesamt zu unübersichtlich, komplex und unverständlich. Welche der Maßnahmen aus Sicht des ZDH nötig sind, um die VRR praxistauglicher zu gestalten, lesen Sie rechts im Infokasten.

## MASSNAHMEN AUS SICHT DES HANDWERKS

### Keine Verlängerung der Widerrufsfrist mehr!

Laut Art. 10 der Verbraucherrechtsrichtlinie (VRR) verlängert sich die Widerrufsfrist um zwölf Monate, wenn die Widerrufsbelehrung fehlt oder fehlerhaft ist. Dies sorgt bei Betrieben für große Unsicherheit. Es ist nicht nachvollziehbar, warum Firmen bestraft werden, wenn bei der Belehrung nur kleine formale Fehler passieren, die für den Verbraucher keine Nachteile haben.

- › Diese Regelung möchte das Handwerk komplett abschaffen.

### Muster-Widerrufsbelehrung vereinfachen!

Zurzeit ist es sehr schwierig, die richtige Formulierung für die Widerrufsbelehrung zu finden, besonders bei Bauverträgen, weil diese oft Warenlieferung und Dienstleistung gleichzeitig sind. Das liegt daran, dass die Zuordnung zu einem Vertragstyp oft nicht klar und die Mustervorlage der VRR sehr kompliziert ist.

- › Vorbild für eine übersichtliche und leicht zu handhabende Muster-Widerrufsbelehrung könnte das

deutsche Recht sein: Die Mustervorlage in Anlage 10 zum Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch (EGBGB).

### Die Regeln zu fest verbauten Materialien anpassen!

Es ist im Moment unklar, wie mit fest verbauten Materialien bei einem Widerruf von Verträgen über Handwerksleistungen an Gebäuden umgegangen werden soll.

- › Eine gerechte Lösung wäre, dass Auftraggeber Handwerkern immer den Wert der verbauten Materialien erstatten, wenn diese nicht zurückgegeben werden können.

### Begriffe einheitlich nutzen!

Die VRR knüpft die Widerrufsregeln einerseits an den Vertragstyp und andererseits an den Leistungsgegenstand. Dadurch entsteht Rechtsunsicherheit.

- › Wenn man sich konsequent nur am Leistungsbegriff orientieren würde, könnten man viele Probleme für Handwerksbetriebe vermeiden. (Quelle: ZDH)

Ein Gartenbauer hatte gratis gearbeitet, weil der Kunde den Vertrag widerrufen hatte. Das Urteil des LG Frankenthal ist juristisch korrekt, die Grundlage aber kritikwürdig.

### Neue deutsche Regeln geplant

Die Bundesregierung hat jetzt einen Gesetzentwurf vorgelegt, mit dem sie die Widerrufsvorschriften im deutschen Recht korrigieren und die EU-Richtlinie umsetzen will. »Die folgerichtigen und überfälligen redaktionellen Gesetzeskorrekturen der Regelungen zu den Rechtsfolgen eines Vertragswiderrufs sind zu begrüßen«, kommentiert der ZDH den Gesetzentwurf. »Konsequenterweise muss darüber hinaus auch der Ausschluss des Widerrufsrechts europarechtskonform ausgestaltet werden.«

Die Bundesregierung plant mit der Reform aber auch neue Informationspflichten für Unternehmer bei Verbraucherverträgen. Dazu gehört ein verpflichtender elektronischer Widerruf bei online geschlossenen Fernabsatzverträgen. Außerdem sollen Piktogramme über das Gewährleistungsrecht und Garantien für Waren informieren. Zusätzlich sollen Verbraucher künftig über den Reparatierbarkeitswert von Waren, den »Reparaturindex«, und über Ersatzteile und Reparaturanleitungen informiert werden. Diese neuen Informationspflichten bedeuten nach Ansicht des ZDH jedoch weiteren technischen und organisatorischen Aufwand für Handwerksunternehmen und bergen Konfliktpotenzial sowie Abmahnrisiken. AKI



Foto: © iStock.com/Robert Heilmann



**DHB: Für die Jüngerer steht die Altersvorsorge nicht unbedingt im Vordergrund ...**

Vatter: ... Ja, das stimmt. Wir erleben immer häufiger, dass Nachwuchskräfte, nicht zuletzt getriggert durch ihre Eltern oder durch Recherchen rund um die Bewerbung im Internet, die betriebliche Altersvorsorge und die betriebliche Krankenversicherung auf ihrer Checkliste stehen haben. Die Erkenntnis, dass die gesetzliche Rente allein nicht reichen wird, ist in der jungen Generation angekommen.

**DHB: Wenn sich Betriebsinhaber zum ersten Mal mit der betrieblichen Altersvorsorge auseinandersetzen, dürfte sie die Komplexität mit den fünf Durchführungswegen abschrecken.**

Vatter: Zugegeben, die betriebliche Altersvorsorge ist für Laien nicht einfach verständlich. Ja, es gibt die fünf Durchführungswege, aber man muss nicht alle fünf haben. Aber mit der Direktversicherung für die Mitarbeiter gibt es gerade für kleine und mittlere Betriebe einen einfachen Weg, wenn sie Papierkrieg und das Thema Haftung scheuen. Für uns als Lebensversicherer ist es eine der wichtigsten Aufgaben, hier Aufklärungs- und Beratungsarbeit zu leisten.

**DHB: Was macht die Direktversicherung so attraktiv?**

Vatter: Entscheidend ist, dass der Mitarbeiter die Möglichkeit hat, selbst mit einzuzahlen und dadurch Sozialversicherungsbeiträge sparen kann, wenn es über die Entgeltumwandlung läuft. Daher wird im Handwerk die Direktversicherung am häufigsten als Weg der Durchführung gewählt. Ferner ist dank der Digitalisierung die Direktversicherung ein bürokratiearmer und verständlicher Weg, der sich mit ein paar Mausklicks erledigen lässt.

**DHB: Der Mitarbeiter ist damit abgesichert, wo bleibt da der Betriebsinhaber, der Chef selbst?**

Vatter: Für den Soloselbstständigen und Chef kleinerer Betriebe ist ein Produkt ganz naheliegend, welches formal keine betriebliche Altersvorsorge ist: die sogenannte Basisrente. Da hat er die Chance, deutlich höhere Beiträge einzuzahlen, und sie ist flexibel anpassbar. Wenn es gut läuft, kann er Beiträge erhöhen, in schlechten Zeiten reduzieren – und sie bietet steuerliche Vorteile. Was die gesetzliche Rente für den Angestellten ist, ist die Basisrente für den Selbstständigen.



Lesen Sie das komplette Interview auf [handwerksblatt.de](http://handwerksblatt.de)

**DHB: Ab welcher Betriebsgröße wird die betriebliche Altersvorsorge interessant?**

Vatter: Die betriebliche Altersvorsorge ist bei jeder Betriebsgröße interessant und relevant. Es ist die Frage, was will der Chef, was will der Mitarbeiter – und wir reden stets über individuelle Vereinbarungen. Mit zunehmender Betriebsgröße wandelt sich das, weil Unternehmen dann eine professionelle Personaladministration haben und es möglicherweise schon eine Historie gibt. Mitarbeiter bringen vielleicht schon eine Altersvorsorge mit oder es gibt bereits Modelle.

**DHB: Ist der Durchführungsweg von der Rechtsform des Unternehmens abhängig?**

Vatter: Ja, weil unterschiedliche Rechtsformen andere Durchführungswege ermöglichen. Bei einer GmbH oder bei Konzernen wird von Pensionszusagen oder Unterstützungskassen gesprochen. Das erfordert aber intensive Beratung, um bei steuerlichen oder sozialversicherungsrechtlichen Belangen alles richtig zu machen.

**DHB: Mit welchen Argumenten lassen sich die Betriebsinhaber, aber auch die Teams überzeugen?**

Vatter: Es ist menschlich, dass keiner auf Geld verzichten möchte für eine nicht vorhersagbare Zukunft. Entscheidend ist, was letztlich für jeden Beteiligten herauskommt. Eine Ersparnis bei Steuern und der Sozialversicherung ist das eine, wenn jeder in seiner Abrechnung nachvollziehen kann, was das auf lange Sicht bewirkt. Der andere Aspekt gerade in der Belegschaft ist das Wissen, dass mein Chef etwas Positives für mich macht, was kostengünstig ist, eine Ersparnis bewirkt und im Alter die volle Wirkung entfaltet. Dieser Mehrwert sorgt für eine engere Bindung und ist gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ein ganz wichtiger Aspekt, um Mitarbeiter im Betrieb zu halten.

**DHB: Wenn Mitarbeiter dennoch den Betrieb wechseln möchten, ist eine bestehende Altersvorsorge ein Hindernis?**

Vatter: Es gibt gute Möglichkeiten, eine Direktversicherung von Arbeitgeber zu Arbeitgeber mitzunehmen. Ich weiß, dass diese Fluktuation gerne als Hindernis für das Einführen einer Lösung für die betriebliche Altersvorsorge im eigenen Betrieb angeführt wird, ich halte diese für ein ausgezeichnetes Angebot, um Fachkräfte für sich zu gewinnen und etwas, das sich positiv auf das Image des Betriebes auswirkt.

## »RÜCKKEHR ZUR MEISTERPFLICHT IST EIN ERFOLG«



»Sie hilft, die Qualität zu sichern und fördert eine gute Ausbildung.«

Bundeswirtschaftsministerium

**Die Wiedereinführung der Meisterpflicht in zwölf Handwerksberufen hat aus der Sicht der Politik ihr Ziel erreicht. Das zeigt ein Bericht, den das Bundeswirtschaftsministerium jetzt vorgelegt hat.**

Im Jahr 2020 wurde für zwölf Handwerksberufe, die vorher zulassungsfrei waren, wieder die Meisterpflicht eingeführt. Dafür

wurden sie von der Anlage B1 der HwO wieder in die Anlage A aufgenommen. Außerdem wurden das Holz- und Bautenschutzgewerbe sowie das Bestattungsgewerbe aus der Anlage B2 in die Anlage B1 verschoben. Das Bundeswirtschaftsministerium hat in den letzten fünf Jahren eine Bewertung durchgeführt. Diese ergibt: Die Rückvermeisterung war erfolgreich, die Ziele der Reform wurden erreicht. Nach Ansicht der Bundesregierung gibt es bereits jetzt positive Entwicklungen, obwohl manche langfristigen Effekte – wie der Aufbau neuer Aus- und Weiterbildungsangebote – erst in Zukunft sichtbar würden. Das Fazit: Es gebe mehr Qualität, bessere Strukturen und mehr Anerkennung für diese Berufe. Die Meisterpflicht helfe, die Qualität zu sichern und fördere eine gute Ausbildung. Auch die betroffenen Gewerke bewerten die Rückkehr positiv. Sie empfinden sie als notwendig und gut, um Qualität und Sicherheit zu garantieren. Sie betonen aber auch, dass fünf Jahre ein kurzer Zeitraum sind, um langfristige Wirkungen gut beurteilen zu können.

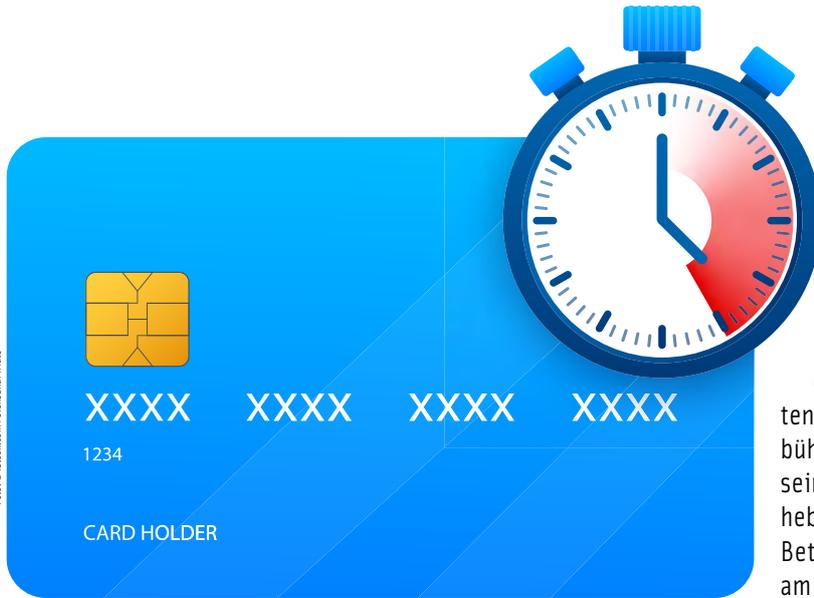
### STUDIE

## KI HAT KEINE HÄNDE: HANDWERK IST ZUKUNFTSFEST



**Eine aktuelle Studie zeigt, welche Jobs am meisten und am wenigsten durch KI gefährdet sind. Das Handwerk ist der Gewinner.**

Künstliche Intelligenz (KI) ist aus der Berufswelt nicht mehr wegzudenken. Eine Studie von Microsoft zeigt nun erstmals konkret auf, welche Jobs am stärksten von dieser Entwicklung betroffen sind. Gute Nachrichten für das Handwerk: Berufe, die körperliche Präsenz und manuelle Fertigkeiten erfordern, kann KI nicht ersetzen. Baggerführer, Gleisbauer und Parkettschleifer haben einen KI-Anwendbarkeitswert von Null. Auch Maler, Stuckateure und Dachdecker bleiben weitgehend unberührt. Dabei bietet KI auch Schreibern, Elektrikern und SHK-Installateuren einen Nutzen, ohne sie zu ersetzen: Sie profitieren von digitalen Planungstools.



haben Banken Überweisungen in der Regel erst nach einem Werktag auf dem Zielkonto gutgeschrieben. Lag ein Wochenende dazwischen, konnte das mehr als 72 Stunden dauern. Bei einer Echtzeitüberweisung landet das Geld innerhalb von zehn Sekunden auf dem Konto des Empfängers – und zwar an jedem Tag, rund um die Uhr. Sowohl Sender als auch Empfänger erhalten sofort eine Mitteilung über den Eingang. Die Gebühren für Echtzeitüberweisungen dürfen nicht höher sein als für Standardüberweisungen. Viele Banken erheben keine Kosten, andere verlangen einen kleinen Betrag. Solche Überweisungen kann man dann online, am Terminal oder am Schalter aufgeben.

## ECHTZEITÜBERWEISUNG

# DAS GELD IST BALD SCHNELLER AUF DEM KONTO

**Ab Oktober treten neue Regeln für Echtzeitzahlungen in Kraft. Außerdem müssen Banken bei allen Überweisungen Kontodaten und Empfängername abgleichen.**

Ab dem 9. Oktober 2025 sind Banken in der EU verpflichtet, Echtzeitüberweisungen sowohl für Privats als auch für Geschäftskunden anzubieten. Das bringt mehr Flexibilität und schnelle Zahlungen. Bislang

Für Firmenkunden sind auch Sammelaufträge und minutengenaue Terminüberweisungen möglich. Die bisherige Höchstgrenze von 100.000 Euro pro Echtzeitüberweisung entfällt. Stattdessen kann man im Online-Banking ein eigenes Überweisungslimit festlegen. Neu ist auch, dass vor jeder Überweisung die Bank automatisch überprüfen muss, ob Kontonummer (IBAN) und Empfängername zusammenpassen. Wenn sie übereinstimmen, bekommt der Zahlende entweder keine Meldung oder einen positiven Hinweis. Bei abweichenden Angaben erhalten die Kunden eine Rückmeldung in Ampelfarben. Bei »Rot« weicht der Name von der IBAN ab. Wenn man trotzdem überweist, übernimmt die Bank keine Haftung.

Anzeige

## 2026

# KÜNSTLERLSOZIALABGABE SINKT AUF 4,9 PROZENT

Wer regelmäßig Grafiker, Texter oder Fotografen beauftragt, muss dafür einen Beitrag in die Sozialversicherung abführen. Diese Künstlersozialabgabe lag zuletzt bei fünf Prozent und reduziert sich im Jahr 2026 auf 4,9 Prozent – und das trotz einer insgesamt schwachen Wirtschaftslage. Möglich sei das, weil sich die wirtschaftliche Situation in der Kunst- und Kulturbranche besser entwickelt habe, als noch im vergangenen Jahr prognostiziert wurde, sagt Bundesarbeitsministerin Bärbel Bas dazu. Die Künstlersozialversicherung wird zu 50 Prozent von den versicherten Kreativen selbst, zu 20 Prozent durch einen Bundeszuschuss und zu 30 Prozent durch die Künstlersozialabgabe der Verwerter finanziert. Sie deckt Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung für selbstständige Kreative ab, vergleichbar mit der Sozialversicherung von Angestellten.

**BARTHAU ANHÄNGERBAU**

## Sie suchen ein zweites Standbein?

Wir vergeben: Werksvertretungen mit Gebietsschutz





- ✗ Zeigen Sie Farbe durch Farbbeschichtung
- ✗ Mehr Ladefläche
- ✗ patent. Zurrsystem **TOPZURR®**

**BARTHAU ANHÄNGERBAU GMBH**  
74547 Untermünkheim-Brachbach  
Tel. 0 79 44 63-0 · [www.barthau.de](http://www.barthau.de)

# WIE ANALYSIERE ICH EINE AKTIE?



»Nicht alle Branchen reagieren gleich auf wirtschaftliche Entwicklungen.«

**Wer in Aktien investieren will, fragt sich früher oder später, wie man gute von schlechten unterscheidet. Der Kauf einer Aktie bedeutet, Anteile an einem Unternehmen zu erwerben – deshalb sollte der Fokus darauf liegen, das Geschäftsmodell zu verstehen und zu bewerten. Gleichzeitig ist es wichtig, die Rahmenbedingungen zu kennen, unter denen das Unternehmen wirtschaftet. Bevor man in eine einzelne Aktie investiert, lohnt es sich, die gesamtwirtschaftliche Lage einzuordnen, sich mit Branchen vertraut zu machen und erst dann gezielt einzelne Unternehmen zu analysieren.**

Ein guter Einstiegspunkt ist der Blick auf die wirtschaftliche Gesamtsituation. Dabei geht es darum, ob die Wirtschaft gerade wächst oder sich abschwächt, ob Inflation oder Zinssätze steigen, wie sich die Rohstoffpreise entwickeln und ob politische Unsicherheiten oder globale Ereignisse die Märkte beeinflussen. Diese Faktoren betreffen zwar nicht jedes Unternehmen gleichermaßen, doch sie geben wichtige Hinweise darauf, welche Bereiche der Wirtschaft eher Rücken- oder Gegenwind erhalten.

Im nächsten Schritt lohnt sich der Blick auf die jeweilige Branche. Denn nicht alle reagieren gleich auf wirtschaftliche Entwicklungen: Einige sind stark konjunkturabhängig und florieren in Boomphasen, leiden aber in Abschwüngen. Andere gelten als stabil, da ihre Produkte oder Dienstleistungen auch in Krisenzeiten gefragt sind. Es zahlt sich aus zu verstehen, wie eine Branche funktioniert, wer die wichtigsten Wettbewerber sind und ob

strukturelle Veränderungen oder Trends eine Rolle spielen. Technologische Entwicklungen wie künstliche Intelligenz, erneuerbare Energien oder Automatisierung eröffnen neue Chancen – und bringen neue Herausforderungen. Wer die Dynamik einer Branche kennt, kann besser beurteilen, welches Unternehmen darin besonders gut positioniert ist.

## Das Geschäftsmodell durchdringen

Erst wenn man ein gutes Verständnis für die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die Branche entwickelt hat, ist es sinnvoll, sich ein konkretes Unternehmen genauer anzuschauen. Zunächst gilt es, das Geschäftsmodell zu durchdringen: Wie

verdient das Unternehmen Geld? Welche Produkte oder Dienstleistungen bietet es an? Wo liegt sein Wettbewerbsvorteil? Anschließend sollte geprüft werden, wie solide das Unternehmen wirtschaftlich dasteht – ob es stabil wächst, regelmäßig Gewinne erzielt und wie sich diese über die Zeit entwickeln. Auch die finanzielle Stabilität ist entscheidend: Gibt es ausreichend Eigenkapital? Wird genug Cashflow generiert, um Zinsen zu zahlen und Schulden zu tilgen? Wie verlässlich sind etwaige Dividendenzahlungen? Ein Vergleich mit anderen Unternehmen derselben Branche hilft, diese Kennzahlen besser einzuordnen und die Unternehmensqualität fundiert zu bewerten. Neben den Zahlen spielen auch weiche Faktoren eine Rolle: Wie erfahren ist das Management? Gibt es eine klare Strategie? Und wie hoch ist die Innovationskraft? Viele dieser Informationen finden sich im Geschäftsbericht – aber auch in fundierten Analysen von Fachleuten oder in gängigen Wirtschaftsmedien.

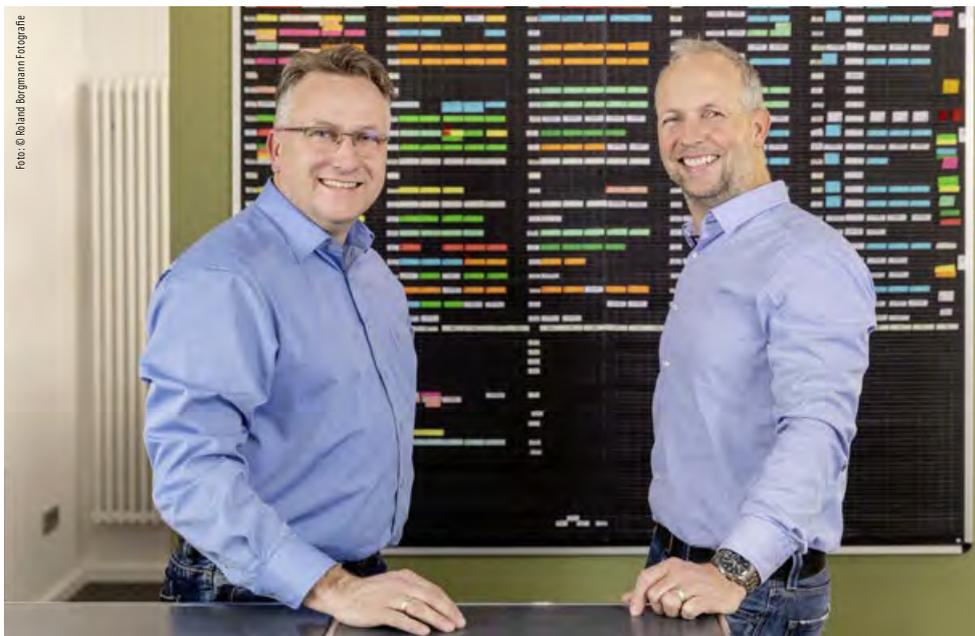
## Langfristig zählt breite Streuung

Wer diesen Weg gegangen ist – von der wirtschaftlichen Großwetterlage bis zum konkreten Unternehmen – hat eine solide Basis für fundierte Entscheidungen. So spannend Unternehmensanalysen auch sind, eines bleibt entscheidend: Beim langfristigen Investieren zählt vor allem breite Streuung. Wer sein Vermögen nicht vom Erfolg einzelner Aktien abhängig machen will, fährt mit ETFs oft besser. Sie bündeln viele Werte in einem breit gestreuten Korb – Schwankungen einzelner Titel fallen kaum ins Gewicht. Gerade für die Altersvorsorge ist ein ETF-Sparplan meist der einfachste und zugleich wirksamste Weg, um langfristig Vermögen aufzubauen – ganz ohne den Aufwand einzelner Aktienanalysen.

[pensionflow.de](http://pensionflow.de)

Andreas Franke (l.) und Jörg Hülsbusch sind beide über 55 Jahre alt. Von der Mitgliedschaft in der Händverksgruppen versprechen sie sich eine langfristige Perspektive für ihre Firma und ihre Mitarbeiter.

Foto: © Roland Bergmann Fotografie



**B**islang gehörten fünf Handwerksbetriebe aus Bayern (Hans Übelacker), Baden-Württemberg (Beck, Baur sowie Ritter & Frank) und Niedersachsen (Hinze) der Händverksgruppen an: »Mit Hülsbusch sind wir nun auch in Nordrhein-Westfalen vertreten«, sagt Øyvind Emblem, CEO der aus Norwegen stammenden Unternehmensgruppe, in einer Pressemitteilung.

## Hülsbusch schließt sich der Händverksgruppen an

Hülsbusch bringe jahrzehntelange Erfahrung mit, überzeuge durch hervorragendes fachliches Know-how und biete ein breites Leistungsspektrum – von klassischen Maler- und Tapezierarbeiten über Fußbodenverlegung bis zu Betonsanierung und Fassadengestaltung. Für Øyvind Emblem passt es damit »hervorragend in unsere Gruppe«. HG ist seit dem Jahr 2023 auf dem deutschen Markt präsent und setzt dort nach eigenen Angaben bereits über 15 Millionen Euro um.

### LANGFRISTIGE PERSPEKTIVE

»Wir sind beide über 55 Jahre alt und haben nach einer langfristigen Perspektive für unsere Mitarbeitenden gesucht«, begründet Andreas Franke, einer der beiden Geschäftsführer der Malerbetriebe Hülsbusch GmbH & Co. KG, den Beitritt zur HG. Damit sei diese Perspektive gesichert – »das Unternehmen entwickelt sich stabil weiter, und die Arbeitsplätze bleiben erhalten«.

Ein entscheidender Faktor war für ihn und seinen Kompagnon Jörg Hülsbusch, dass das

**DIE HÄNDVERKSGRUPPEN KANN EIN NEUES MITGLIED BEGRÜSSEN: DIE MALERBETRIEBE HÜLSBUSCH AUS MÜNSTER SIND PARTNER DER INTERNATIONAL TÄTIGEN GRUPPE AUS SKANDINAVIEN.**

operative Geschäft weitergeführt werden kann wie gewohnt. Beide legen viel Wert darauf, dass HG auf partnerschaftliche Zusammenarbeit und Selbstbestimmung setzt. »Unser Unternehmen hat eine lange Geschichte und konnte sich in der Region zur starken Marke entwickeln. Wir wollten sicherstellen, dass die Identität erhalten bleibt«, betont Geschäftsführer Jörg Hülsbusch.

Bereits in der Vergangenheit sei Hülsbusch stark in regionalen Netzwerken aktiv gewesen. Als Teil von Händverksgruppen ergeben sich für den westfälischen Handwerksbetrieb nun zusätzliche Möglichkeiten – etwa bei der gemeinsamen Teilnahme an Ausschreibungen, bei Personalengpässen oder in Vertriebspartnerschaften für größere oder überregionale Projekte.

[handverksgruppen.com/de](https://handverksgruppen.com/de)

### HÄNDVERKSGRUPPEN

Mehr über den Markteintritt der Händverksgruppen in Deutschland und deren Geschäftsmodell erfahren Sie im Online-Artikel »Charmante Offerte aus Skandinavien« auf [handwerksblatt.de](https://handwerksblatt.de).



# Investment in E-Flotte lohnt

AN E-AUTOS FÜHRT KEIN WEG VORBEI. DER INVESTITIONSBOOSTER ERLAUBT ES BETRIEBEN NUN, STROMER SCHON IM JAHR DER ANSCHAFFUNG ZU 75 PROZENT ABZUSCHREIBEN.

*Text: Stefan Bühren*

**N**ein, die neue Regierung macht doch schon etwas an den Rahmenbedingungen für die Betriebe. Diese helfen zudem, in den Umbau der Fahrzeugflotte auf Stromer zu investieren. Das gilt für die Installation einer Ladeinfrastruktur in den Betrieb als auch die Fahrzeuge selbst und geht über die Abschreibung. Üblicherweise können Betriebsinhaber ihre Investitionen mit dem Gewinn verrechnen. Das Neue im Investitionsbooster: Ausrüstungsinvestitionen können im Anschaffungsjahr um 30 Prozent, E-Fahrzeuge sogar um 75 Prozent abgeschrieben werden.

Für Unternehmen ist es ein Rechenexempel, ob sie die berühmte AfA, die Absetzung für Abnutzung, linear oder degressiv nutzen. Linear heißt, dass sie über den Abschreibungszeitraum jedes Jahr die gleiche Summe von den Anschaffungskosten mit dem Gewinn verrechnen, bei degressiver AfA können sie in den ersten Jahren eine hohe Summe ansetzen, die dann entsprechend sinkt. Anders gesagt: Die Zeitdauer der steuerlichen Abschreibung ändert sich nicht, wohl aber die Höhe der Summe, die sie geltend machen können.

Der Investitionsbooster gibt Unternehmen die Möglichkeit, sämtliche Investitionen, die sie vom 1. Juli 2025 bis 1. Dezember 2027 tätigen, schon im ersten Jahr mit bis zu 30 Prozent degressiv abzuschreiben. Auch in den beiden Folgejahren sollen sie vom dann verbleibenden Restwert jeweils 30 Prozent abschreiben können (siehe Kasten). Das hilft Unternehmen, besser ihre Liquidität abzusichern.

### 75 PROZENT SOFORT ABSCHREIBEN

Der Investitionsbooster soll vor allem helfen, Betriebe schneller zum Umstieg auf die Elektromobilität zu

bewegen. Deshalb können Unternehmen ebenfalls ab sofort gleich 75 Prozent des Anschaffungspreises für ein E-Auto degressiv steuerlich abschreiben. Diese Regelung gilt für alle neu angeschafften E-Fahrzeuge bis zum 1. Januar 2028. Will der Betrieb zudem einen Stromer als Dienstfahrzeug für Mitarbeiter anschaffen, hat der Booster die steuerliche Förderung von 70.000 auf jetzt 100.000 Euro angehoben. Dienstwagenfahrer müssen dann den geldwerten Vorteil mit 0,25 Prozent des Listenpreises monatlich versteuern (plus 0,03 Prozent je Entfernungskilometer zwischen Haus und Arbeit pauschal oder Einzelfahrtversteuerung).

### ANGEBOT VORHANDEN

Einen Mangel an potenziellen Fahrzeugen gibt es nicht – im Gegenteil. Längst gibt es sowohl bei den leichten Nutzfahrzeugen als auch den klassischen Pkw Fahrzeugen in jeder Klasse und, mit Blick auf betriebliche Anwendungen, für jeden Einsatzzweck. Meist bieten die Fahrzeughersteller sogar selbst Auf- und Umbauten im großen Stil an. Spezialausrüstungen setzen die Marken mit zertifizierten Umbauern um; die Modelle kommen zum Teil als Ein- oder Zweirechnungsfahrzeug und stehen den Verbrennern in nichts mehr nach.

Jüngster Einsteiger in den Markt mit elektrischen Nutzfahrzeugen ist Kia, die schon mal vor 30 Jahren in Deutschland mit einem Transporter unterwegs waren und jetzt ihre PBV-Reihe nach und nach an den Start bringen. PBV steht für Platform Beyond Vehicle, den Start macht der PB5 Cargo, der bereits ab netto 32.932,77 Euro zu haben ist. Der Van bietet eine Reichweite von bis zu 416 Kilometern und 5,1 Kubikmeter Ladefläche.

Auch Renault steht mit gleich drei neuen Versionen auf einer neuen Plattform speziell für Stromer in den Startlöchern. Neben der Neuauflage des Trafic kommen mit Estafette und Goelette zwei weitere Baureihen im nächsten Jahr auf den Markt.



Der Investitionsbooster soll vor allem helfen, Betriebe schneller zum Umstieg auf die Elektromobilität zu bewegen.



### DEGRESSIVE ABSCHREIBUNG

Die degressive Abschreibung richtet sich nach dem Restwert und der Restnutzungsdauer des Wirtschaftsguts, während sie bei der linearen Abschreibung über die Nutzungsdauer gleichbleibt. Sie lohnt sich dann, wenn der Gewinn in den ersten Jahren der Nutzung des neuen

Guts stark gemindert und in kürzerer Zeit stille Reserven gebildet werden sollen. Fällt der Satz der degressiven Abschreibung unter dem der linearen Abschreibung, sollte das Unternehmen zur linearen Abschreibung umschwenken. Für den Wechsel gibt es sogar eine Formel: Nut-

zungsdauer+1-(100/degressiver Anfangssatz) ergibt das Jahr. Ein Beispiel für ein Wirtschaftsgut, was mit 25 Prozent im ersten Jahr degressiv bei einer Laufzeit von fünf Jahren abgeschrieben wird:  $5+1-(100/25) = 2$ ; also sollte der Wechsel bereits im zweiten Jahr erfolgen.

Text: *Dr.-Ing. Martina Schneller*

**K**al bietet Struktur durch Muster. Denn Aufträge, Umsätze und andere vorhandene Daten können analysiert werden. Dabei erkennt Kal automatisch Muster, bildet entweder sogenannte Cluster (Gruppen mit ähnlichen Merkmalen) oder erstellt Segmente (Gruppen aus bekannten Merkmalen wie etwa Kundensegmente nach Zufriedenheit oder Reklamationsverhalten). Kal unterstützt Sie bei der Auswahl von Materialien oder Lieferanten, indem Erfahrungswerte aus abgeschlossenen Aufträgen passend geclustert und übersichtlich zusammengefasst werden, so dass diese als Entscheidungsgrundlage genutzt werden können.

Auch wenn etwas aus dem Rahmen fällt, Kal erkennt Abweichungen zuverlässig. Bei der Verarbeitung von Bildmaterial erkennt Kal automatisch Schäden, Abnutzungen oder sogar sicherheitsrelevante Mängel. Ein Projekt verschlingt mehr Material als üblich oder ein Teammitglied benötigt für eine einfache Reparatur ungewöhnlich viele Stunden? Kal bemerkt solche Ausreißer, und zwar nicht um zu tadeln – sondern um auf mögliche Fehlerquellen hinzuweisen. Vielleicht ist etwas falsch gebucht worden oder es besteht ein Schulungsbedarf, vielleicht liegt aber auch ein Diebstahl vor oder eine unklare Definition der Leistung. Kal meldet nicht nur: »Hier stimmt etwas nicht« – sondern zeigt auf, was im Vergleich auffällig ist.

Neben Abweichungen analysiert Kal auch Zusammenhänge zwischen den unterschiedlichen Merkmalen. So



Kal zeigt auf, was im Vergleich auffällig ist.

lässt sich nachvollziehen, wie Wetterverhältnisse mit Bauverzögerungen oder Änderungen in der Qualität zusammenhängen. Oder ob lange Wartezeiten sich negativ auf die Bewertungen der Kundschaft auswirken. Aus Feedbacks können häufige Kritikpunkte identifiziert werden, um gezielt nachzusteuern und vielleicht die Vertragskonditionen anzupassen oder Planungsprozesse zu optimieren oder Ihre Kommunikation zu verbessern.

### **ANALYSE VON ZUSAMMENHÄNGEN**

Und Kal geht noch einen Schritt weiter. Kal analysiert nicht nur Korrelationen, sondern erkennt die Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung. Wenn zum Beispiel regelmäßig die Maschine nach einer bestimmten Laufzeit ausfällt, kann Kal vorhersagen, wann Wartungen sinnvoll sind. Die Instandhaltung wird dadurch planbar, bevor größere Schäden auftreten. Auch bei der Auswahl von Produkten zeigt Kal, welche in der Vergangenheit zu besserer Qualität oder niedrigeren Kosten geführt haben. Ihre Entscheidungen basieren auf belastbaren Fakten aus Ihrem Hause.

Sie kennen das Prinzip vom Online-Handel: »Kunden, die X gekauft haben, interessierten sich auch für Y«. Dahinter liegt eine Assoziationsanalyse – also eine Analyse, die Muster und Beziehungen in großen Datenmengen erkennt. Daraus kann Kal wiederkehrende Kombinationen darstellen und Assoziationsregeln aufstellen. Diese helfen Ihnen, Zusatzverkäufe gezielt anzubieten, saisonale Kampagnen zu planen oder der Entwicklung von neuen Geschäftsideen.

# Wie Kal aus Erfahrung echtes Wissen macht

DATEN AUSWERTEN, MUSTER ERKENNEN, ABWEICHUNGEN FINDEN, RAT FÜR ENTSCHEIDUNGEN LIEFERN: IN EPISODE ACHT DER KI-SERIE SCHAUEN WIR UNS DIE KOMPETENZ UNSERER ASSISTENZ KAI IN DER DATENANALYSE AN.



Foto: © erstellt vom Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk mit DALU-E3

## ZUSAMMENFASSUNG

Eine Assistenz namens Kal:

- gibt Struktur durch Muster mit Hilfe der Segmentierung und dem Clustering,
- erkennt, wenn etwas aus dem Rahmen fällt – also Anomalien und Ausreißer,
- sieht Zusammenhänge, die nicht auf der Hand liegen, mittels Korrelationsanalyse,
- versteht Zusammenhänge aus Ursache und Wirkung,
- erkennt Muster und Beziehungen in großen Datenmengen durch die Assoziationsanalyse.

Kal nutzt dazu alle Informationen, die ohnehin im Betrieb vorhanden sind – in Aufträgen, Projektberichten, Lieferscheinen, Kundenbewertungen etc. Sie werden von Kal in strukturierte Erkenntnisse umgewandelt. Das alles geschieht im Hintergrund. Kal liefert Ihnen die Ergebnisse und die dazugehörigen Fakten, mit denen Sie weiterarbeiten können. Kal macht aus Erfahrung echtes Wissen. So werden aus Vermutungen gute Empfehlungen.

**Eines gibt es noch zu beachten:** So wie Sie Ihre Firmeninterna nicht mit jedem teilen und Mitarbeitende Erklärungen zur Vertraulichkeit unterschreiben, genau so muss Kal auch arbeiten: als interne Assistenz in einem geschlossenen Bereich. Und denken Sie beim Einsatz von KI immer daran: KI ist nur ein Algorithmus und hat keine Intelligenz. Das heißt, KI macht Fehler.

Seien Sie gespannt auf die nächste Ausgabe, in der Sie Kal mit den Kompetenzen im Bereich der Prognosen kennenlernen werden. Und wenn es Ihnen bis dahin zu lange dauert, dann melden Sie sich einfach bei uns – dem Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk.



Und denken Sie beim Einsatz von KI immer daran: KI ist nur ein Algorithmus und hat keine Intelligenz. Das heißt, KI macht Fehler.

Die Autorin ist Mitarbeiterin des vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Mittelstand-Digital Zentrums Handwerk. Es unterstützt Handwerksbetriebe und Handwerksorganisationen seit 2016 dabei, die Chancen digitaler Technologien, Prozesse und Geschäftsmodelle zu nutzen – kostenfrei, anbieterneutral und deutschlandweit. Seit 2024 liegt ein besonderer Fokus auf künstlicher Intelligenz.

[handwerkdigital.de](http://handwerkdigital.de)



# Daten schützen: Mehr Sicherheit mit Passwort-Managern

HANDWERK 4.0: STARKE PASSWÖRTER SIND DER BESTE SCHUTZ FÜR ONLINE-ZUGÄNGE UND BETRIEBSDATEN IM INTERNET. PASSWORT-MANAGER SCHAFFEN SCHNELL ORDNUNG UND SICHERHEIT.

Text: *Thomas Busch*

**9** 4 Prozent aller Passwörter sind unsicher, weil sie mehrfach verwendet werden oder einfach zu erraten sind. Dies ist das Ergebnis einer aktuellen Studie von Cybernews: Dabei wurden über einen Zeitraum von einem Jahr über 19 Milliarden Passwörter aus Datenlecks untersucht, die ab April 2024 aufgetreten sind. Zu den beliebtesten Passwörtern gehören demnach »1234«, »Password« und »admin«. So haben Hacker leichtes Spiel.

Auch in Handwerksbetrieben kommen täglich zahlreiche Online-Dienste zum Einsatz, die eine sichere Authentifizierung erfordern. Dazu zählen neben E-Mail-Konten auch Online-Banking, Bestellplattformen, Social-Media-Kanäle, Cloud-Dienste, Softwarelösungen und smarte Gebäudetechnik. Die Vielzahl der Zugangsdaten stellt oft eine organisatorische und sicherheitstechnische Herausforderung dar. Deshalb werden Passwörter in einigen Betrieben mehrfach verwendet oder auf Zetteln notiert, was das Risiko von Datenmiss-



Zu den beliebtesten Passwörtern gehören »1234«, »Password« und »admin«.

brauch erhöht. Auch die Weitergabe von Zugangsdaten an Mitarbeiter erfolgt manchmal unstrukturiert und ohne Kontrolle. Die Risiken: Ein kompromittiertes Konto kann dann nicht nur den Betriebsablauf stören, sondern auch finanzielle Schäden verursachen oder das Vertrauen von Kunden beeinträchtigen.

## WAS MACHT PASSWÖRTER SICHER?

Sichere Passwörter sind deshalb unverzichtbar – und nur perfekt, wenn sie aus mindestens zwölf Zeichen, einer Kombination von Groß- und Kleinbuchstaben, Zahlen und Sonderzeichen bestehen sowie persönliche Informationen vermeiden. Doch selbst bei optimaler Passwortgestaltung bleibt immer noch die größte Schwachstelle: der Mensch. Denn niemand kann sich Dutzende komplexer Passwörter merken, ohne Kompromisse bei der Sicherheit einzugehen.

Genau hier setzen Passwort-Manager an. Sie speichern alle Zugangsdaten verschlüsselt in einer digitalen Tre-



sor-App und geben diese bei Bedarf automatisch in die entsprechenden Log-in-Felder ein. Die Passwörter werden dabei nicht nur sicher verwaltet, sondern auch nach aktuellen Sicherheitsstandards generiert. Die Anmeldung erfolgt meist über ein Master-Passwort oder biometrische Verfahren, wie Fingerabdruck oder Gesichtserkennung. Ein großer Vorteil: Die Passwort-Manager synchronisieren sich verschlüsselt über mehrere Geräte hinweg, so dass Passwörter auf Smartphones, Tablets und PCs jederzeit verfügbar sind – auch unterwegs. Für Handwerksbetriebe mit mehreren Mitarbeitern bieten Passwort-Manager auch Funktionen zur Teamverwaltung. So können Zugangsdaten gezielt freigegeben oder entzogen werden, ohne dass das eigentliche Passwort sichtbar ist. Auf diese Weise lassen sich Rollen und Verantwortlichkeiten klar definieren und sensible Informationen besser schützen.

### WICHTIG: DAS MASTER-PASSWORT

Ein Nachteil von Passwort-Managern: Wer das eigene Master-Passwort vergisst, kommt an seine Passwortsammlung unter Umständen nicht mehr heran. Denn die meisten Anbieter setzen auf das sogenannte Zero-Knowledge-Prinzip, bei dem selbst der Dienstleister keinen Zugriff auf die Daten hat. Für solche Fälle bieten einige Passwort-Manager allerdings die Möglichkeit, eine Wiederherstellungsdatei auf dem PC zu speichern oder Notfall-Codes zu erstellen. Wer das Master-Passwort auf einem Gerät mit Fingerabdruck oder Gesichtserkennung gesichert hat, kann auch auf diesem Weg oft noch auf den Passwort-Tresor zugreifen.

### KOSTEN UND KRITERIEN

Die Abo-Gebühren für Passwort-Manager variieren je nach Funktionsumfang und Nutzerzahl. Für Einzelanwender gibt es Gratis-Lösungen, während professionelle Teamversionen meist wenige Euro pro Nutzer und Monat kosten. Zu den wichtigsten Auswahlkriterien zählen neben der Qualität des Supports auch die Nutzerfreundlichkeit sowie die Möglichkeit zur Integration in bestehende Systeme. Bei der Auswahl eines Passwort-Managers sollten Betriebe außerdem auf Datenschutzkonformität (DSGVO) und regelmäßige Sicherheitsupdates achten. Damit Cyber-Angriffe auf Passwort-Manager erfolglos bleiben, ist eine Zwei-Faktor-Autorisierung wichtig.

**Fazit:** Passwort-Manager reduzieren das Risiko von Datenverlust und erleichtern die Verwaltung aller Passwörter im Unternehmen. In Zeiten zunehmender Cyberbedrohungen und wachsender digitaler Anforderungen ist eine professionelle Passwortverwaltung ein wichtiger Baustein für die digitale Sicherheit des eigenen Betriebs.



Achten Sie bei der Auswahl eines Passwort-Managers auf Datenschutzkonformität (DSGVO) und regelmäßige Sicherheitsupdates.

## CHECKLISTE

### SICHERE PASSWÖRTER

#### Länge

Ein sicheres Passwort besteht aus mindestens zwölf bis 16 Zeichen und einer Kombination von Groß- und Kleinbuchstaben, Zahlen und Sonderzeichen.

#### Schwachstellen

Unsicher sind Passwörter mit Namen, Geburtstagen, leicht zu erratenden Wörtern oder Zahlenfolgen. Eine Verbindung zum Betrieb oder zu Personen sollte nicht erkennbar sein.

#### Passphrasen

Eine alternative Methode sind Passphrasen aus einem Satz, deren Wörter keinen offensichtlichen Zusammenhang haben (zum Beispiel »Die5RotenSockenFallenIn1GrünenTopf&Kosten7Euro!«) oder die Nutzung der Anfangsbuchstaben (»D5RSf1GT&k7E!«)

#### Einzigartigkeit

Jeder Account sollte ein individuelles Passwort haben. Mehrfach verwendete Passwörter stellen ein Risiko dar, da im Falle eines Datenlecks mehrere Konten gefährdet sind.

#### Geheimhaltung

Passwörter sollten nie offen aufbewahrt, auf Zetteln oder in Notizbüchern notiert werden.

#### Zwei-Faktor-Authentifizierung

Wenn möglich, sollte die Zwei-Faktor-Authentifizierung aktiviert werden. So bleibt ein Konto sicher, selbst wenn das Passwort geknackt wird.

#### Wechsel

Ein regelmäßiger Austausch von Passwörtern erhöht die Datensicherheit. Passwort-Manager erledigen dies oft automatisch durch eine »Passwort-Rotation«.

#### Schulungen

Mitarbeiter sollten in den Regeln zur Erstellung und Verwaltung sicherer Passwörter unterwiesen werden.

# AUSGEWÄHLTE PASSWORT-MANAGER

SOFTWARE	1PASSWORD	PASSWORT-MANAGER	SECURESAFE	KEEPER	LASTPASS	PASSWORTVERWALTUNG
Anbieter	1Password	Bitwarden	DSwiss AG	Keeper Security	LastPass	Dashlane
Besonderheiten	Rollenbasierte Tresorfreigaben und Berechtigungen, anpassbare Richtlinien, Zero-Knowledge-Architektur	Unbegrenzte Geräteanzahl und Passwörter, Administrator-Konsole mit Unternehmensrichtlinien, Zero-Knowledge-Architektur	Versionen für kleine Teams und größere Unternehmen, Zero-Knowledge-Architektur, Datenspeicherung in der Schweiz	Skalierbar, frei konfigurierbare Rollen, DSGVO-konform, Zero-Knowledge-Architektur, 24x7-Support	Administrator-Konsole zur Verwaltung von Benutzern und Sicherheit, Zero-Knowledge-Verschlüsselung	Unbegrenzte Anzahl der Geräte, Administrator-Konsole und anpassbare Richtlinien, Zero-Knowledge-Architektur
Betriebssysteme	Windows, Mac, Linux, Android, iOS, Apple Watch, Browser	Windows, Mac, Linux, Android, iOS, Browser	Windows, Mac, Android, iOS, Browser	Windows, Mac, Linux, Android, iOS, Browser	Windows, Mac, Linux, Android, iOS, Browser	Windows, Mac, Android, iOS, Browser
Preis	Business-Versionen: ab 16,95 € pro Monat (zehn Nutzer)	Free-Version: kostenlos. Teams-Versionen ab 4 € pro Nutzer/Monat	ab 9 € pro Monat (fünf Nutzer)	ab 2 € pro Nutzer/Monat	Free-Version: kostenlos. Teams-Versionen: ab 4,42 € pro Nutzer/Monat	ab 8 € pro Nutzer/Monat
Internet	1password.com	bitwarden.com	securesafe.com	keepersecurity.com	lastpass.com	dashlane.com

Tabelle: Stand 14. August 2025. Alle Angaben ohne Gewähr

## DER OPTIMALE PASSWORT-MANAGER

### 1. Bedarfsanalyse

- Erfassung aller digitalen Zugänge (zum Beispiel Software, E-Mail-Konten, Cloud-Speicher, IoT-Geräte, Shopping, Banking)
- Erfassung von Nutzerkonten und Rollenverteilungen im Betrieb
- Prüfung von Sicherheitsrichtlinien und gesetzlichen Vorgaben (zum Beispiel DSGVO, IT-Grundschutz)

### 2. Kernfunktionen

- Lassen sich stark verschlüsselte Passwörter automatisch generieren (min. zwölf Zeichen, Sonderzeichen)?
- Gibt es eine übersichtliche Struktur mit Ordnern oder Team-Safes?
- Erfolgt eine Synchronisation über PCs, mobile Geräte und Browser-Erweiterungen?
- Gibt es einen Offline-Modus und Notfallzugriff ohne Internetverbindung?

### 3. Sicherheitsstandards

- Gibt es eine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung (AES-256 oder höher)?
- Gilt das »Zero-Knowledge-Prinzip« (Anbieter kennt keine Master-Passwörter)?
- Ist die Software DSGVO-konform?
- Gibt es eine Zwei-Faktor-Authentifizierung?

### 4. Nutzerfreundlichkeit

- Gibt es Browser-Plugins zum Ausfüllen von Log-in-Formularen?
- Gibt es mobile Apps für iOS und Android mit Fingerabdruck-/Face-ID-Unterstützung?
- Gibt es eine API-Schnittstelle zur Integration in ERP- oder vorhandene Systeme?

### 5. Administration

- Gibt es ein Dashboard für die Benutzerverwaltung und Rechtevergabe?

- Gibt es eine Protokollierung und Audit-Logs von Zugriffs-/Freigabevorgängen?
- Sind Passwort-Health-Checks und Schwachstellenberichte verfügbar?
- Gibt es eine automatische Passwort-Rotation?

### 6. Notfallmanagement

- Lässt sich ein Notfall-Kit einrichten (zum Beispiel Wiederherstellungsdatei/-schlüssel)?
- Erfolgen regelmäßige Backups und dokumentierte Wiederherstellungsprozesse?

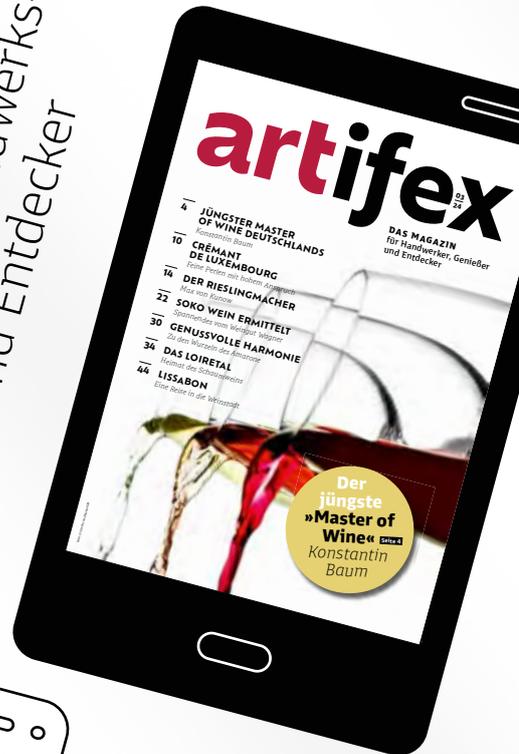
### 7. Zukunftsfähigkeit

- Ist die Software skalierbar für wachsende Mitarbeiterzahlen und neue Standorte?
- Gibt es einen zuverlässigen Support?

**JETZT  
KOSTENLOS**  
lesen in unserer  
**DIGITHEK:**  
[digithek.de/artifex](http://digithek.de/artifex)



**ARTIFEX** –  
Das Magazin für Handwerks-  
Genießer und Entdecker



Tauchen Sie ein in mitreißende  
Reportagen zu Freizeit, Reisen,  
Genuss und vielen weiteren Themen,  
die die Zeit verschönern.



# 14.000 Bilder



## für den Power- People-Kalender

IM JULI UND AUGUST FANDEN DIE 14 SHOOTINGS MIT DEN KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR MISS & MISTER HANDWERK 2026 AN GANZ UNTERSCHIEDLICHEN LOCATIONS STATT. WIEDER MIT DABEI: FOTOGRAFIN SABRINA WACKER.

Text: Wolfgang Weitzdörfer...

**S**ie sind ein wesentlicher Teil im Wettbewerb um die Titel Miss und Mister Handwerk – die Shootings für den neuen PowerPeople-Kalender. Zum dritten Mal ist Fotografin Sabrina Wacker aus Erkrath dafür verantwortlich, die Kandidatinnen und Kandidaten für den 2026er-Kalender authentisch in ihrem jeweiligen Gewerk in Szene zu setzen. »Ich bin super dankbar, wieder mit im Team zu sein. Es ist ein bisschen wie bei der Sendung mit der Maus für mich – ich lerne bei jedem Shooting dazu und die Gewerke kennen«, sagt sie lachend. Dabei ist es für sie natürlich immer auch eine Herausforderung, für die passende Kulisse zu sorgen. »Manchmal ergibt es sich quasi von alleine, etwa bei Zimmerin

Dorit Schmitz auf der Baustelle oder beim Herrenmaßschneider. Da waren wir in einem Atelier – und das ist schon Kulisse genug«, sagt Sabrina Wacker. Andere Gewerke sind in dieser Hinsicht nicht ganz so attraktiv. Für die Fotografin aber kein Problem, schließlich gehört auch Improvisation zum Handwerk, sagt sie lachend.

Etwa bei Sebastian Richter. Der 40-Jährige hat einen langen Anfahrtsweg in die Verlagsanstalt Handwerk in Düsseldorf hinter sich – er kommt aus Strausberg bei Berlin. »Ich bin Gebäudereinigermeister und schon am Vortag angekommen. Uns sieht man eher selten, wir werden meist dann aktiv, wenn es schon dunkel ist und



- 1 Malerin und Lackiererin Lara zeigt vor der Kamera ihr Können.
- 2 Fiat Professional stellt für die Fototour passende Autos zur Verfügung. Der Scudo war das perfekte, schattige Pausenplätzchen für Karosseriebauer Andrei.
- 3 Schornsteinfegerin Evelyne hat dem Team in luftiger Höhe Glück gebracht.
- 4 Beim Fotoshooting bringt Gebäudereiniger Sebastian die Böden mit den verschiedenen Pads zum Glänzen.

die meisten anderen Leute Feierabend haben. Deswegen habe ich mich entschlossen, bei dem Wettbewerb mitzumachen«, sagt er. Ganz freiwillig ist es aber dann doch nicht zur Bewerbung gekommen, wie er schmunzelnd zugibt. »Die Handwerksjunioren in Frankfurt/Oder haben mich gedrängt, mich zu bewerben. Thomas Borgmann-Hartmann, der schon erwähnte Herrenmaßschneider, sei dafür verantwortlich. »Er hat zu mir gesagt: Wenn ich altes Pferd mitmachen kann, dann kannst du das auch«, erzählt Sebastian Richter lachend.

### DAS HANDWERK GLÄNZT

Immer mit Kameras und Handys für das Behind-the-Scenes-Material dabei ist das Shooting-Team: Rebekka Meyer, Projektleiterin der Dachmarke PowerPeople, und Maren Niggemann, Projektleiterin Handwerks Miss & Mister. Sie sind gerade im Konferenzraum hoch oben im Gebäude der Verlagsanstalt. Obwohl die Klimaanlage läuft, ist es schon ziemlich warm dort. Zeit für ein wenig Löschpapier. Damit tupft Sabrina Wacker die Stirn und die Nase von Sebastian Richter ab. Schließlich soll nur das Gewerk der Kandidaten glänzen, nicht aber das Gesicht. »Ich bin schon ein bisschen aufgeregt, fotografiert zu werden ist an sich nicht so mein Ding«, sagt Sebastian Richter. Dann aber geht er voll in seinem Gewerk auf, er hat Maschinen zum Teppichreinigen mitgebracht – und in einer anderen Einstellung werden vom Balkon aus die Fenster von Verlagsanstalt-Geschäftsführer Dr. Rüdiger Gottschalk gereinigt.

Sabrina Wacker gibt dabei immer Anweisungen, kniet sich auf den Boden, um besondere Perspektiven zu fotografieren und überwin-

det in diesem Jahr besonders oft ihre Höhenangst. Denn es ging hoch hinaus, nicht nur bei Schornsteinfegerin Evelyne Pfundstein und Dachdecker Christian Vogel, auch bei Stuckateur Maximilian Buerger ging es auf ein Gerüst. Am Ende werden es pro Shooting rund 1.000 Bilder sein, insgesamt also etwa 14.000 Stück. »Natürlich ist da auch viel Ausschuss dabei, gerade bei den Bewegungen der Kandidatinnen und Kandidaten sind viele Bilder unscharf«, sagt sie. Oder es staubt an der falschen Stelle, Holzsplitter fliegen durchs Bild oder der Gesichtsausdruck passt nicht. Am Ende sind jeweils zehn Bilder übrig, die dann im Kalender landen. Ehe das aber der Fall ist, gibt es für das PowerPeople-Team noch viel an Auswahlarbeit zu tun. »Wir sind wieder sehr dankbar, dass wir in so vielen unterschiedlichen Locations fotografieren dürfen«, sagt Maren Niggemann. 14 Shootings hat es gegeben, zwölf Kandidatinnen und Kandidaten landen im Kalender – über die Auswahl entscheidet die Jury aus Vertreterinnen und Vertretern des Handwerks und der Sponsoren.

Szenenwechsel – und Gewerkwechsel. Das zweite Shooting dieses warmen Juli-Tages findet in Bergisch Gladbach statt, am Haus von Kandidatin Lara Kaufmann. Die 26-jährige Malerin und Lackiererin, die gerade die Meisterschule besucht, findet die Message von Miss & Mister Handwerk »richtig cool«, wie sie sagt. »Es liegt mir sehr am Herzen zu zeigen, dass auch Frauen im Handwerk alles geben«. Immer wieder seien die Menschen »überrascht«, sie als Frau im Handwerk zu erleben. »Diese ganzen Klischees und negativen Berichte halten sich nach wie vor – dagegen will ich etwas tun«, sagt sie.

Für das Shooting hat sie das eigene Wohnhaus ausgewählt, da dort gerade die Fassade renoviert wird. »Das Gesims wird lackiert, ich kann die Fenster abkleben – und im inneren Bereich ist etwas zu vergolden. Ich denke, da sind einige Motive mit dabei«, sagt die 26-Jährige lachend. Sie freut sich schon auf das Shooting und erklärt: »Ich habe mit meinem Bruder am Abend davor noch Kinderfotos für unsere Eltern nachgestellt, das war fast ein Aufwärmtraining für heute.«

### DANKESCHÖN!

**An die Sponsoren:** Signal Iduna, IKK classic, Fiat, Elten, Bierbaum-Proenen

### An die Locations:

Bäckerei Hinkel, Düsseldorf – Konditorin Anne Blatter-Meridin | Sandra Gronemeier Couture, Düsseldorf – Maßschneider Thomas Borgmann-Hartmann | Bestattungen Dischleid, Düsseldorf – Bestatterin Emily Maichle | Thedens GmbH, Düsseldorf – Karosseriebauer Andrei-Cristian Török | Bildungszentrum Hanseemann, Handwerkskammer Dortmund – Gerüstbauer Hannes Graf von Brühl | Bauverein Geismühle, Krefeld – Müllerin Thea Scholz | BZB Bildungszentrum des Baugewerbes, Krefeld und Düsseldorf – Fliesenleger Danilo Kneiss und Tischlerin Anabel Fuchs

## GENUSS UND GESUNDHEIT

NICHT ABWARTEN,  
TEE TRINKEN!

**Tschá, O-tscha oder Tee. Neben Wasser ist Tee weltweit das meistgetrunkene Getränk. Bekannt als genussvoller Gesundheitsbegleiter wird Tee in vielen Ländern zelebriert. In Deutschland gibt der Kaffeegenuss noch den Ton an. Dabei könnte das Wissen um das Multitalent Tee zu mehr Genuss und Gesundheit führen.**

Peach on the rocks, Kuschelzeit, Milky Oloong. Wer den Laden von Abu Pahlevan betritt, sieht sich erst einmal von Teedosen in Rot, Grün oder Silber umgeben. Alle tragen auf den glänzend schimmernden Behältern einen Namen. Die Teesorten kommen aus China, Indien, Sri Lanka und Japan. Es klingt gleich nach dem Duft der großen weiten Welt. Ordentlich in Regalen geordnet, fügen große, kleine oder bunte Teekannen die zwei kleinen Räume in Düsseldorf zu einem stimmigen Gesamtbild zusammen. In einer Nebenstraße hat der im Iran geborene Tee-Experte hier eine kleine Oase für genussvolle Momente geschaffen.

Nach Deutschland kam Abu Pahlevan um hier Medizin zu studieren. Nach dem bestandenen Physikum merkte er, dass seine Auffassung von gesund sein und gesund bleiben nicht mit den Inhalten des Studiums zusammenpassten. Er beschließt, mit einem Feinkostladen für Essig, Öle, Gewürze und Tees den Menschen gute und gesunde Produkte anzubieten. Nach sehr kurzer Zeit änderte sich das Sortiment. Seit fast 27 Jahren sind es nun die Teesorten und seine Philosophie: »Ich möchte gerne den Menschen sagen, wie und welchen Tee sie in ihren Alltag integrieren können.«

Schon vor rund 5.000 Jahren entdeckte einer Legende zufolge Kaiser Shen Nung im Jahr 2737 v. Chr. die Wirkung des gesundheitsfördernden Aufgusses eher zufällig. Aus Gesundheitsgründen ließ er das Wasser abkochen. Als einige der Teeblätter in das heiße Wasser fielen, probierte er das verfärbte Wasser und war begeistert von der erfrischenden und belebenden Wirkung. Zunächst wurde Tee in der Medizin eingesetzt, bevor die Pflanze ihren Triumphzug über Indien und Japan nach Europa antrat.

### Einschätzung von Koffein

Von dieser und anderen Legenden erzählt Abu Pahlevan gerne seinen Kunden mit seiner ruhigen, freundlichen Stimme. Er nimmt sich Zeit, erklärt und stellt vor allem Menschen bei ihrer Suche nach einem durchdacht gewählten Teegenuss ein Konzept zusammen. Dafür hat er eigens Aufkleber entwickelt wie auch eine Skala, die anzeigt, wie viel Koffein in ei-

nem Tee vorhanden ist. Damit können die Teegenießer bestimmen, welchen Tee sie besser morgens, mittags oder abends trinken. Aus gutem Grund.

Vereinfacht ausgedrückt, entfaltet sich das im grünen und jungen schwarzen Tee enthaltene Koffein langsam im Körper, im Gegenteil zum Koffein des Kaffees, das zu kurz anhaltenden Koffeinschüben (Peaks) führt und so den Körper eher belastet. Ein gut gewählter grüner Tee bereitet dem Körper einen langandauernden und kraftvollen Zustand. Der Düsseldorfer Teefachmann empfiehlt deshalb, die persönliche Koffeindosis durch Ausprobieren herauszufinden. Die aufeinander abgestimmte Dosis sorgt für einen »wachen und starken Tag«, soll aber gleichzeitig einen tiefen und festen Schlaf nicht verhindern.

### Beste Blätter, voller Geschmack

Und noch einen Punkt findet der Teeliebhaber wichtig: Sprich nicht von Tee, wenn Du grünen, weißen oder Oolong-Tee möchtest. »Bei Butter oder Milch sagen wir auch nicht, ich geh jetzt Molkereiprodukte kaufen.« In anderen Ländern haben die Menschen bereits verstanden, den schwarzen oder grünen Tee von Kräuter- und Früchtetees zu unterscheiden. Das Wort Tee ist daher nur der Überbegriff.

Alle Teesorten stammen von der Teepflanze »Camellia sinensis«. Aus ihren Blättern werden die Teesorten wie weißer, grüner oder schwarzer Tee gewonnen. Hierbei spielt die Fermentierung eine wichtige Rolle. Bei grünem Tee werden die Blätter kurz erhitzt, um die Fermentierung zu stoppen und das Grün der Blätter zu erhalten. Bei den schwarzen Sorten fermentieren die Blätter, bis sie schwarz und schon fast matschig sind. Und ein weiterer Aspekt ist wichtig.

Die Teepflanze schläft im Winter und sammelt so ihre Nährstoffe. Mit dem Beginn des Frühjahrs sprießen die ersten Blätter. Diese Ernte, als »First Flush« bekannt, beinhaltet die meisten Inhaltsstoffe. Solche Sorten sind wertvoller. Ihr Geschmack ist frisch und leicht. Gepflückt wird aber über neun Monate lang. Je länger gepflückt wird, desto mehr verliert die Pflanze an Kraft. Die Blätter, die noch im Herbst geerntet werden, eignen sich daher eher als ein anständiges Massenkonsumgut.

»Ich weiß nicht, welche Götter diese Pflanzen den Menschen geschenkt haben. Kaum eine andere Pflanze kann so sehr den Menschen was geben wie die Teepflanze«, meint Abu Pahlevan, und sagt zum Abschluss dem Deutschen Handwerksblatt: »Ich muss nur an die Teepflanze denken, dann habe ich eine Dauer-Gänsehaut.« **KLE**



Foto: © iStock.com/irpique/esprit

»Sprich nicht von Tee, wenn Du grünen, weißen oder Oolong-Tee möchtest. Bei Butter oder Milch sagen wir auch nicht, ich geh jetzt Molkereiprodukte kaufen.«

Abu Pahlevan, Teeexperte



Fotos: © DHB

**GRÜN, SCHWARZ ODER WEISS**

Tee aus Teeblättern ist grüner, schwarzer oder weißer Tee, wie auch Oolong und Pu-Erh. Diese Sorten enthalten Koffein in unterschiedlichen Stärken. Kräutertees werden aus Blättern, Blüten oder Wurzeln hergestellt. Sie enthalten zumeist kein Koffein. Mehr über die Teesorten und ihre Zubereitung auf der Website.

[tee-pahlevan.de](http://tee-pahlevan.de)  
[teeverband.de](http://teeverband.de)

# ONLINE-NEWS

## POLITIK

### HANDWERK BEGRÜSST BESCHLOSSENE VERGABERECHTSREFORM



ZDH und ZDB loben das vom Kabinett beschlossene Vergabebeschleunigungsgesetz als klugen Kompromiss, der allen einen fairen Zugang zu öffentlichen Bauaufträgen ermöglicht.



Foto: © alphasp/123RF.com

## POLITIK

### DAS HANDWERK IST GEGEN STEUERERHÖHUNGEN



Angesichts drohender Finanzierungslücken bringt der Finanzminister Steuererhöhungen ins Gespräch. Das Handwerk fordert stattdessen Reformen, um die Finanzen zu konsolidieren.



Foto: © Dmitry Kulagov/123RF.com

## POLITIK

### MALER- UND LACKIERERHANDWERK KRITISIERT REFERENTENENTWURF



Deutschland muss die EU-Asbestrichtlinie in nationales Recht umsetzen. Das Arbeitsministerium hat deswegen jetzt Änderungen der Gefahrstoffverordnung vorgeschlagen.



Foto: © erpewer/123RF.com

## BETRIEB

### STUDIE: HANDWERK ZAHLT SICH AUS!



Eine neue Studie zeigt: Wer ins Handwerk geht, verdient schon in der Ausbildung gut – und hat später beste Chancen auf ein attraktives Einkommen.



Foto: © auremar/123RF.com

## BETRIEB

### KONFLIKTE UNTER KOLLEGEN: DER CHEF MUSS SEINE LEUTE SCHÜTZEN



Die Belegschaft fordert, dass ein Kollege entlassen wird. Der Arbeitgeber muss sich dann schützend vor den Betroffenen stellen, urteilte das Landesarbeitsgericht Niedersachsen.



Foto: © AlexVresnic/123RF.com

## BETRIEB

### WIE KÖNNEN RENTNER WEITERARBEITEN?



Wer keine jungen Leute findet, kann seine bewährten Mitarbeiter länger beschäftigen, sofern diese es wollen. Lesen Sie hier, was das Arbeitsrecht dazu sagt.



Foto: © Steven Cukrov/123RF.com

## PANORAMA

### LEA-MITTELSTANDSPREIS WÜRDIGT ENGAGEMENT DER BARBER ANGELS



Der Gründer der Barber Angels, Claus Niedermaier, hat den Lea-Mittelstandspreis 2025 erhalten. Ehrenamtlich engagierte Friseure schneiden bedürftigen Menschen kostenlos die Haare.



Foto: © Uta Rönnebeck / CameraBoard der Diabese Rottenburg-Stuttgart e.V.

## PANORAMA

### BAUWERBE UND YOUTUBE-STARS WOLLEN NACHWUCHS FÖRDERN



Der ZDB und The Real Life Guys schließen eine strategische Partnerschaft, um Fachkräfte zu fördern und jungen Menschen Perspektiven im Bauhandwerk aufzuzeigen.



Foto: The Real Life Guys



## TEAM BRANDENBURG IN ESSEN NÄHTE UM DIE MEISTERSCHAFT



Foto: © Michael Thiemel | hmk-ff.de

Vom 15. bis 19. September trifft sich die internationale Branche auf der Weltleitmesse Schweißen & Schneiden in Essen. Neben dem Messegesehen findet wieder der DVS Bundeswettbewerb »Jugend schweißt« im Rahmen der Deutschen Meisterschaften im Handwerk (DMH, früher PLW) statt. Die vier Landessieger und Top-Nachwuchsschweißer aus Brandenburg sind (v. l. n. r.)

**MAG:** Sören Lukat, 20, aus Hangelsberg, TGA Heinemann

**E-Hand:** Claas Jeworowski, 18, aus Oranienburg, Werft Malz GmbH

**Gas:** Lukasz Grzelak, 21, aus Potsdam, Skaley Haustechnik GmbH

**WIG:** Sebastian Thron, 23, aus Plessa, HIL GmbH

## IHRE CHANCE IN MÜNCHEN INNOVATION GEWINNT!

Innovative Betriebe erhalten vom 4. bis 8. März 2026 die Möglichkeit, ihre Neuheiten ohne kostenintensive Messegebühren und mit hoher Medienwirkung auf der »Sonderschau Innovation gewinnt!« bei der Handwerksmesse in München vorzustellen. Die Sonderschau dient auch als Kontaktbörse zu Fachbesuchern und Kunden sowie zu potenziellen Partnern, Experten und Fachleuten, die für die weitere erfolgreiche Vermarktung wichtige Unterstützung bieten können.

Als Aussteller der Internationalen Handwerksmesse sind die Sonderschau-Teilnehmer zudem berechtigt, sich um zwei angesehene, mit je 5.000 € dotierte Innovationspreise zu bewerben: Den »Bundespreis für hervorragende innovatorische Leistungen für das Handwerk« sowie den »Bayerischen Staatspreis für besondere gestalterische und technische Leistungen im Handwerk«.

Interesse geweckt? Dann nehmen Sie bitte bis 17. Oktober Kontakt zum HWK-Berater für Innovation und Technologie (BIT), Jakob Plonski, auf.



### Kontakt:

Jakub Plonski, T 0335 5619-122  
jakub.plonski@hwk-ff.de



## Wir gratulieren zum Firmenjubiläum

### 145 JAHRE

Matthias Burgstaller, Geschäftsführer Carl Beuthauser Fördertechnik GmbH, Schorfheide, OT Finowfurt, am 15. Oktober

### 40 JAHRE

Joachim Weber, Maler- und Lackierermeister, Altlandsberg, am 28. Oktober

### 35 JAHRE

Heiko Jähne, Tischlermeister, Tempeln, am 1. Oktober

Gerd Zimmermann, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Rietz-Neuendorf, OT Ahrensdorf, am 1. Oktober

Joachim Klack, Elektrotechnikermeister, Eisenhüttenstadt, am 1. Oktober

Aranka Dähn und Tino Dähn, beide Geschäftsführer Autohaus Dähn GmbH & Co. KG, Prenzlau, am 1. Oktober

Liane Laurisch, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Neuenhagen bei Berlin, am 1. Oktober

Wilfried Schwuchow, Metallbauermeister, Angermünde, am 1. Oktober

Steffen Hennes, Geschäftsführer lux-Augenoptik GmbH & Co. KG, Bernau bei Berlin, am 1. Oktober

Thomas Böhm, Maler- und Lackierermeister, Strausberg, am 1. Oktober

Karsten Leunert, Inhaber im Holz- und Bautenschützer-Handwerk, Bad Saarow, am 1. Oktober

Sylvia Kapannasch, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Hoppegarten, OT Hönow, am 1. Oktober

Detlef Fritz und Olaf Kannen, beide Geschäftsführer Schö-Be Kfz von A bis Z GmbH, Bernau bei Berlin, OT Schönow, am 4. Oktober

Reinhard Schirmer, Inhaber im Informationstechniker-Handwerk, Eberswalde, am 15. Oktober

### 30 JAHRE

Jörg Schmidt, Geschäftsführer Schmidt Bau GmbH, Groß Lindow, am 1. Oktober

Maik Grabsch, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Werneuchen, am 1. Oktober

Andre Pohlmann und Sandro Schmidt-Fatke, beide Geschäftsführer Ga.S.T.

Gartzter Straßen- und Tiefbau GmbH, Gartz (Oder), am 1. Oktober

Andreas Kleint, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Spreenhagen, am 1. Oktober

Frank Rehbein, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Prenzlau, am 1. Oktober

Katja Groß, Georg Zeiss und Dr. Körber, alle drei Geschäftsführer Fielmann AG & Co. OHG, Hamburg, am 13. Oktober

Marc Fielmann, Gesellschafter Fielmann AG & Co. OHG, Hamburg, am 13. Oktober

Marcus Gädeke, Inhaber im Bodenleger-Handwerk, Schenkenberg, am 16. Oktober

### 25 JAHRE

Michael Kiefer, Inhaber im Holz- und Bautenschützer-Handwerk, Rauhen, am 1. Oktober

Christian Christoph, Schornsteinfegermeister, Werneuchen, OT Weesow, am 1. Oktober

Thomas Müller, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Petershagen/Eggersdorf, OT Eggersdorf, am 1. Oktober

Kurt Willig, Geschäftsführer Kurt Willig GmbH & Co. KG, Werneuchen, OT Seefeld-Löhme, am 1. Oktober

Karola Herde, Geschäftsführerin L + K + S Luft, Klima und Service GmbH, Rüdersdorf bei Berlin, OT Herzfelde, am 4. Oktober

Maik Maraschek, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Grünheide (Mark), OT Hangelsberg, am 16. Oktober

Mario Gollnau, Inhaber im Schilder- und Lichtreklamehersteller-Handwerk, Letschin, OT Steintoch, am 19. Oktober

Frank Schönwälder, Informationstechnikermeister, Eisenhüttenstadt, am 19. Oktober

Christian Maasch, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Lunow-Stolzenhagen, am 23. Oktober

Marcus Profft, Inhaber im Zimmerer-Handwerk, Wandlitz, am 23. Oktober

Cornelia Sponholz, Geschäftsführerin Kunstschmiede und Metallbau Sponholz GmbH, Berlin, OT Rahnsdorf, am 25. Oktober

Ramon Rademacher, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Fredersdorf-Vogelsdorf, OT Vogelsdorf, am 25. Oktober

Rainer Busse, Geschäftsführer Tischlerei & Küchenstudio R. Busse GmbH, Erkner, am 26. Oktober

Andreas Püschel, Joachim Labahn und Kurt Ullrich, alle drei Geschäftsführer BSH Briesener Sanitär und Heizung GmbH, Briesen (Mark), am 27. Oktober

Jan Störr, Dr. Nils Jaenke, Jürgen Retzlaff, Spyridon Spyrou und Kadir Altinas, alle fünf Geschäftsführer Gegenbauer Services GmbH, Frankfurt (Oder), am 27. Oktober

Dirk Tonner und Frank Lutzenberger, beide Geschäftsführer AUTOPLUS AG, Wolfsburg, am 30. Oktober



Foto: © Ulf Kühnert | hmk-ff.de

Herzlichen Glückwunsch an Metallbauermeister Wilfried Schwuchow aus Angermünde. Er machte sich vor 35 Jahren, 48 Stunden vor dem Tag der Deutschen Einheit, selbstständig. Der Kunstschmied und Metallrestaurator schuf unter anderem das »Eberswalder Ei« (größte Taschenuhr der Welt), das ihm 1999 einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde sicherte. Der heute 82-jährige begeisterte seinen Sohn Paul für das Metallbildner-Handwerk und die Betriebsnachfolge.

# WIE SOCIAL MEDIA EINE SEELOWER METALL- UND STAHLBAUFIRMA VERÄNDERT



Foto: © Miko Schwanzel / hmk-ff.de

**D**ie Gersdorf & Richter OHG hat sich in den letzten 30 Jahren zu einem deutschlandweit tätigen Metall- und Stahlbaubetrieb entwickelt. Seit Kurzem macht die Firma auch mit ihren Social-Media-Aktivitäten von sich reden – verantwortlich dafür: Lena Kinner und Karl Gersdorf.

**DHB: Lena, Karl, es ist noch nicht lange her, da ging eines Eurer Instagram-Videos viral und erreichte sieben Millionen Klicks?**

Karl: Das hat uns auch überrascht. Denn eigentlich haben wir erst in diesem Jahr so richtig mit unseren Social-Media-Aktivitäten losgelegt. Natürlich erreicht nicht jeder Post eine solche Reichweite. Aber wir haben seit Februar 4.000 Follower gewonnen.



Das vollständige Interview lesen Sie hier:



**DHB: Ihr habt beide BWL studiert, seid dann nach Seelow zurückgekehrt, um das Unternehmen bei der Firmenentwicklung zu unterstützen. Was habt Ihr vorgefunden?**

Lena: Einer Kollegin, die sich um das Marketing kümmerte, war immer klar, wie wichtig ein entsprechender Auftritt nach außen ist. Was fehlte, war Einheitlichkeit, Wiedererkennbarkeit – also das, was man in der Fachsprache Corporate Identity nennt. Darum haben wir uns zuerst gekümmert. Logo, Schrifttypen, Webauftritt, Fahrzeugwerbung.

»Die Verbundenheit der Mitarbeiter mit der Firma ist heute viel tiefer.«

Lena Kinner, Marketing

**DHB: Es gibt viele Handwerker, die sagen, wir haben genug Aufträge, wozu Website oder Social-Media-Kanäle? Macht alles nur Arbeit, kostet alles nur Geld...?**

Karl: Ich bin 23. Lena ist 28. Ich kann ihnen versichern: Eine Firma ohne Instagram- und TikTok-Auftritt hat bei jungen Leuten kaum eine Chance. Diese Generation erreichen sie heute deutlich effektiver über Social-Media-Kanäle.

**DHB: Was war die erste Herausforderung?**

Lena: Wer wachsen möchte, braucht neue Fachkräfte. Gleichzeitig muss er die vorhandenen Mitarbeiter im Unternehmen halten. Die Altersstruktur in der Firma zeigte, dass wir unsere Social-Media-Kanäle gezielt zur Gewinnung jüngerer Mitarbeiter einsetzen müssen.

**DHB: Und – wie habt Ihr diese Aufgabe gelöst?**

Karl: Wir haben unsere Azubis zu Botschaftern unserer Firma gemacht und mit ihnen kleine Clips gedreht. Wichtig war uns, reales Werkstattleben zu zeigen. Kein Tag ist perfekt, aber mit Humor und Teamgeist meistern wir jede Herausforderung. Die Videos sind nicht sonderlich geskriptet, im Gegenteil. Wenn wir eine lustige Szene im Kopf haben, besprechen wir die mit den Mitarbeitenden, die die Idee dann vor der Kamera in die Realität umsetzen.



**DHB: Was hat sich für Gersdorf und Richter geändert, seitdem ihr dem Team zur Seite steht?**

Lena: Hatten wir am Anfang gerade mal 70 Leute, die uns wahrnahmen, waren es nach dem fünften Video schon 500. Das erste wirkliche Recruiting-Video sahen schon Millionen User. Heute kommen Bewerbungen aus ganz Deutschland, selbst aus Bayern.

**DHB: Und das alles nur, weil ihr zu Beginn dieses Jahres ein paar Social-Media-Kanäle angelegt habt?**

Karl: Das Anlegen ist nicht das Problem. Man muss sie richtig »bespielen«. Inzwischen wissen wir, zu welchen Zeiten unsere Community online ist, wann wir etwas posten müssen. Direkt im Insta-Profil haben wir ein Bewerbungsformular verlinkt. Das Ausfüllen dauert nicht mal eine Minute. Alle bekommen von Lena in 24 Stunden eine Antwort. So bauen wir uns ein Netzwerk aus, auf das wir zurückgreifen können.

**DHB: Waren die Mitarbeiter nicht skeptisch?**

Lena: Deshalb haben wir mit den Auszubildenden begonnen. Mit dem Erfolg wuchs auch die Neugier. Heute sind fast alle auf Instagram, kommentieren,



**Kontakt:**

Gersdorf & Richter  
oHG  
Hinterstraße 16  
15306 Seelow  
T 03346 8558366  
info@gersdorf-  
richter.de  
gersdorf-richter.de

teilen unsere Clips in ihrer Community. Es ist spannend zu sehen, dass während der Dreharbeiten immer wieder ein kleines Teambuilding entsteht, für das große Unternehmen viel Geld ausgeben.

**DHB: Gibt es auch Nachteile?**

Karl: Nervende Verkaufsanrufe haben zugenommen. Aufgrund unserer Insta-Zahlen denken viele, dass wir ein großer Betrieb sind. Berufsschullehrer wollten unseren Betrieb besuchen, Marketingagenturen verstärkt mit uns zusammenarbeiten. Auch Anfragen für Aufträge, die unsere Kapazitäten noch übersteigen, nehmen zu. Vieles müssen wir ablehnen. Aber eine Anfrage konnten wir einfach nicht ablehnen.

**DHB: Welche?**

Lena: Vor kurzem fragte Warner Bros. an, ob sie bei uns für eine Serie drehen können, in der Handwerksberufe vorgestellt werden. Derartige Anfragen machen uns natürlich sehr stolz und wir werden sehen, welche Bühne uns Social Media in Zukunft noch verschaffen wird. Interview: *Mirko Schwanitz*

AM 20. SEPTEMBER ZUM »TAG DES HANDWERKS«  
IN ALTRANFT ZUM HANDWERKERMARKT



**TAG DES  
HANDWERKS  
20.09.2025**

Die Handwerkskammer lädt am 20. September zur Präsentation des regionalen Handwerks nach Altranft ein. Von 10 bis 18 Uhr verwandelt sich in diesem Jahr der Dorfanger in einen lebendigen Treffpunkt für alle, die Handwerk in seiner ganzen Vielfalt erleben möchten. Anlass ist das Landeserntefest und das 650-jährige Jubiläum des Ortes – eine besondere Gelegenheit, Tradition und Moderne miteinander zu verbinden. Besucherinnen und Besucher erwartet ein abwechslungsreiches Programm: Regionale Handwerksbetriebe präsentieren ihre Arbeit und laden zum Mitmachen ein. Ob traditionelles Wachsziehen oder moderne KI-Technologien – in Altranft zeigt sich das Handwerk innovativ und nahbar. Besonders beliebt sind die interaktiven Mitmachaktionen, bei denen Erwachsene, Jugendliche und Kinder selbst aktiv werden können.

Auch kulinarisch bietet der Tag einiges: Frisches Brot aus dem mobilen Holzbackofen und weitere Spezialitäten regionaler Betriebe sorgen für Genuss aus Meisterhand. Und so steht der Handwerkhof, gestaltet von Betrieben aus der Region, im Mittelpunkt der Festlichkeiten. Ein buntes Rahmenprogramm mit Festumzug, Markttreiben und musikalischer Unterhaltung rundet den Tag ab und machen ihn zu einem Erlebnis für die ganze Familie.

Foto: © Martin Römer / hwk-ff.de



Weitere Informationen  
mit diesem QR-Code.  
[handwerk.de/tdh24](http://handwerk.de/tdh24)

## ONLINE-VERANSTALTUNG AM 20. NOVEMBER NACHFOLGE UND »BERLINER TESTAMENT«



Dr. Uwe Lieschke, Fachanwalt für Erbrecht, wird in diesem Webinar praxisnahe Beispiele vorstellen und Handlungsnotwendigkeiten erörtern. Sie können Ihre individuellen Fragen direkt an ihn richten.

Das Webinar wird von der IHK Potsdam organisiert und ist Teil der gemeinsamen Webinarreihe 2025 der IHKs Cottbus, Ostbrandenburg und Potsdam sowie der HWKs Cottbus und Frankfurt (Oder).



### Zeit und Ort:

20. November, 9 bis 11 Uhr

Online/Videokonferenz

QR-Code für Anmeldung

[betriebsberatung-ostbrandenburg.de](https://betriebsberatung-ostbrandenburg.de)

## BGH-BESCHLUSS FERNABSATZ OHNE FAX

Es besteht keine generelle Pflicht zur Angabe der Faxnummer in der Widerrufsbelehrung, wenn in der Widerrufsbelehrung eine Postanschrift sowie eine E-Mail-Adresse genannt werden. Das Fehlen der Faxnummer in der Widerrufsbelehrung bzw. die Nichterreichbarkeit der auf der Internetseite angegebenen Faxnummer, obwohl in der Widerrufsbelehrung die Möglichkeit eines Widerrufs per Telefax mitgeteilt wurde, hat keinen Einfluss auf den Beginn der Widerrufsfrist. Dies hat der Bundesgerichtshof entschieden.

Beschluss vom 22.07.2025

BGH\_VIII-ZR-525

## ELEKTRONISCHER BERUFS AUSWEIS

# BEANTRAGUNG GEHT IN NÄCHSTE STUFE

Ab Januar 2026 besteht eine Anschlusspflicht der Leistungserbringer für Hilfsmittel an die Telematikinfrastruktur (TI) des deutschen Gesundheitssystems. Fachbetriebe des Augenoptiker-, Hörakustiker-, Orthopädieschuhmacher-, Orthopädie- und Zahntechnikerhandwerks müssen sich mit dem Anschluss an die TI befassen. Nur mit Zugang zur Telematikinfrastruktur können Betriebe auf elektronische Verordnungen zugreifen und zulasten der Krankenkassen liefern. Um eVerordnungen abrufen zu können, sind für das Handwerk die elektronischen Ausweise »eBA« und »SMC-B« notwendig. Die nächsten Stufen des Antragsverfahrens sind auf der Plattform bereitgestellt. Beantragungsreihenfolge: Erst eBA, dann SMC-B.

### Reihenfolge: Erst eBA, dann SMC-B

Die »SMC-B« (Abkürzung für: Security Module Card Typ B) ist die Institutionskarte, die die technische Teilnahme an der Telematikinfrastruktur ermöglicht und zur Authentifizierung eines Betriebs als

berechtigter TI-Nutzer dient. Eine »SMC-B« darf jedoch nur an Leistungserbringer (Betriebe) ausgegeben werden, die be-



reits über einen gültigen elektronischen Berufsausweis (eBA) verfügen.

Der »eBA« ist für Personen, die eine besondere Berufsqualifizierung, zum Beispiel einen Meisterbrief in einem Gesundheitshandwerk, vorweisen können. Der Nachweis erfolgt durch Eintragung in die Handwerksrolle als qualifizierter Inha-

ber oder als qualifizierter Betriebsleiter eines Betriebs in einem der Gesundheitshandwerke.

Der eBA hat eine Gültigkeit von fünf Jahren. Die Handwerkskammer ist die Herausgeberin. Bei erfolgreicher Beantragung werden Karte und PIN separat per Post an den Antragsteller versendet.

Der Antrag auf Herausgabe einer SMC-B ist ausschließlich Betriebsinhabern oder vertretungsberechtigten Beschäftigten eines Betriebs des Gesundheitshandwerks gemäß der Nummern 33 bis 37 der Anlage A zur Hand-

werksordnung gestattet. Für die Beantragung der SMC-B muss bereits ein gültiger eBA der beantragenden Person vorliegen.



Zum Download des Informationsflyers gelangen Sie über den QR-Code



## HWK-TECHNOLOGIEBERATER JAKUB PLONSKI ZUM IT-GRUNDSCHUTZ AUFTRAGSVERGABE OFT MIT ZERTIFIZIERUNG

**S**icherheitsexperten beobachten eine enorme Zunahme von Angriffen auf die digitale Infrastruktur und verstärkte Cyberkriminalität. Sicherlich sind davon auch Handwerksunternehmen betroffen.

### DHB: Herr Plonski, nehmen Betriebe die Cybersicherheit ausreichend ernst?

Plonski: Die neuesten Zahlen sind erschreckend. In den vergangenen zwölf Monaten waren 81 Prozent aller Unternehmen vom Diebstahl von Daten betroffen. 2023 lag dieser Anteil noch bei 72 Prozent. Der Schaden, der durch diese Angriffe entstand, ist auf über 266 Milliarden Euro gestiegen. Damit wird der bisherige Rekordwert von 223,5 Milliarden Euro aus dem Jahr 2021 übertroffen. Das sind Ergebnisse einer aktuellen Studie im Auftrag des Digitalverbands Bitkom, für die mehr als 1.000 Unternehmen quer durch alle Branchen repräsentativ befragt wurden.

### DHB: Zahlen, die für ein kleines Handwerksunternehmen, recht abstrakt wirken ...

Plonski: Schon 2021 kostete jeder Angriff jedes einzelne Unternehmen mehr als 20.000 Euro. Inzwischen sind auch diese Zahlen gestiegen. Das ist für ein kleines Handwerksunternehmen nicht wenig Geld, meine ich. Deswegen sollte jedes Handwerksunternehmen über grundlegende Schutzmaßnahmen und eine gelebte IT-Sicherheitskultur verfügen.

### DHB: Viele stehen aber noch immer unsicher vor einer Fülle von Angeboten. Wie und mit welchem Anbieter kann ich mein Unternehmen gegen solche Angriffe wappnen?

Plonski: Die IT-Sicherheitsspezialisten der Handwerkskammern haben gemeinsam mit dem Bundesamt für Informationssicherheit (BSI) ein IT-Grundschutzprofil entwickelt. Der modular aufgebaute IT-Grundschutz für Handwerksbetriebe bietet eine gute Grundlage, sein Unternehmen erfolgreich

»Cyberangriffe kosten kleine Firmen schnell 20.000 Euro oder mehr.«

**Jakub Plonski**  
Berater für Technologie,  
Innovation und IT-Sicherheit



Foto: © Leif Kühnert / hwk-ff.de

gegen solche Angriffe zu verteidigen. Durch vier aufeinander aufbauende Stufen mit Prüfung und Nachweisführung haben kleinere Unternehmen die Möglichkeit, den Grundschutz Schritt für Schritt umzusetzen. Die bundesweit erste Handwerksfirma, die das IT-Grundschutzprofil umsetzte und entsprechend zertifiziert wurde, war übrigens ein Unternehmen aus Ostbrandenburg.

### DHB: Gibt es neben der IT-Sicherheit noch andere Vorteile des Profils?

Plonski: Ja. Betriebe, wie Behörden, Krankenhäuser oder Energieversorger, die zur kritischen Infrastruktur gehören, machen die Vergabe von Aufträgen an Handwerksfirmen inzwischen verstärkt vom Vorliegen der entsprechenden Zertifizierung abhängig.

### DHB: Wie kommen Firmen zum IT-Grundschutzprofil?

Plonski: In dem sie Kontakt zum IT-Sicherheitsbotschafter ihrer Handwerkskammer aufnehmen. Rufen Sie mich einfach an! *Interview: Mirko Schwanitz*



#### Kontakt:

Jakub Plonski  
Berater für  
Innovation und  
Technologie  
T 0335 5619-122  
jakub.plonski@  
hwk-ff.de



• [facebook.com/handwerkskammer.frankfurt](https://facebook.com/handwerkskammer.frankfurt)  
• [facebook.com/bzffo](https://facebook.com/bzffo)  
• [facebook.com/azubi.ostbrandenburg.de](https://facebook.com/azubi.ostbrandenburg.de)



Lesen Sie das Handwerksblatt auch digital  
Melden Sie sich für den PDF-Download an –  
auf [www.hwk-ff.de](http://www.hwk-ff.de)

# 18 Tage Urlaub für das Ehrenamt

DIE SELBSTORGANISATION DES HANDWERKS BASIERT AUF DEM EHRENAMTLICHEN ENGAGEMENT UNZÄHLIGER HANDWERKER. SIE ARBEITEN IN DIVERSEN AUSSCHÜSSEN DER HANDWERKSKAMMERN, DER INNUNGEN UND KREISHANDWERKERSCHAFTEN MIT.

Text: *Karsten Hintzmann*

»Mit meinem Ehrenamt kann ich einen Beitrag dafür leisten, dass wir junge Leute in unseren Gewerken erfolgreich auf die Spur setzen.«

*Robert Franke, Leiter des Bildungszentrums am Institut für Getreideverarbeitung in Bergholz-Rehbrücke*

**D**ie Handwerksorganisation wäre ohne ehrenamtliches Engagement nicht denkbar. Seit Jahrhunderten prägen daher Ehrenamtsträger die handwerkliche Selbstverwaltung – hauptamtliche Unterstützung ist hier noch eine relativ junge Entwicklung. Dabei bringen sich sowohl Unternehmer als auch Arbeitnehmer ein. Die Gesetze und Satzungen der Handwerksorganisationen – von Innungen über Kreishandwerkerschaften bis hin zu den Kammern – stellen das Ehrenamt in den Fokus. Zu den vielfältigen Aufgabenfeldern des Ehrenamts zählen die Vertretung der Interessen des Handwerks gegenüber Bundes- und Landesregierungen, Verwaltungen, Behörden und der Öffentlichkeit, die Mitwirkung in den Selbstverwaltungsorganen, die Durchführung von Prüfungen und die Übernahme von Verantwortung beim Erlass von Ausbildungs- und Prüfungsordnungen. All das wäre ohne die Ehrenamtsträger und ihr Praxiswissen nicht oder nicht so effizient vorstellbar.

In Brandenburg sind es 2.979 Handwerker, sowohl Betriebsinhaber als auch Angestellte, die in ihrer Freizeit ehrenamtlich aktiv sind, damit es innerhalb des brandenburgischen Handwerks rundläuft. Knapp die Hälfte der Ehrenamtler, 1.703 Freiwillige aus allen Gewerken, engagieren sich in Gesellen- und Meisterprüfungsausschüssen.

Einer von 1.703 ehrenamtlichen Prüfern im brandenburgischen Handwerk ist Robert Franke. Seit 31 Jahren hat sich Franke zwei Gewerken gleichermaßen verschrieben – dem Konditor- und dem Bäckerhandwerk. Robert

Franke: »Von 1994 bis 1997 absolvierte ich eine Konditorlehre, danach meine Gesellenzeit in zwei Potsdamer Konditoreien.«

Da er anschließend – wie er selbst sagt – nicht stehenbleiben wollte, ging er im Jahr 2006 auf die Meisterschule in Bergholz-Rehbrücke und erwarb dort zwei Meistertitel, den Bäckermeister und den Konditormeister. Im Gegensatz zu zahlreichen Meisterkollegen machte er sich danach nicht selbstständig, sondern er blieb am Bildungszentrum in Bergholz-Rehbrücke. Robert Franke: »Zunächst war ich als Ausbilder bei den Lehrlingen tätig, später dann auch in der Meisterausbildung.« Seit 2021 ist Franke Leiter des Bildungszentrums am Institut für Getreideverarbeitung vor den Toren Potsdams und kümmert sich in dieser Funktion vorrangig um die Organisation der Abläufe der Ausbildung auf den verschiedenen Ebenen.

**PRÜFUNGSAUSSCHÜSSE ERFORDERN VIEL ZEIT** Neben dieser bereits recht fordernden hauptamtlichen Arbeit für die Gewinnung und Ausbildung des Fachkräftenachwuchses im Konditoren- und Bäckerhandwerk ist Robert Franke auch ehrenamtlich stark im Bildungszentrum engagiert. Er arbeitet im Prüfungsausschuss für die Konditorei-Gesellen, im Meisterprüfungsausschuss für die Konditoren und darüber hinaus als Meisterprüfungsausschussvorsitzender für die angehenden Bäckermeister. Bereits die ehrenamtliche Arbeit im Prüfungsausschuss für die Konditorei-Gesellen fordert einen hohen zeitlichen Tribut, schließlich sind dort im Laufe eines Jahres zwei Zwischenprüfungen und zum Lehrabschluss die Gesellenprüfungen zu betreuen. Noch aufwändiger sind die Meisterprüfungsvorbereitungslehrgänge, die insgesamt neun Wochen dauern und allein die praktischen Prüfungen für die insgesamt 32 Meisterschüler über fünf Tage gehen. Robert Franke:

»Die Arbeit in diesem Bereich startet für meine Prüferkollegen und mich zwischen Ende April und Anfang Mai eines Jahres. Dann entwickeln wir zunächst die Fragenkomplexe für die Meisterprüfungen. Die Prüfungen selbst beginnen dann in der zweiten Augushälfte und dauern bis Ende Oktober.« Da die Tätigkeiten in den diversen Prüfungsausschüssen rein ehrenamtlich sind, nimmt er dafür Urlaub. »Für die aktuellen Prüfungen habe ich 18 Tage Urlaub beantragt, anders ist die Ausschussarbeit nicht zu bewältigen.«

Die hohe zeitliche Investition lohnt sich aus Sicht von Robert Franke: »Um unseren Meisternachwuchs steht es gut. Trotz gelegentlicher Schwankungen haben wir seit Jahren recht konstante Zahlen und unsere Meisterkurse sind ausgebucht.«

### EHRENAMT IST RÜCKGRAT DES HANDWERKS

Wie wichtig das vielfältige ehrenamtliche Engagement im Handwerk ist, bringt Ralph Bührig, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam, auf den Punkt: »Das Ehrenamt ist das Rückgrat des brandenburgischen Handwerks. Ohne das freiwillige Engagement vieler Handwerkerinnen und Handwerker in den Handwerksorganisationen wäre die Selbstverwaltung und die hohe Qualität bei der Ausbildung und den Prüfungen nicht denkbar. Ob bei Gesellenprüfungen, als Mitglied im Meisterprüfungsausschuss, als Vertreter in Kammern und Innungen – viele Ehrenamtliche bringen nicht nur Fachwissen ein, sondern auch Haltung, Verantwortung und Herzblut für das Handwerk. Gerade in Brandenburg,



wo das Handwerk mit seinen fast 38.000 Betrieben Basis der Wirtschaft ist, leistet das Ehrenamt einen unverzichtbaren Beitrag zur Fachkräftesicherung und zur Stärkung der regionalen Wirtschaft, aber auch für die Arbeit in Sportvereinen oder der freiwilligen Feuerwehr. Es schafft Verlässlichkeit, fördert Gemeinschaft und gibt dem Handwerk ein Gesicht. Die brandenburgischen Handwerkskammern setzen sich deshalb dafür ein, dass dieses Engagement sichtbar, wertgeschätzt und unterstützt wird – denn wer sich für das Handwerk stark macht, verdient auch gute Rahmenbedingungen.«

Robert Franke in der Backstube des Bildungszentrums in Bergholz-Rehbrücke

## NACHRUUF

# HANDWERK IN BRANDENBURG TRAUERT UM LANGJÄHRIGEN SHK-GESCHÄFTSFÜHRER ERIK DEBERTSHÄUSER



Erik Debertshäuser

**Der Fachverband Sanitär Heizung Klempner Klima (SHK) Land Brandenburg trauert um seinen langjährigen Geschäftsführer Dipl.-Ing. Erik Debertshäuser. Er verstarb im Alter von 58 Jahren am 27. August 2025.**

Mit ihm verlieren der Fachverband SHK und das Handwerk in Brandenburg insgesamt eine herausragende Persönlichkeit, die sich über Jahrzehnte mit großem Sachverstand, leidenschaftlichem Engagement und menschlicher Integrität um das deutsche SHK-Handwerk verdient

gemacht hat. Von 1995–2025 stand Erik Debertshäuser an der Spitze des Landesverbandes. Im Juli 2025 konnte er noch sein 30. Dienstjubiläum feiern.

Sein unermüdliches Engagement und sein Herzblut haben das Handwerk geprägt und vorangebracht. Mit Ideenreichtum und seiner freundlichen, humorvollen Art hat er nicht nur Lösungen gefunden, sondern auch seine Mitmenschen inspiriert, kreativ und neu zu denken. Seine Verlässlichkeit und sein Verantwortungsbewusstsein waren beispielgebend. KH

## HANDWERKERMÄNNERCHOR

# DANK FÜR LANGE KOOPERATION

1948 gegründet, zählt der Handwerker Männerchor aus Bad Freienwalde zu den ältesten Handwerkerchören in Deutschland. Vereinsvorstand und Elektromeister Olaf Schröder bedankte sich kürzlich bei Frank Ecker, HWK-Hauptgeschäftsführer, für die langjährige Unterstützung durch die Kammer. Am Rande der Übergabe einer Silbermeisterurkunde an den Heizungsbauer und Installateurmeister Ralf Mechelke, selbst Bass im Chor, sagte Olaf Schröder: »Ohne die inzwischen viele Jahrzehnte andauernde Kooperation mit der HWK wäre dem Chor vieles nicht möglich gewesen. Das betrifft die Unterstützung bei Reisen zu regionalen oder nationalen Chortreffen, aber auch die Ausstattung mit ansprechender und moderner Chorkleidung.« Gemeinsam mit Chorleiterin Sabine Kuhnert übergab Olaf Schröder Frank Ecker ein repräsentatives Foto des Chores, der zurzeit 34 Mitglieder hat. »Singen«, sagte Meisterjubilare Ralf Mechelke, »ist für mich eine ganz wichtige Sache geworden. Ich hätte nicht für möglich gehalten, wie sehr Singen einen von den Alltagsorgen befreien und die Seele weit machen kann. Vor meinem Eintritt in den Chor dachte ich übrigens, ich könne gar nicht singen.« *MS*



Foto: © Mirko Schwantitz | hwk-ff.de



### Ansprechpartnerin:

Sabine Kuhnert  
T 0160 93953862  
hmcbadfreienwalde@  
handwerkermaennerchor.de

Weitere Informationen,  
Auftrittstermine etc.  
finden Sie hier:



## KOSTENLOSE BERATUNGSANGEBOTE IHRER HANDWERKSKAMMER

# FÖRDERUNG FÜR BAULICHE ANPASSUNGEN AN EXTREME WETTEREREIGNISSE



Foto: © Marius Herzig - stock.adobe.com

Die jüngste Hitze hat noch einmal gezeigt: Das sich verändernde Klima verlangt eine andere Art des Bauens. Es gilt also bei Investitionen, die Weichen gut zu stellen, um in Zukunft Kosten zu sparen und zum Beispiel die Aufheizung von Betriebsstätten zu vermeiden. Dafür ist es notwendig, sich mit neuen Materialien und Techniken beim Bauen zu beschäftigen. Das gilt insbesondere für Betriebe in Nähe brandgefährdeter Wälder. Eine Studie des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes und des Bundesverbandes Deutscher Baustoff-Fachhandel beziffert den Investitionsbedarf für Anpassungsmaßnahmen allein beim Hitzeschutz auf bis zu 63 Milliarden Euro. Handwerker sollten vorsorgend prüfen, mit welchen Maßnahmen sie ihre Betriebsstätte wappnen und Risiken kostensparend minimieren können. Es lohnt sich für jeden Betrieb, die kostenlosen Beratungen seiner Handwerkskammer – auch für Fördermöglichkeiten – vor Ort, im eigenen Betrieb, in Anspruch zu nehmen. *MS*

Weitere Informationen zu  
den Beratungsangeboten  
finden Sie hier:



### Kontakt:

Nina Wood  
Technische und  
Umwelt-Beraterin  
T 0335 5619-107  
0151 70672968  
nina.wood@  
hwk-ff.de

## GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

**R+V**  
Generalvertretung  
Natascha Mohm

Bürgschaften –  
Sicherheit und  
Liquidität  
Wir sind Ihr  
kompetenter  
Ansprechpartner




**Die Erfolgsrechner**

Wir übernehmen deine Buchführung, die Lohn- und Gehaltsabrechnung, sorgen für eine gesetzeskonforme digitale Belegarchivierung uvm. Es werden nur Tätigkeiten gem. § 6 Nr. 3 und 4 StbG angeboten. Besuche unsere Website [www.erfolgsrechner.de](http://www.erfolgsrechner.de) und kontaktiere uns. Die Erfolgsrechner – Tel.: 01556-851 52 88

**Fenster-Beschlag-Reparatur**  
Versehe gebrochene Eckmullenkungen mit neuen Bandstählen  
**CNC Nachbauteile – 3D-Druck**  
Telefon 01 51/12 16 22 91  
Telefax 0 65 99/92 73 65  
[www.beschlag-reparatur.de](http://www.beschlag-reparatur.de)

[www.handwerksblatt.de](http://www.handwerksblatt.de)

## HALLEN + GERÜSTBAU

**TEPE SYSTEMHALLEN**

**Satteldachhalle Typ SD 15,04 (Breite: 15,04m, Länge: 21,00m)**

- Traufe 4,00m, Firsthöhe 6,60m
- mit Trapezblech, Farbe: Aluzink
- inkl. Schiebtor 3,90m x 4,20m
- feuerverzinkte Fachwerkkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik

**Aktionspreis € 39.900,-**  
ab Werk Buldern, exkl. MwSt. ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm



[www.tepe-systemhallen.de](http://www.tepe-systemhallen.de) · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

## VERKÄUFE

**REGALE**

neu & gebraucht

Palettenregale  
Fachbodenregale  
Kragarmregale

[WWW.LUCHT-REGALE.DE](http://WWW.LUCHT-REGALE.DE)  
Telefon 02237 9290-0  
E-Mail [info@lucht-regale.de](mailto:info@lucht-regale.de)

**Treppenstufen-Becker**

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage. Dort finden Sie unsere Preisliste.  
Telefon 0 48 58 / 188 89 00  
[www.treppenstufen-becker.de](http://www.treppenstufen-becker.de)

## VERMIETUNG/VERPACHTUNG

Dortmund-Hörde, Wellinghofer Str.  
zentrale Lage  
**gewerbliche Immobilie zu vermieten**  
perfekt für Handwerksbetriebe, Büro, Praxis, Kanzleien etc., 245 qm Bürofläche, 200 qm Lagerfläche, 35 qm Sozialräume/  
auch teilbar / 6 Garagen, 16 Kfz-Stellplätze zu vermieten ab 01.10.2025. Preis VS  
Telefon: 0231 724 66 80 / mobil: 0178 207 08 45

## KAUFGESUCHE

**Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen**

**MSH** Maschinenhandel & Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplett Betriebsaufösungen – Betriebs-Umzüge  
Reparatur-Service mit Notdienst  
Absaug- und Entsorgungstechnik  
Über 100 gebrauchte Maschinen  
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitsmessungen mit Ausdruck  
Tel. 0 63 72/5 09 00-24  
Fax 0 63 72/5 09 00-25  
[service@msh-homburg.de](mailto:service@msh-homburg.de)  
[www.msh-homburg.de](http://www.msh-homburg.de)

**Kaufe Ihre GMBH**

Seit 25 Jahren Erfahrung  
Info: 0151-46 46 46 99  
Baron von Stengel  
Mail: [dieter.von.stengel@me.com](mailto:dieter.von.stengel@me.com)

## GESCHÄFTSVERKÄUFE

**Fachbetrieb für Rollläden-Sonnenschutz-Bauelemente**  
im südlichen Ruhrgebiet aus Altersgründen zu verkaufen / zu verpachten  
Einarbeitung ist möglich  
Tel.: 0163-736 04 51

**CONTAINER**  
Alle Typen und Größen  
neu und gebraucht  
Seecontainer, Lagercontainer,  
Bürocontainer, Kühlcontainer

Tel. 01805 / 266824  
Fax 01805 / 266826

**FINSTERWÄLDER**  
container

[www.finsterwalder.eu](http://www.finsterwalder.eu)

## AUS- UND WEITERBILDUNG

**Sachverständiger**

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche  
**Bau-KFZ-EDV-**  
**Bewertungs-Sachverständiger**  
**Sachverständiger für Haustechnik**  
Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*  
**modal** Sachverständigen Ausbildungszentrum  
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9  
[www.modal.de](http://www.modal.de)

**ANDRE-MICHEL+CO.**  
STAHLBAU GMBH

Stahlhallenbau – seit 1984

02651 96200 Fax 43370

**Andre-Michels.de**

Nächste Ausgabe 10/25:  
Erscheinungsdatum 17.10.  
Anzeigenschluss 01.10.

Einfach, schnell und direkt  
**ein Marktplatz-Inserat sichern!**



Anzeigen rund um die Uhr aufgeben  
[www.handwerksblatt.de/marktplatz](http://www.handwerksblatt.de/marktplatz)  
Oder direkt bei Annette Lehmann:  
Telefon 0211/39098-75  
Telefax 0211-390 98-59  
[lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de](mailto:lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de)  
⇨ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

**SDH<sup>®</sup> GmbH**

**GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK**

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenwagens im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Autopartnern finden Sie sicher das passende Fahrzeug für Ihren Fuhrpark. Jetzt kostenfrei SDH-Mitglied werden.

[www.sdh.de](http://www.sdh.de)






## Wir gratulieren zum Geburtstag

### 75 JAHRE

Günter Klump, Inhaber im Metallbauer-Handwerk, Flieth-Stegelitz, am 16. Oktober

Wolfgang Bumke, Geschäftsführer Bumke GmbH, Rüdersdorf bei Berlin, am 29. Oktober

Wolfgang Gruhn, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Wandlitz, OT Stolzenhagen, am 31. Oktober

### 70 JAHRE

Jörg Eydam, Inhaber im Holz- und Bautenschutz-Handwerk, Panketal, OT Zepernick, am 2. Oktober

Manfred Hempel, Inhaber im Installateur- und Heizungsbaugeräte-Handwerk, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 2. Oktober

Reinhard Matzdorf, Geschäftsführer Matzdorf Prozessautomation GmbH, Prenzlau, am 3. Oktober

Ludmila Beyfuß, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Chorin, OT Serwest, am 5. Oktober

Vladimir Rusnov, Geschäftsführer Tragurium Bau UG, Strausberg, am 8. Oktober

Reiner Kaul, Inhaber im Tischler-Handwerk, Schwedt/Oder, OT Berkholz-Meyenburg, am 13. Oktober

Rainer Kunze, Geschäftsführer KUGRA Elektro GmbH, Oderberg, am 16. Oktober

David Wiebe, Geschäftsführer Albrecht & Co. Fachbau GmbH, Hoppegarten, OT Dahlwitz-Hoppegarten, am 16. Oktober

Klaus Funk, Gesellschafter Klaus Schröder und Klaus Funk GbR, Panketal, OT Zepernick, am 23. Oktober

Norbert Lorenz, Geschäftsführer Lorenz - Metall & Zaunbau GmbH, Müllrose, am 25. Oktober

Silvia Lange, Geschäftsführerin SiLa Haus- und Grundstücksservice GmbH, Strausberg, am 30. Oktober

### 65 JAHRE

Lutz Falkenberg, Glasermeister, Rehfelde, am 3. Oktober

Peter Kursawe, Gesellschafter Peter Kursawe und Udo Dahrmann GbR, Zeschdorf, OT Alt Zeschorf, am 4. Oktober

Martina Elsholz, Inhaberin im Änderungsschneider-Handwerk, Rehfelde, OT Zinndorf, am 5. Oktober

Frank Marschke, Schornsteinfegermeister, Oderberg, am 6. Oktober

Heike Lefeldt, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Bad Freienwalde, am 7. Oktober

Michael Trapp, Geschäftsführer Bodenbeläge und Parkett Michael Trapp GmbH, Schorfheide, OT Werbellin, am 9. Oktober

Lutz Vorwerk, Inhaber im Metallsägeschärfer-Handwerk, Britz, am 13. Oktober

Lutz Mario Ludwig, Maler- und Lackierermeister, Letschin, am 14. Oktober

Gabriela Neumann, Geschäftsführerin BFN Beton- und Fensterwerk GmbH Neuzelle, Neuzelle, am 15. Oktober

Frank Schumann, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Brieskow-Finkenheerd, am 16. Oktober

Ralf Manke, Geschäftsführer Betonwerk GmbH Milmersdorf, Milmersdorf, am 16. Oktober

Michael Semeniak, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Eberswalde, am 18. Oktober

Thomas Löchelt, Dachdeckermeister, Waldsiedersdorf, am 23. Oktober

Detlef Zander, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Lebus, am 25. Oktober

Klaus-Dieter Rinne, Geschäftsführer TBS Rinne GmbH, Panketal, OT Schwanebeck, am 26. Oktober

Holger Glatz, Tischlermeister, Angermünde, am 26. Oktober

Uwe Krüger, Geschäftsführer Heizungs- & Lüftungsbau Uwe Krüger GmbH, Frankfurt (Oder), am 29. Oktober

Jürgen Schneider, Geschäftsführer New-Tec Ost Vertriebsgesellschaft für Agrartechnik mbH, Treuenbrietzen, am 29. Oktober

Mario Haxel, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Neuenhagen bei Berlin, am 30. Oktober

Andreas Kaeks, Karosserie- und Fahrzeugbauermeister, Rietz-Neuendorf, OT Glienicke, am 30. Oktober

### 60 JAHRE

Stefan Lingk, Inhaber im Installateur- und Heizungsbaugeräte-Handwerk, Steinhöfel, am 1. Oktober

Torsten Toewe, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Schöneiche bei Berlin, am 1. Oktober

Matthias Groppler, Inhaber im Installateur- und Heizungsbaugeräte-Handwerk, Ahrensfelde, am 2. Oktober

Knut Sprenger, Inhaber im Installateur- und Heizungsbaugeräte-Handwerk, Strausberg, am 4. Oktober

Torsten-Bernd Knaack, Geschäftsführer IFTU Objekt und Energie GmbH & Co. KG, Templin, am 5. Oktober

Oliver Greifenhagen, Geschäftsführer FORAG Gebäudedienstleistungen UG, Frankfurt (Oder), am 5. Oktober

Uwe Mahlkow, Bäckermeister, Fürstenwalde/Spree, am 5. Oktober

Oliver Malchow, Inhaber im Maler- und Lackierer-Handwerk, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 6. Oktober

Gunnar Krechlok, Elektrotechnikermeister, Eberswalde, am 6. Oktober

Torsten Thasler, Elektrotechnikermeister, Altlandsberg, am 6. Oktober

Steffen Weinreich, Inhaber im Maler- und Lackierer-Handwerk, Altlandsberg, OT Wesendahl, am 7. Oktober

Rainer Schoof, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Templin, am 8. Oktober

Michael Barten, Inhaber im Metallbildner-Handwerk, Märkische Höhe, OT Reichenberg, am 9. Oktober

Wolfgang Bohn, Inhaber im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Bernau bei Berlin, am 9. Oktober

Elke Tänzler, Inhaberin im Gebäudereiniger-Handwerk, Eisenhüttenstadt, am 10. Oktober

Frank Walter, Geschäftsführer Walter & Wolf GmbH, Tauche, am 12. Oktober

Björn Böttcher, Geschäftsführer DÜRKOP GmbH, Frankfurt (Oder), am 13. Oktober

Thomas Meinert, Maler- und Lackierermeister, Schöneiche bei Berlin, am 14. Oktober

Maik Gruttler, Inhaber im Dachdecker-Handwerk, Friedland, am 16. Oktober

Matthias Rolinski, Geschäftsführer Amplifon Deutschland GmbH, Hamburg, am 18. Oktober

Sven Weber, Inhaber im Zweiradmechaniker-Handwerk, Briesen (Mark), am 19. Oktober

Jens Waldau, Geschäftsführer Klier Hair Group GmbH, Wolfsburg, am 20. Oktober

Robert Böswetter, Geschäftsführer Stadtwerke Eisenhüttenstadt GmbH, Eisenhüttenstadt, am 20. Oktober

Frank Kutsche, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Woltersdorf, am 21. Oktober

Jörg Matzke, Inhaber im Fotografen-Handwerk, Eberswalde, am 22. Oktober

Ines Rönick, Friseurmeisterin, Neuhardenberg, am 23. Oktober

Thomas Kowalzik, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Alt Tucheband am 24. Oktober

Petra Meißner, Inhaberin im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Eberswalde, am 25. Oktober

Ines Jannusch, Geschäftsführerin Dampfbäckerei Jannusch GmbH, Frankfurt (Oder), am 26. Oktober

Ulrich Baron, Inhaber im Raumausstatter-Handwerk, Templin, OT Groß Dölln, am 26. Oktober

Dag Iske, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 27. Oktober

Mario Knaack, Inhaber im Klempner-Handwerk, Joachimsthal, am 29. Oktober

Manuela Zabrocki, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Templin, am 29. Oktober

Rico Janowski, Gesellschafter Rico Janowski und Kai Janowski GbR, Bernau bei Berlin, am 29. Oktober

Frank Wittke, Inhaber im Installateur- und Heizungsbaugeräte-Handwerk, Neuenhagen bei Berlin, am 30. Oktober

Kerstin Gumser, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Gartz (Oder), am 30. Oktober

Thomas Iselt, Raumausstattermeister, Wandlitz, OT Klosterfelde, am 31. Oktober

Jens Haase, Geschäftsführer FENSTERHAASE GmbH, Petershagen/Eggersdorf, OT Eggersdorf, am 31. Oktober

Mike Lorenz, Geschäftsführer IPE GmbH, Grünheide (Mark), am 31. Oktober

## INVESTITION

# 500.000 EURO IN HENNICKENDORF



Bildungsstättenleiter Roland Moritz freut sich über acht komplett neu ausgestattete Schweißkabinen

Die Maßnahme wurde möglich durch Fördermittel des Bundes und des Landes im Rahmen des Förderprogramms überbetrieblicher Berufsbildungsstätten. Anschafft wurden neue Geräte und Systeme für die Kraftfahrzeugtechnik, die Schweißtechnik sowie für den Bereich SHK-Technik. Die Neuerungen ermöglichen eine noch praxisnähere und zeitgemäße Qualifizierung zukünftiger Fachkräfte. Die Ausstattung der Mensa wurde modernisiert, um deren Qualität für Teilnehmer und Lehrkräfte weiter zu verbessern. »Mit dieser Investition setzen wir ein deutliches Zeichen für die Stärkung des Handwerksstandorts Ostbrandenburg«, kommentierte Sven Kaczkowski, Leiter des Bildungszentrums.



## RENTENVERSICHERUNG

Der Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung Bund, Michael Böhme, steht den HWK-Mitgliedern als Fachmann in allen Rentenfragen zur Verfügung.



**Kontakt:**

T 0172 2867122 und F 033604 449039

## NEUES ONLINE-PORTAL ZUR BERUFSORIENTIERUNG

Am 1. September ging das neue Online-Portal der Bundesagentur für Arbeit (BA) für junge Menschen am Berufseinstieg an den Start. Es löst die bisherigen Online-Angebote [abi.de](http://abi.de) und [planet-beruf.de](http://planet-beruf.de) ab und bündelt deren Informationen an einem Ort.

### Auf mein-BERUF.de finden sich Themen wie:

- Noch planlos – Hilfe beim Einstieg in die Berufsorientierung
- Berufe und Wege – Überblick über Berufe, Ausbildungs- und Studienwege
- Praktikum – Inhalte zu Praktika, Praktikumssuche
- Ausbildung – Informationen zu Ausbildungsarten und Ablauf
- Bewerbung – Unterstützung vom Lebenslauf bis zum Vorstellungsgespräch



Neben jungen Interessenten richtet sich meinBERUF auch an Eltern und Lehrer.

## SAVE THE DATE ACTIVE HAIR & BEAUTY 4.0

Foto: © Uwe Steinicke / KH Barnim



Die interaktive Fachmesse der Friseurinnung Barnim-Oderland und der Kosmetiker-Innung des Landes Brandenburg findet am 28. Februar 2026 von 13 bis 18 Uhr statt.

**Ort:** Stadthalle in der Hufeisenfabrik, Familiengarten Eberswalde, Am alten Walzwerk 1 in 16227 Eberswalde

## SAVE THE DATE ETAK 2026 WIEDER IM APRIL

Die Europäischen Kunsthandwerkstage ETAK finden im kommenden Jahr am 10., 11. und 12. April statt. Wer seine Werkstatt oder sein Atelier für Besucher und Mitmacher öffnen möchte, kann sich kostenfrei auf der Webseite [www.kunsthandwerkstage.de](http://www.kunsthandwerkstage.de) eintragen. Man kann auch nur einen oder zwei Tage im nächsten Frühjahr Hände und Blick hinter die Kulissen lassen.

## LEHRLING DES MONATS GEWINN FÜR DIE FIRMA

Foto: © Michael Thieme / hwk-ff.de



»Nett, immer hilfsbereit, keine unentschuldigten Fehlzeiten«, so Berufsschullehrer Stefan Lenk vom OSZ Palmnicken über Adrian Buchholz. »Insgesamt der Beste in der Klasse.« Der 21-jährige lernt den Beruf des Kfz-Mechatronikers im Mercedes-Autohaus in Erkner. »Das hier mache ich richtig gern. Hier bin ich zufrieden.« Nach dem Abi studierte er ein gutes Jahr, brach ab und klopfte bei FGM an.

»Es ist wirklich so: Der junge Mann ist ein Glücksfall und ein Gewinn für die Firma«, lobt Geschäftsführer Torsten Diehl (2. v. l.). »Nicht nur die hervorragenden Noten, sondern sein praktisches Verständnis und Wissen gehen weit über den Stand hinaus. Er sieht Arbeiten, erledigt einfach alles mit qualitativ und quantitativ sehr guten Ergebnissen«, berichtet René Gerasch, Betriebsleiter des Autohauses (l.). Und Werkstattleiter Felix Ortlieb (r.) ergänzt: »Adrian ist höflich, beweist Teamgeist, ist wissbegierig und neugierig.«

Dem Neuenhagener gefällt die Lehre. »Wenn mir, wie hier, das Lernen Spaß macht und Freude bereitet, dann fällt mir auch vieles leicht. Ich sehe in der Werkstatt und beim Kunden, dass ich was geschafft und gut gemacht habe. Das Gefühl hatte ich beim Studieren nicht«, erklärt Adrian seine Zufriedenheit. Er startete kürzlich ins 3. Lehrjahr und »bastelt« an seiner Karriere. Die Ausbildung möchte er verkürzt beenden. Die Meisterschule hat er im Blick.

»Wenn die Leistungen so bleiben, dann kann er als Junggeselle die Begabtenförderung von über 9.000 Euro erhalten«, blickt



**Ausbildungsbetrieb**  
F/G/M Mettchen Müller  
GmbH Erkner  
Julius-Rütgers-Str. 1  
15537 Erkner  
T 03362 797979  
[fgm-automobil.de](http://fgm-automobil.de)

Michaela Schmidt (3. v. r.), HWK-Abteilungsleiterin Berufsbildung, nach vorn. Sie überreichte Adrian Buchholz die Urkunde »Lehrling des Monats« und einen Geschenkgutschein. Das Unternehmen packte gleich noch Einen dazu. Herzlichen Glückwunsch! Auf die Zukunft.

*Zugehört hat Michael Thieme*

MEISTERAUSBILDUNG IM FRISEUR-HANDWERK

## IN NUR ZWEI MONATEN: VOLLZEIT – TEIL I & II



Foto © getrate - stock.adobe.com

In nur wenigen Berufen kann man so kreativ sein, wie im Friseurhandwerk. Und nur selten bekommt man von den Kunden so schnell ein Feedback. Sie aber wollen mehr? Speziellere Wünsche erfüllen? Neue Ideen entwickeln? Modetrends individuell umsetzen? Und sich so einen noch zufriedeneren und

treueren Kundenstamm schaffen? Dann besuchen Sie die Meisterschule! Sie bietet Ihnen nicht nur mehr Wissen und neue Fertigkeiten. Hier erwerben Sie auch das notwendige Know-how, um beruflich aufzusteigen oder Führungsaufgaben in großen Salons wahrzunehmen. Mit dem Meisterbrief in der Tasche können sie selbst eine Firma gründen und Ausbilder/-in sein. Als Meister/-in zeigen Sie Ihren Anspruch an berufliche Qualität, beweisen Mut und eigenen Gestaltungswillen. Deshalb »Ja« zum Meister! Nutzen Sie für die Meisterausbildung das Aufstiegs-BAföG. Es bieten allen Meisterschülern eine rückzahlungsfreie Förderung der Lehrgangskosten und Prüfungsgebühren bis zu 80 Prozent!

Zum Lehrgangsinhalt, -ablauf und zu den finanziellen Fördermöglichkeiten beraten wir Sie gern persönlich.

-  **KURSTERMIN:**  
Vollzeit: 31. August 2026 bis 6. November 2026, montags bis freitags  
berufsbegleitend: 13. April 2026 bis 15. Januar 2027, montags und samstags jeweils von 8 bis 15 Uhr  
**Ort:** HWK-Bildungszentrum, Spiekerstraße 11, 15230 Frankfurt (Oder)
-  **Ansprechpartner:**  
Volkmar Zibulski  
T 0335 5554-233  
volkmar.zibulski@hwk-ff.de  
weiterbildung-ostbrandenburg.de

Weitere Infos finden Sie hier:



## DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

### IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ISSN 1435-3881

**MAGAZINAUSGABE 09/25** vom 12. September 2025 für die Handwerkskammern Aachen, Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Münster, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhausen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

#### VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH  
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf  
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf  
Tel.: 0211/390 98-0

info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Andreas Ehler

Vorsitzende des Redaktionsbeirates:

Anja Obermann

#### REDAKTION

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Tel.: 0211/390 98-47

Internet: www.handwerksblatt.de

info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)

Chef vom Dienst: Lars Otten

Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling,

Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach,

Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich

Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,

Albert Mantel, Letizia Margherita

Redaktionsassistenz: Gisela Käunicke

Freie Mitarbeit: Thekla Halbach, Jörg Herzog,

Marius Koch, Wolfgang Weitzdörfer

#### REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Frankfurt (Oder) –

Region Ostbrandenburg

Bahnhofstraße 12, 15230 Frankfurt (Oder)

Verantwortlich: HGF Frank Ecker

Pressereferent: Martin Römer

Tel.: 0335/56 19-196

#### LANDESREDAKTION BRANDENBURG

Karsten Hintzmann

Finkensteg 31, 15366 Hoppegarten

Tel.: 0157/35 80 62 61

k.hintzmann@arcor.de

#### ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH

Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen

Tel.: 0211/390 98-85

jansen@verlagsanstalt-handwerk.de

Anzeigenpreisliste Nr. 59 vom 1. Februar 2025

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemick

Tel.: 0211/390 98-60

stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

#### VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:

https://www.digithek.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt

Verbreitete Auflage (Print + Digital):

347.873 Exemplare

(Verlagsstatistik, September 2025)

#### DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG

Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 17 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

**Hinweis:** Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

## DATENBANK – RESTAURIERUNG UND DENKMALPFLEGE FEHLEN SIE HIER? BITTE REGISTRIEREN ...



Hunderte handwerkliche Restaurierungsunternehmen präsentieren sich in der Datenbank mit ihrem vielfältigen Leistungs- und Erfahrungsspektrum. Gelistet sind ausschließlich eingetragene Handwerks-

kammerbetriebe, welche die Aufträge mit qualifizierten Beschäftigten durchführen. Darüber hinaus erfüllen alle hier gelisteten Unternehmen zusätzliche Zulassungskriterien, die sie insbesondere für die Arbeit in Restaurierung und Denkmalpflege ausweisen. Ein Fachbeirat überprüft diese Kriterien kontinuierlich und sorgt für die qualitative Weiterentwicklung der Datenbank.

Die Datenbank bietet eine einfache Recherche nach Handwerk, Region, spezifischen Leistungen, Fachgebieten und Zulassungskriterien der Restaurierungsbetriebe.

### **Fehlen Sie?**

**Hier können Sie sich registrieren:**  
[restaurierung-handwerk.de/de/bedingungen](http://restaurierung-handwerk.de/de/bedingungen)

## AUF WWW.HWK-FF.DE NEUE UMFRAGE GESTARTET NUR BARES IST WAHRES? ZAHLUNGSMITTEL



Es geht ums Bargeld. Bereits 2023 hat die Europäische Kommission die Schaffung eines digitalen Euros vorgeschlagen, der in allen Geschäften für den persönlichen Bedarf zur Nutzung vorgehalten werden soll; ausgenommen sind in bisherigen Vorschlägen lediglich Kleinunternehmen. Der Vorschlag zur Einführung des digitalen Euros wurde immerhin von einem Vorschlag zur Stärkung des Bargelds begleitet.

Um bei den für Ende 2025 erwarteten Verhandlungen auf nationaler und europäischer Ebene die Interessen der Handwerksbetriebe gezielter vertreten und mit Zahlen untermauern zu können, benötigen wir Informationen, welche Zahlungsmittel in Handwerksbetrieben in welchem Umfang genutzt werden und welche Kosten oder sonstigen Herausforderungen mit den jeweiligen Zahlungsmitteln einhergehen.

Nehmen Sie bitte an der bundesweiten Umfrage zur Verbreitung von Zahlungsmethoden im Handwerk teil.



 **Fragebogen hier:**  
[zdh-umfragen.de/zahlungssysteme](http://zdh-umfragen.de/zahlungssysteme)

Die Online-Umfrage läuft noch bis zum 19. September. Sie wird anonym durchgeführt. Alle Angaben werden streng vertraulich behandelt und nur in Gesamtergebnissen veröffentlicht.

## TERMINE VORMERKEN

## VERANSTALTUNGEN



### **18. September, 16 bis 20 Uhr**

KI konkret – 16. Werkstattgespräch in der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung (HNE); Infonachfragen: T 0335 5619-122  
Anmeldung: [digitalzentrum-spreeland.de](mailto:digitalzentrum-spreeland.de)

### **23. September, 9 bis 11 Uhr, online**

Unternehmensnachfolge – Monetäre und nichtmonetäre Erfolgsfaktoren, Stolpersteine, Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität; Teilnahme, Anmeldung: [hwk-ff.de/veranstaltungen/](http://hwk-ff.de/veranstaltungen/)

### **7. Oktober, 9 bis 10 Uhr, online**

Krisenmanagement für kleine und mittelständische Handwerksbetriebe – Themen unter anderem: Umsatzrückgänge, fehlende Fachkräfte, steigende Preise; Risikovermeidung beziehungsweise -minimierung  
Infos, Anmeldung: T 033434 439-27  
E-Mail: [martin.stadie@hwk-ff.de](mailto:martin.stadie@hwk-ff.de)

### **11. Oktober, 10 bis 13 Uhr**

3. Bunte Meile in Hennickendorf (HWK-BZ) – Die Messe rund um Ausbildung, Arbeitsplätze, Weiterbildung  
[azubi-ostbrandenburg.de/veranstaltungen](http://azubi-ostbrandenburg.de/veranstaltungen)

### **2. Dezember, 9 bis 10 Uhr, online**

Nachhaltigkeitscheck 360° – Vorstellung, Terminfindung, Vorteile, Ermittlung Ist-Zustand und individueller Potenziale  
Infonachfragen: T 0335 5619-107  
Anmeldung: [nina.wood@hwk-ff.de](mailto:nina.wood@hwk-ff.de)



# RÜCKENWIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



## Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

[targobank.de/geschaeftskunden](https://targobank.de/geschaeftskunden)

**TARGO**  **BANK**  
GESCHÄFTSKUNDEN